Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944
1943

214 (5.8.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744; in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Bühl

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Donnerstag, den 5. August 1943 — 17. Jahrgang / Folge 214

Schwere sowjetische Niederlage am Mius

Wiederholte Durchbruchsversuche des Feindes vereitelt — Schwungvoller deutscher Gegenangriff — Bis 2. August 17 895 Gefangene eingebracht

Auch auf Sizilien großer Abwehrerfolg – Alle feindlichen Angriffe scheiterten unter schwersten Verlusten

*** Aus dem Führerhauptquartier, 4. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

In der Schlacht am Mius haben Infanterie- und Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS unter Führung des Generalfeldmarschalls von Manstein und des Generals der Infanterie Hollidt mit vorbildlicher Unterstützung der von General der Flieger Deßloch geführten Luftwaffenverbände wiederholte Durchbruchsversuche starker feindlicher Kräfte vereitelt und im schwungvollen Gegenangriff den nördlich Kuibyschewo eingebrochenen Feind geschlagen.

Bis zum 2. August wurden in diesen Kämpfen 17 895 Gefangene eingebracht, 730 Panzer, 703 Geschütze und 398 Granatenwerfer, sowie zahlreiche andere Waffen und umfangreiches Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die Verluste des Feindes an Toten betragen ein Vielfaches der Gefangenenzahl.

An der Donezfront und im Raum von Bielgorod versuchte der Feind mit mehreren Infanterie-Divisionen und Panzerverbänden bei starker Fliegerunterstützung die Front zu durchbrechen. Während der Durchbruchsversuch am Donez aufgefangen und die Sowjets im sofortigen Gegenangriff zurückgeworfen wurden, sind die harten Kämpfe bei Bielgorod noch nicht abgeschlossen.

An der Orelfront setzten die Bolschewisten ihre heftigen Angriffe mit Schwerpunkt südwestwärts der Stadt fort. Sie wurden unter Vernichtung vieler Panzer überall blutig abgewehrt. Starke Verbände der Luftwaffe griffen zusammen mit ungarischen Kampffliegern in die Kämpfe des Heeres ein und bombardierten Tag und Nacht Eisenbahnziele, sowie Ausladungen im rückwärtigen Gebiet des Feindes.

Auch südlich des Ladogasees brachen feindliche Angriffe mit Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung vor unseren Stellungen zusammen.

Fliegende Verbände und Flakartillerie der Luftwaffe vernichteten gestern an der Ostfront eine große Anzahl sowjetischer Panzer und schossen 118 feindliche Flugzeuge ab.

In den beiden letzten Tagen wurden an der Ostfront 261 Panzer allein durch Einheiten des Heeres und der Waffen-SS vernichtet.

Im Seegebiet von Murmansk versenkten schnelle deutsche Kampfflugzeuge zwei feindliche Küstenfrachter und ein sowjetisches Schnellboot.

Auf Sizilien haben deutsche und italienische Truppen erneut in tagelangen schweren Kämpfen gegen einen vielfach überlegenen Gegner und bei schwierigsten Gelände- und Klimaverhältnissen einen großen Abwehrerfolg errungen. Nordamerikanische Divisionen versuchten immer wieder, den mittleren Abschnitt der Front zu durchbrechen. Alle Angriffe scheiterten jedoch unter schwersten Verlusten an Menschen und Material. In der Zeit vom 10. bis 31. Juli wurden durch unsere auf der Erde kämpfenden Truppen 309 britisch-nordamerikanische Panzer vernichtet. Fliegende Verbände, Flakartillerie der Luftwaffe und Verbände des Heeres schossen im gleichen Zeitraum im Mittelmeerraum 199 Flugzeuge ab, davon allein 132 über Sizilien.

Bei Tagesvorstößen schwächerer feindlicher Fliegerverbände in die besetzten Westgebiete wurden neun Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine versenkten in mehrstündigen Gefechten, nördlich Terschelling ohne eigene Ausfälle drei britische Schnellboote und beschädigten ein weiteres so schwer, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Ein fünftes Schnellboot wurde in Brand geschossen.

*

Die Versuche der Feinde, in einer großangelegten Doppeloffensive im Osten und auf Sizilien die militärische Kraft Deutschlands zu zerbrechen, müssen als gescheitert bezeichnet werden angesichts der Abwehrerfolge, die die deutschen Truppen in diesen Tagen an beiden Fronten errungen haben. Sowohl an der Ostfront wie auf Sizilien konnten die Durchbruchsabsichten überlegener feindlicher Kräfte vereitelt werden unter schweren, blutigen Verlusten für den Feind.

Den nördlichen Teil der Mius-Front hatten sich die Sowjets als den südlichen Eckpfeiler ihrer diesjährigen Sommeroffensive ausgesucht. Die Mius-Stellung selbst, die schon oft stärksten Belastungsproben gegenüber standgehalten hat, bildet einen Riegel gegen etwaige Absichten des Feindes, längs der Küste des Asowschen Meeres die Gesamtfront zu umgehen und von Süden her aufzurollen. Es lag den Sowjets daher daran, diesen Riegel zu beseitigen durch einen Umgehungsangriff am Nordende der Mius-Stellung, der in allgemeiner südwestlicher Richtung etwa auf Mariupol zu gedacht war. Anfangs gelang den Sowjets auch ein Einbruch an einer Stelle, wo unübersichtliches Gelände die Bereitstellung starker Truppenmassen und erheblicher Panzerkräfte verschleierte. Der Gegenangriff, der nunmehr abgeschlossen ist, hat die eingebrochenen Gruppen des Feindes abschneiden und in Gegenstößen die alte Frontstellung wieder herstellen können. Etwa 18 Tage lang dauerte diese Schlacht am Mius, in deren Verlauf rund 18 000 Gefangene in deutsche Hand fielen und 730 Panzer, über 700 Geschütze und rund 400 Granatwerfer vernichtet oder erbeutet wurden. Diese Abwehrschlacht am Mius zeigt deutlich die Ueberlegenheit der beweglichen deutschen Kampfführung, die es vorzieht, einem feindlichen Massenangriff anfangs Raum zu geben, um dann später in einem wuchtigen Gegenstoß den Feind zu werfen. Selbst im britischen Lager muß man diese Kampfführung als wirksam anerkennen, denn nunmehr gibt man in englischen Zeitungen auch der nüchternen Feststellung Moskauer Korrespondenten Raum, daß „die Sowjets mit ihrer Sommeroffensive nicht weiter kommen".

Auf Sizilien war die operative Absicht des Feindes rechtzeitig erkannt worden, die Front des Messina-Brückenkopfes in der Mitte zu durchbrechen, um dadurch die ganze Verteidigungsstellung zum Einbruch zu bringen. Die Durchführung dieser Aufgabe wurde amerikanischen Truppen übertragen, die nach schwerster Artillerievorbereitung mit zahlreichen Divisionen und Hunderten von Panzern, mit Unterstützung von Kampfflugzeugen und Schlachtfliegern vor einigen Tagen zum Angriff antraten. Obwohl die Ueberlegenheit der Angreifer sehr groß war, konnten dennoch die deutschen und italienischen Verbände einen vollen Abwehrerfolg erringen, der der dort unter schwierigsten Verhältnissen kämpfenden Truppe das beste Zeugnis ihrer kämpferischen und moralischen Beschaffenheit ausstellt. 309 britisch-nordamerikanische Panzer wurden vernichtet, 132 Flugzeuge wurden abgeschossen, ganz abgesehen von den sonstigen Verlusten des Feindes, die als sehr schwer bezeichnet werden.

Man kann nicht annehmen, daß die Feindangriffe sowohl auf Sizilien, als auch im Osten eingestellt werden. Vielmehr zeigen insbesondere die immer wiederholten Massenangriffe im Raum von Orel und neue Truppenbereitstellungen auf Sizilien, daß der Feind gewillt ist, seine Offensive fortzusetzen. Nachdem er jedoch erfahren mußte, daß selbst eine gewaltige Massierung von Kriegsmaterial an einem bestimmten Punkte einen Ueberraschungserfolg nicht einzubringen vermag, scheidet die vom Feind sehnlichst herbeigewünschte Phase des Bewegungskrieges für die Doppeloffensive aus. Die Enttäuschung hierüber ist in den Feindländern bereits deutlich spürbar.

Enttäuschung der Plutokraten über Italien

Der Erpressungsversuch wurde ein Fehlschlag — Unterhausdebatte über die Lage wieder abgelehnt

H.W. **Stockholm**, 4. Aug. In den plutokratischen Hauptstädten hält die Enttäuschung über den Mißerfolg der Erpressungsversuche gegen Italien an. In Washingtoner politischen Kreisen wird nun einer Eigenmeldung des „Svenska Dagblad" zufolge zugegeben, die englisch-amerikanischen „Friedensaufforderungen" hätten keinen Erfolg gehabt. In London ist nach den etwas mißtönigen Presseäußerungen der Vortage eine bemerkenswerte offiziöse Dementianstrengung entfaltet worden: Ein Teil der englischen Oeffentlichkeit ist offenbar recht unangenehm überrascht worden durch den Umstand, daß die italienische Presse selber die inzwischen allgemein bekannt gewordenen sieben Punkte Churchill-Rooseveltscher „Waffenstillstandsbedingungen" veröffentlicht hat, deren Punkt 5 die Errichtung einer englisch-amerikanisch-sowjetischen Militärregierung in Italien verlangt.

Reuter hat hiergegen ein langatmiges und verlegenes Dementi seines diplomatischen Mitarbeiters herausgegeben, worin auf einmal erklärt wird, es gebe keine derartigen ins einzelne gehende Forderungen, sondern nach wie vor nur eine einzige Hauptforderung: nämlich die nach bedingungsloser Kapitulation. Alles andere sei „aus der Luft gegriffen".

Diese Behauptung ist natürlich um so grotesker, als ja schon vorher der USA.-General Eisenhower sich als politischer Unterhändler zu betätigen versucht hat, nämlich durch seine Vorschläge, die dann durch die von der italienischen Presse veröffentlichten Punkte ergänzt wurden.

Eisenhowers Vorgehen und der ganze Komplex der politischen Niederlage, die die Plutokratien Italien gegenüber in den letzten acht Tagen erlitten haben, bildete den Hintergrund einer Unterhaus-Auseinandersetzung, bei der im Namen der Labour-Partei Greenwood eine politische Debatte verlangte. Sie wurde von Eden erneut abgelehnt. Greenwood begründete seinen Vorstoß damit, daß nicht bloß die Kabinettsmitglieder über die politischen Zusammenhänge informiert werden dürften. Das Parlament müsse Gelegenheit erhalten, sich bei diesen bedeutsamen politischen Fragen einzuschalten. Der oppositionelle Labour-Parteiler Bevan, indiskret wie immer, knüpfte hieran noch einen kleinen Privatvorstoß. Er fragte, warum eigentlich gerade Eisenhower damit betraut worden sei, das bekannte „Friedensangebot", das er ein „Musterbeispiel politischer Unwissenheit" nannte, loszulassen. Wahrscheinlich sei wohl Eisenhower nur gewählt worden, weil er am besten als Sündenbock für den Fall eines Fehlschlages dieses Vorgehens herhalten könne. Eden lehnte daraufhin natürlich erst recht jede Debatte ab. Auf Bevans Frage erfolgte keine Antwort — die brauchte sie ja auch nicht, da die Antwort in ihr selbst enthalten war.

Im Hinblick darauf, daß die bisherigen politischen Pressionen gegen Italien gescheitert sind und praktisch nur mit einer Verschärfung des sowjetischen Einflusses hinter den Kulissen der gemeinsamen plutokratisch-bolschewistischen Kriegführung geendet haben, fordert der Londoner „Star" ein Zusammentreffen zwischen Roosevelt, Churchill und Stalin. Es sei sehr bedauerlich, daß diese Zusammenkunft der Oberhäupter der drei großen Mächte noch immer nicht zustandegekommen sei. Das Bedürfnis eines intimeren militärischen und politischen Kontaktes sei doch allgemein bekannt. Der Londoner Vertreter des Stockholmer „Socialdemokraten" bemerkt hierzu, das Problem werde allgemein eifrig erörtert nach dem nächtlichen Zusammentreffen des englischen Kriegskabinetts Ende voriger Woche, worauf bekanntlich die Sowjetunion eilig auf der Arena erschienen sei.

„Für den Feind einfach katastrophal"

Rumänische Presse würdigt den Erfolg gegen die alliierten Angreifer

ME. **Bukarest**, 4. August. Einen Sieg der rumänisch-deutschen Luftabwehr nennt die rumänische Presse das Ergebnis der Abwehr des amerikanischen Bombenangriffes vom Sonntag auf das rumänische Erdölgebiet. Die Presse stellt fest, daß der Angriff nicht unerwartet gekommen. Ueberraschend sei höchstens, daß er erst am 1. August 1943 erfolgt sei. Das rumänische Erdöl sei natürlich für die Kriegführung der Achsenmächte außerordentlich wichtig, so daß man die Absicht der Feinde, dieses wichtige Hilfsmittel der modernen Kriegführung zu treffen, vollauf verstehen könne. Sicherlich habe, so meint das Blatt „Prunca Vremii", der Angriff den Zweck verfolgt, durch den Ausfall des rumänischen Erdöls eine Erleichterung für die Sowjets herbeizuführen.

„Curentul" erklärt, der Angriff sei eine der interessantesten Luftoperationen in diesem Weltkrieg gewesen. Zum erstenmal habe der Feind gegen Rumänien einen Luftangriff von solchem Ausmaße unternommen, und ebenfalls zum erstenmal habe eine Bomberformation so hohe Verluste erlitten. Das Blatt hebt die verschiedenen englischen und amerikanischen Kommentare über die Bedeutung und die ausführliche Vorbereitung dieses Angriffs hervor. Das Ergebnis des Angriffs sei für den Feind einfach katastrophal, wenn man die Gesamtzahl der am Angriff teilgenommenen Flugzeuge im Verhältnis zu den Flugzeugverlusten betrachte. Man könne behaupten, daß die Alliierten durch diesen Angriff auf Rumänien die größte Niederlage ihres Luftkrieges erlitten hätten. „Wir unterstreichen mit berechtigtem Stolz diesen Erfolg, den sowohl die rumänischen Jagdflugzeuge in Zusammenarbeit mit den deutschen Jägern, wie auch die deutsch-rumänische Flak errungen haben. Dieser Erfolg wird in der Geschichte der verbündeten rumänischen und deutschen Luftwaffe eingehen".

Eichenlaub für Major Baeke

DNB. Führerhauptquartier, 4. Aug. Der Führer verlieh am 1. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major d. R. Franz Baeke, Abteilungskommandeur in einem Panzer-Regiment, als dem 262. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Major Baeke ist Angehöriger der rheinisch-westfälischen Division, an deren Spitze sich während der gleichen Kämpfe auch Generalmajor von Huenersdorff dieselbe hohe Auszeichnung verdient hat. Am 11. Juli führte er nordöstlich Bjelgorod eine Kampfgruppe, die neben seiner Abteilung noch ein Panzer-Grenadier-Bataillon umfaßte. In hartem Kampfe war ein Höhengelände gewonnen und damit das Angriffsziel des Tages erreicht. Da erkannte Major Baeke, daß die Widerstandskraft des Feindes im Sinken war. Sofort faßte er einige Panzer und Panzergrenadierwagen zusammen und fuhr noch in der Nacht an ihrer Spitze mitten in die Absetzbewegungen der Bolschewisten hinein. Die kleine Gruppe verbreitete beim Feind lähmendes Entsetzen, zersprengte Marschkolonnen und vernichtete im Vorbeifahren schwere Waffen der fliehenden Sowjets. Plötzlich aber stieß das Spitzenfahrzeug auf eine starke feindliche Panzergruppe. Auf kurze Entfernung kam es zu einem harten Panzerkampf, in dem die kleine Kampfgruppe 10 schwere Sowjetpanzer abschoß. Drei weitere Kampfwagen vernichtete Major Baeke persönlich mit geballten Ladungen. Damit war der Widerstand der Bolschewisten endgültig gebrochen. Major Baeke bildete noch in der Nacht einen Brückenkopf über den Donez, aus dem heraus am nächsten Morgen der Angriff nach Norden fortgesetzt wurde.

Schwedische Flak muß in Aktion treten

Neutralitätsverletzungen von Schweden bis zur Türkei

H.W. **Stockholm**, 4. Aug. In der Nacht zum Mittwoch mußte die Flak im Bereich von Karlskrona, wie schwedische Zeitungen melden, gegen ein fremdes Flugzeug in Aktion treten, das von Südosten her eingeflogen sei. Das geschah im Morgengrauen, genau wie vor einiger Zeit, als sowjetische Flugzeuge „aus Versehen" Bomben über schwedischem Gebiet abwarfen. Auch damals handelte es sich um den Bereich der Festung Karlskrona, für die sich die Sowjets offensichtlich ganz besonders interessieren.

Aber vielleicht läßt sie auch nur der Ruhm ihrer englischen und amerikanischen Bundesgenossen nicht ruhen, die ja im großen Maßstabe bestrebt sind, neutrales Gebiet für die Zwecke ihrer Kriegführung zu mißbrauchen. Englische Flugzeuge waren in den letzten Nächten mehrfach über Schweden, und die schwere Neutralitätsverletzung, deren sich amerikanische Bomber bei dem Angriffsversuch auf Ploesti gegenüber der Türkei schuldig machten, ist merkwürdigerweise von dem Gros der schwedischen Presse unbeachtet gelassen worden. Nur die oppositionelle „Dagsposten" wendet sich in einem Artikel gegen diese grobe Neutralitätsverletzung, deren planmäßigen Charakter sie nachweist. Das schwedische Blatt fügt hinzu, man müsse mit Interesse abwarten, welche Haltung die Türkei gegenüber dieser Souveränitätskränkung einzunehmen gedenke.

Kriegführung ohne Risiko?

Von Generalleutnant Dittmar

Es ist nicht erstaunlich, daß man im deutschen Volke — vor allem im Hinblick auf das Luftgangstertum — mit besonderer Erbitterung dem USA.-Gegner gegenüber steht, der aus der räumlichen Entlegenheit und der Geschütztheit seiner Heimat heraus den Freibrief nimmt, einen Krieg zu intensivieren und zu brutalisieren, in dem keine Lebensinteressen von ihm auf dem Spiele stehen, und der deshalb heute im gleichen Sinne die frevlerische Lehre von einem risikolosen Kriege vertritt, wie dies früher zum Schaden der Völker England getan hat und noch heute tun würde, wenn nicht die deutsche Stärke, wie schon im ersten Weltkrieg, so auch diesesmal, diesen von ihm angezettelten Krieg zu einem Kampf auf Tod und Leben gemacht hätte. Ein risikoloser Krieg für die USA.! Kein Zweifel, daß dieser Gedanke für die Menschen in den Vereinigten Staaten etwas Bestechendes, die Gewissen Einschläferndes hat, für uns aber nicht nur erbitternd, sondern auch sehr leicht enttäuschend wirken kann. So ist die Frage nach der Berechtigung der verbreiteten Auffassung, als böte der Krieg, in den Roosevelt die USA. hineingezwungen hat, für diese nur Gewinnmöglichkeiten, keine Gefahren, durchaus einer nachprüfenden Untersuchung wert.

Die Tatsache ignorieren zu wollen, daß das Gebiet der USA. einem deutschen Angriff über den Atlantik hinweg weitgehend entgangen ist, würde natürlich abwegig sein. Hier sprechen die räumlichen Gegebenheiten eine allzu deutliche Sprache. Auch unser Kampf zur See wird sich in erster Linie immer gegen Verschiffungen von jenseits des Ozeans nach den Ausgangspunkten der gegnerischen Offensiven in Europa oder Afrika richten müssen. Er ist damit im Grunde devensiv bestimmt, auch wenn er seiner Natur nach unter stärkster Betonung der Offensive geführt wird. Aber diese Dinge gewinnen ein durchaus anderes Gesicht, wenn wir die gegnerische Koalition als das sehen, was sie für uns in militärischer Hinsicht sein muß: Als eine in sich zusammenhängende und von ihren einzelnen Teilfaktoren bestimmte Größe.

So gesehen gewinnt beispielsweise unsere Seekriegführung ein durchaus anderes Gesicht: Was in Beziehung auf die USA. allein eine Abwehrmaßnahme darstellt, ist im Hinblick auf ihre von der Zufuhr über den Atlantik abhängigen Verbündeten, in erster Linie also England, eine Offensivhandlung ersten Ranges. Das lehrt uns, daß die Vereinigten Staaten zwar nicht unmittelbar, wohl aber mittelbar, d. h. über und durch ihre Verbündeten getroffen werden können. Alles, was zu deren Nachteil geschieht, wirkt sich auf die USA. aus, weil es sie zu einer entsprechenden Verstärkung der eigenen Anstrengungen zwingt. Je mehr sie das tun müssen, um so mehr weichen sie von der Linie des bequemen, des risikolosen Krieges ab, der ihnen als Wunschbild vorschwebt. Um so mehr ergeben sich auch für sie Fragen von tieferem Ernst, als sie sonst gewöhnlich mit einer vorwiegend vom Standpunkt des Geschäftes aus gesehenen Angelegenheit verbunden zu sein pflegen. Damit aber muß die geistige Grundlage, auf der dieser Krieg der USA. erwachsen ist, auch dem amerikanischen Volke in ihrer ganzen erschreckenden Dürftigkeit offenbar werden.

Wie das Volk der Vereinigten Staaten darauf reagieren wird, ist eine offene Frage. Sie läßt sich aus geschichtlicher Betrachtung nicht beantworten. Sehen wir von den Freiheitskämpfen ab, die die Neu-England-Staaten gegen die britische Krone führten und die die Grundlage ihrer Existenz bildeten, so haben die USA. bisher noch niemals in einem Kampfe um letzte Entscheidungen gestanden. Selbst das an sich gewaltige Ringen des Sezessionskrieges kann nicht als solcher angesehen werden, weil es eine inner-amerikanische Auseinandersetzung war. Wir dürfen unterstellen, daß die Primitivität, mit der „drüben" die große Masse auch den hohlsten Schlagworten glaubt und mit der sich eine tief eingewurzelte kindliche Ueberzeugung von der besonderen Auserwähltheit des Volkes der USA. verbindet, aller Voraussicht nach auch heute noch eine kriegswillige, ja kriegsbegeisterte Stimmung für geraume Zeit aufrechterhalten kann. Wir schätzen deshalb auch gewisse kriegerische Eigenschaften, die den US.-Amerikanern von Haus aus als Erbe aus der Pionierzeit, der Kampfzeit der ersten Erschließung und Durchdringung des Kontinents eigen sind, keineswegs gering ein. Aber damit ist noch nichts darüber ausgesagt, wie dieses Volk Rückschläge und Enttäuschungen auf sich nehmen wird.

Hier bestehen gewisse, fast naturgesetzliche Zusammenhänge: Das Maß dessen, was ein Volk zu ertragen bereit ist, wird immer von der Größe der Gefahr bestimmt werden, in der es steht. Sie ist bei den USA. nicht so groß, daß sie leicht an die Wurzeln ihrer Existenz rühren könnte. Ueber diese Tatsache kann eine skrupellose Agitation ein Volk wohl eine Zeitlang hinwegtäuschen, aber nicht auf die Dauer, vor allem aber nicht dann, wenn Ereignisse eintreten, die ernste Rückschläge und Enttäuschungen enthalten. Rückschläge und Enttäuschungen aber werden sich um so stärker einstellen,

je mehr die USA. zu starkem eigenen Kräfteeinsatz genötigt sein werden, weil dies, wie gesagt, außerhalb der Grundlagen liegt, auf denen von amerikanischer Seite dieser Krieg aufgebaut worden ist. Jeder Schlag, der die Verbündeten der Vereinigten Staaten trifft, enthält für diese den Zwang, mehr zu tun, mehr einzusetzen, mehr auf sich zu nehmen, damit aber auch jenen Zustand verhältnismäßiger Unverwundbarkeit aufzugeben, der ihnen die einzigartige Stellung in diesem Krieg gibt, soweit es sich um den Kampf im europäischen Raum handelt. Die Dinge im pazifischen Kampfraum tragen für die Vereinigten Staaten freilich schon heute ein anderes Gesicht, insofern nämlich, als dort unsere japanischen Verbündeten sich eine Stellung verschafft haben, die an Unangreifbarkeit der USA. in nichts nachsteht. Diese Tatsache hat dazu geführt, daß der Versuch, diese Entwicklung gewaltsam rückgängig zu machen, die Vereinigten Staaten zu Kraftanstrengungen nötigt, die ursprünglich bestimmt nicht auf ihrem Programm gestanden haben.

Damit aber ist auch jede stärkere Beanspruchung im europäischen Raum für die USA. eine weitaus schwerere Belastung, als sie es ohnedies sein würde. Wir sehen deutlich, wie sich hier die Kriegführung um Europa mit der im Pazifik zu einheitlicher Wirkung vereinigt. Aber auch in anderer Weise ergeben sich Parallelen: Auch im östlichen Kampfraum sind es Verbündete der USA., die einer unmittelbaren Bedrohung unterliegen und über die hinweg ein Druck auf die Vereinigten Staaten ausgeübt wird, der diese gebieterisch zu immer größeren Anstrengungen nötigt. Damit aber ergeben sich starke Beeinflussungen auch des inneren Lebens in den USA.

Hier dürfte der Kernpunkt zu suchen sein. Uns allen ist bewußt, wie stark ein unter dem Einsatz der gesamten Kräfte geführter Krieg in alle Gebiete der nationalen Existenz eingreift, selbst dann, wenn dieser Krieg zunächst im wesentlichen mit wirtschaftlichen Machtmitteln geführt wird. Umstellung und Verlagerung der Erzeugung vom Frieden auf den Krieg, tiefgehende Eingriffe in die Lebenshaltung und Lebensführung jedes einzelnen sind die unvermeidlichen Begleiterscheinungen. Sie werfen schwer zu lösende Probleme auf, Probleme, die im letzten auch an die moralischen Grundlagen rühren. So entstehen Spannungen über Spannungen. Alle Sprünge und Risse in der Struktur eines Volkskörpers werden unter den Verhältnissen eines großen Krieges offenbar. Neue Spannungen entstehen und fordern Gegenmaßnahmen. So werden im Kriege, wo die Zeit immer drängt, leicht Augenblickslösungen geboren oder Mittel angewandt, die häufig mehr schaden als nützen oder die bestenfalls Symptome abzustellen suchen, weil keine Zeit bleibt, an die Beseitigung der Ursachen heranzugehen.

Wir zweifeln nicht daran, daß den USA. hochentwickelte organisatorische Fähigkeiten zur Verfügung stehen. Wenn auch diese nicht ausreichen, um die schon jetzt nach relativ kurzer Kriegsdauer sichtbar werdenden Risse zu beseitigen, so läßt dies den Schluß zu, daß die Gründe für diese Erscheinungen zu tief liegen, als daß sie mit den Mitteln der Organisation abgestellt werden könnten.

Zunehmende Kriminalität, Korruption, die Erscheinung des Schwarzen Marktes in krassester Form mögen auch anderwärts zu beobachten sein. Aber die Art, wie diese Dinge in den USA. als unvermeidlich angesehen werden, gibt zu denken. Sie zeigen, daß hier eine Erschütterung der sittlichen Grundlagen vorliegt, die in diesem Ausmaße nicht ohne Rückwirkungen auch auf den Wehrwillen der Gesamtheit bleiben kann. Auch die Kämpfe zwischen Weißen und Negern, wie zwischen Yankees und mexikanischen Landarbeitern deuten auf Spannungen hin, die ebenso rassisch wie sozial bedingt sind; sie lassen erkennen, daß die USA. noch weit davon entfernt sind, eine Einheit zu bilden. Der zersetzende Einfluß des in den Vereinigten Staaten über jede Vorstellung hinaus herrschenden Judentums wird in dieser Hinsicht ein übriges getan haben.

Wir wollen diese Erscheinungen nicht überschätzen. Wir verzeichnen sie auch nicht zu dem Zweck, den amerikanischen Gegner als minder gefährlich, geschweige denn als minderwertig darzustellen. Aber das eine verdient festgehalten zu werden: Ohne Risiko ist dieser Krieg auch für die USA. keineswegs. Auch für sie können sich Zeiten der Enttäuschungen und der Mißerfolge wiederholen, ebenso schlimm oder schlimmer als die Niederlage von Corregidor und die Schlacht in der Java-See. Erfolge, das ist sicher, überdecken manchen inneren Schaden. Welche Schlußfolgerungen für den gegenteiligen Fall gezogen werden können, darf keiner Betonung.

„Realität des Krieges unverändert"

○ **Rom**, 4. Aug. Die Entschlossenheit Italiens, den Krieg an der Seite seiner Verbündeten weiterzuführen, wird von der italienischen Presse immer stärker zum Ausdruck gebracht. So stellt die „Gazetta del Popolo" die These auf, Italien werde den Verpflichtungen gegenüber seinen Verbündeten nachkommen, und zwar nicht nur aus Gründen der nationalen Ehre, sondern auch aus Erwägungen der eigenen Existenznotwendigkeit. In keiner Weise habe der Wechsel des Regimes die Realität des Krieges verändert, fährt das Blatt fort. Deutschland und Italien müßten wissen, daß ein Angriff auf Italien auch einen Angriff auf Europa bedeute. Jeder Plan, sich Italiens als Instrument gegen den europäischen Kontinent bedienen zu wollen, sei absurd.

„Lavoro Italiano" schreibt in einem Artikel zur Kriegslage, Italien habe in diesem Krieg einen Verbündeten und viele Feinde. Der Verbündete, so fährt das Blatt fort, halte sein Wort, obwohl er an seiner Ostgrenze bedroht sei. Er kämpfe und sterbe auch auf italienischem Boden. Der Feind habe seine Haltung auch nach dem Regierungswechsel nicht verändert.

Sowjet-U-Boot versenkte türkischen Segler

* **Istanbul**, 4. Aug. Wie nunmehr bekannt wird, ist am 22. Juli unmittelbar vor der Ausfahrt aus dem Bosporus ein türkischer Segler auf der Fahrt von Burgas nach Istanbul von einem sowjetischen U-Boot durch Kanonenschüsse versenkt worden. Die gerettete Mannschaft erzählt, daß sie kurz vorher von dem auftauchenden Sowjetboot angerufen worden sei, um Nachrichten über einen deutschen Tanker zu erhalten, der inzwischen wohlbehalten in Burgas eingetroffen ist.

18 Tage tobte die schwere Schlacht am Mius

Die Gesamtverluste des Feindes gehen noch weit über die im Wehrmachtbericht genannten Zahlen hinaus

* **Berlin**, 4. Aug. Am 3. August steigerte sich die Heftigkeit der Abwehrschlacht an der Ostfront weiter, da die Sowjets versuchten, die Wirkung unseres Gegenschlages am Mius durch weitere Angriffe bei Orel und südlich des Ladogasees sowie durch neue Vorstöße am mittleren Donez und bei Bjelgorod auszugleichen. Die bisher am Mius von unseren Truppen erzielten Ergebnisse lassen solche Versuche des Gegners verständlich erscheinen, denn die Bolschewisten haben nicht nur ein mit dem Blut ihrer Soldaten buchstäblich getränktes Gelände wieder verloren, sondern darüber hinaus haben unsere Truppen 15 sowjetische Schützendivisionen, zwei mechanische Korps und einen selbständigen Panzerverband vernichtet oder so stark angeschlagen, daß deren Kampfkraft sehr geschwächt ist.

Die Schlacht am Mius begann am 17. Juli durch den Angriff starker bolschewistischer Infanterie-, Panzer- und Fliegerverbände. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag nördlich Kuibyschewo, wo der Feind durch Zusammenfassung starker Kräfte den Durchbruch zu erzwingen suchte. Zwar gelang ihm trotz tapferster Gegenwehr unserer Truppen schließlich ein tieferer Einbruch, doch wurde die Frontlücke durch erfolgreiche Gegenstöße sofort wieder geschlossen und der eingebrochene Feind aufgefangen. Nach Heranführung frischer Kräfte versuchten die Sowjets dann in den folgenden Tagen auch die Sperrstellungen zu durchbrechen. In fortgesetzten von der Luftwaffe wirkungsvoll unterstützten Abwehrkämpfen, die bis zum 29. Juli dauerten, brach aber die Wucht der feindlichen Vorstöße mehr und mehr zusammen. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Sowjets bereits 586 Panzer, von denen die rheinisch-westfälische 16. Panzer-Grenadier-Division in sechs Tagen allein 326 zur Strecke brachte, und über 3800 Gefangene verloren.

Am 30. Juli begann dann der deutsche Gegenangriff zur Bereinigung der Einbruchsstelle. Der schwungvolle Vorstoß unserer Truppen gewann rasch an Boden. Am zweiten Tage schlossen die Verbände einer sich bei diesem Gegenangriff besonders bewährenden schwäbischen Panzer-Division starke feindliche Kräfte ein und vernichteten sie. Dabei wurden allein rund 5000 Gefangene eingebracht. Bereits am dritten Angriffstag konnten unsere Truppen trotz Erschwerung der Kampfhandlungen durch Wolkenbrüche mit der Erstürmung beherrschender Höhenstellungen die Niederlage des Feindes vollständig machen. Am 2. August säuberten sie das bisher gewonnene Gelände und sicherten es in weiteren Vorstößen gegen die Gegenangriffe der Bolschewisten.

In den vier Tagen des deutschen Gegenschlages verlor der Feind allein rund 14 000 Gefangene, 144 Panzer, 662 Geschütze und 330 Granatwerfer. Diese Zahlen lassen erkennen, wie stark sich der Gegner in der Einbruchsstelle festgesetzt hatte, um aus ihr heraus seine Offensive fortsetzen zu können.

Die Gesamtverluste des Feindes in der 18tägigen Schlacht gehen noch weit über die im Wehrmachtbericht genannten Zahlen hinaus. Zu den rund 18 000 Gefangenen treten noch die Verluste des Feindes an Toten und Verwundeten hinzu, die sich etwa auf das Vier- bis Fünffache der Gefangenenzahl belaufen und zu den über 1400 Panzern und Geschützen müssen noch die zahlreichen schweren Waffen hinzugezählt werden, die der Feind durch die fortgesetzten Angriffe unserer Luftwaffe gegen Bereitstellungen und anrückende Reserven schon hinter der Front verlor. Jede unserer an dem Gegenangriff beteiligten Divisionen hatte Anteil an dem neuen Abwehrerfolg. Das bisherige Ergebnis der Schlacht am Mius stellt mithin ein besonders eindrucksvolles Beispiel für die Wirksamkeit der auf Vernichtung der feindlichen Angriffskräfte hinzielenden elastischen Abwehrtaktik unserer Truppen dar.

Zum Ausgleich seines schweren Rückschlages am Mius trat der Feind am 3. August am mittleren Donez und bei Bjelgorod zu neuen Angriffen an. Mit rund vier Divisionen und 60 Panzern stieß er aus seinem alten Brückenkopf bei Isjum nach starker Artillerievorbereitung vor. Zunächst gelang ihm ein örtlicher Einbruch, doch wurden die eingedrungenen Bolschewisten in sofortigem Gegenstoß von Verbänden des Heeres und der Waffen-SS unter Abschuß von 27 Sowjetpanzern wieder zurückgeworfen. Mit abgesplitterten feindlichen Resten sind die Kämpfe noch im Gange. Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf und bombardierte mit starker Wirkung Panzeransammlungen und Truppenquartiere, marschierende Kolonnen und Brücken im Zuge der feindlichen Nachschubstraßen.

Die gescheiterten feindlichen Durchbruchsversuche auf Sizilien

* **Rom**, 4. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch lautet:

Die heftigen Kämpfe, die seit vier Tagen an der sizilianischen Front wüten, haben im Mittelabschnitt zwischen Nogalbuto und Centuripe einen besonders erbitterten Charakter angenommen. In diesem Frontabschnitt sind durch den fest entschlossenen Widerstand der Truppen mehrere mit starken Kräften ausgeführte Durchbruchsversuche des Gegners erfolgreich zurückgeschlagen worden.

Die Luftwaffe hat an den Bodenkämpfen teilgenommen und feindliche Bodenziele und Schiffe angegriffen.

Im östlichen Jonischen Meer wurden von deutschen Jägern drei „Liberator"-Maschinen zerstört und von unseren Minenräumbooten zwei zweimotorige Flugzeuge vernichtet.

Erpressungsversuch der USA. an Argentinien

* **Madrid**, 4. Aug. Der Direktor des Amtes für den Wirtschaftskrieg, Cowley, informierte nach einer Meldung aus Neuyork die 16 000 amerikanischen Exportfirmen, daß alle bewilligten Zertifikate für die Ausfuhr amerikanischer Waren nach Argentinien rückwirkend vom 5. 1. 1943 widerrufen werden. Mit dieser Maßnahme ist der Export von den Vereinigten Staaten nach Argentinien eingestellt.

Die „Neuyork Herald Tribune" schreibt dazu: „Das Amt für den Wirtschaftskrieg hat mit dieser Maßnahme Argentinien unter einen scharfen Druck gesetzt. Es handelt sich um nichts anderes als um Sanktionen. Argentinien soll dazu gebracht werden, daß es seine Politik einer Revision unterzieht.

„Das ist der Ehrler mit seiner Staffel"

Das Eichenlaub für einen hervorragenden Jagdflieger aus Baden

* **Berlin**, 4. August. Der Führer verlieh, wie schon gemeldet, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Ehrler als 265. Soldaten der deutschen Wehrmacht. — Hauptmann Heinrich Ehrler ist nicht nur der Staffelkapitän, sondern auch der erfolgreichste Flieger seiner Jagdstaffel, die an der Eismeer-Front eingesetzt ist. Der noch nicht 26jährige — er ist als Sohn eines Zimmermanns am 14. 9. 1917 zu Oberhalbach geboren — stammt aus Baden, erlernte das Fleischerhandwerk, trat mit 18 Jahren in ein Artillerie-Regiment ein, kam im folgenden Jahr zur Flakartillerie, nahm als Freiwilliger der Legion Condor am spanischen Bürgerkrieg teil. 1940 begann seine Ausbildung als Jagdflieger. Seine großen Erfolge erkämpfte er sich an der Murmansk-Front. Als ihm der Führer am 4. September 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, hatte er 41 Luftsiege errungen. Sie sind inzwischen auf 112 angewachsen. Bei Tiefangriffen gelang es ihm außerdem, elf feindliche Lokomotiven zu vernichten.

*

PK. Der Hauptmann und Ritterkreuzträger Heinrich Ehrler sitzt vor uns in einem etwas ramponierten gepolsterten Sessel, den Kopf hintenübergelehnt, die Beine von sich gestreckt.

Durchs Fenster geht des Hauptmanns Blick ins Freie. Seine Gedanken sind über der Kola, über der Fischerhalbinsel oder über Murmansk. In einer halben Stunde wird er, der Staffelkapitän dieser berühmtesten Jagdfliegerstaffel an der Eismeerfront, drüben hängen, wird herumkrebsen über der Motowski-Bucht und den Luftkampf dirigieren. Vier-, sechs- oder achttausend Meter hoch, je nachdem, wie es die Sowjets wünschen.

Er geht sehr scharf ran, der Hauptmann Ehrler, er macht all seinen Männern vor, wie man sauber an den Gegner herangeht. Er schießt wie beim Schulschießen, so genau. Er ist der erste, der am Feind ist, und der letzte, der von ihm läßt. Fast immer bringt er von einem Einsatz Abschüsse heim. Er ist ein Vorbild an Einsatzfreude und Draufgängertum, auch an überlegenem Können, das muß gesagt werden. Er muß jeden Einsatz, das ist wichtig, selber fliegen. Er führt seine Staffel an den Gegner, der zahlenmäßig fast immer überlegen ist. Er hat Jagdflieger herangebildet, von denen jeder ein Vorbild geworden ist. Er war der erste Flieger an der menschenfeindlichen Eismeerfront, der kürzlich seine Abschußzahl auf über hundert erhöhte, vor einigen Tagen schoß er Nummer 109 ab. Beim Hundertsten griff er den Gegner mit dem Spruch an: „Achtung, meine Herren, ich schieße Nummer 100 ab!" — Er schoß ihn wirklich ab. Seine Männer, die rundum kurbelten, brüllten ins Kehlkopfmikrophon: „Glückwunsch, Herr Hauptmann!" Da schlug der andere unten auf, Nr. 100.

Eine ganze Armee spricht von dem kleinen, sehnigen Hauptmann Ehrler. Die ganze Armee Dietl's, die „Kraxlhuber" in allen Erdbunkern wissen es, wenn sie heranfegen: „Das ist der Ehrler mit seiner Staffel!" Keiner hat hier oben solchen Ruhm innerhalb eines Jahres eintragen können wie er. In knapp einem Jahr, seitdem er die Staffel führt, hat sie 350 anerkannte Abschüsse erzielt. Die gesamten Abschüsse dieser ersten Staffel betragen weit mehr als 600.

Das Telefon schrillt. Unmerklich zuckt der Hauptmann zusammen. Die Stimme des Gruppenkommandeurs ist zu hören: „Jawohl, Start in drei Minuten!"

Nach drei Minuten fegen sie über den Platz. Der Hauptmann als erster.

Kriegsberichter Walter Henkels.

Wachsender Widerstand in Palästina

Juden verlangen uneingeschränkte Kontrolle — Einbeziehung von Transjordanien?

W. S. **Lissabon**, 4. Aug. Sehr aufschlußreiche Eingeständnisse über die immer weiter zunehmende Spannung zwischen Arabern und Juden in Palästina macht der bekannte USA.-Korrespondent Joseph Harrison im „Christian Science Monitor". Er müsse zugeben, daß sich die Gegensätze während der letzten sechs Monate in der Levante außerordentlich verschärft haben. Die Araber, so erklärt er, seien immer stärker besorgt, rassisch, kulturell und wirtschaftlich völlig an die Wand gedrückt zu werden, sie seien gewillt, sich dagegen zur Wehr zu setzen. Es würde Irrsinn sein, so meint Harrison, wenn man die in der letzten Zeit sich häufenden ernsten Zeichen der inneren Unruhe in Palästina nicht beachten wollte.

Eine gütliche Einigung in der Palästinafrage sei ausgeschlossen. Die Juden würden alle Mittel anwenden, um das ihnen von Balfour gegebene Versprechen, Palästina zu einem jüdischen Stammland zu machen, zu verwirklichen. Auf beiden Seiten, so schreibt der amerikanische Korrespondent, zeige sich deutlich die Bereitschaft, eine bewaffnete Auseinandersetzung als den Weg zu einer Lösung der Palästinafrage anzunehmen. Die Gefahr von Zwischenfällen sei daher ganz außerordentlich groß. Das britische Weißbuch von 1939 würde von den Juden rundweg abgelehnt werden, da dadurch der jüdische Bevölkerungsanteil auf ein Drittel der Gesamtbevölkerung beschränkt werden würde. Die Juden verlangen unter allen Umständen die völlige Kontrolle Palästinas, und selbst der sogenannte gemäßigte Flügel der Zionisten habe durch seinen Vorsitzenden Agronsky erklären lassen, daß sie keine andere Regelung als die der völligen Kontrolle und Herrschaft anerkennen würden. Eine lebhafte Unruhe und Entrüstung, so weiß Harrison weiter zu berichten, herrsche in der gesamten arabischen Bevölkerung darüber, daß die Juden auch bereits Transjordanien in ihre Einflußsphäre hineinzuziehen versuchen. Besonders empört zeigten sich die Araber, wie Harrison weiter eingestehen muß, über die Haltung der USA. Die amerikanischen zionistischen Kreise würden allgemein die Meinung verbreiten, die Araber hätten nichts gegen eine jüdische Einwanderung einzuwenden und würden damit die Weltöffentlichkeit belügen. Diese Tatsache rufe unter den Arabern stärksten Protest hervor. Sie seien verbittert darüber, daß man in Amerika eine solche Irreführung zulasse, Gegenwärtig wisse im angelsächsischen Lager niemand, wie man aus den sich immer weiter zuspitzenden Schwierigkeiten in Palästina herauskommen sollte.

Zwielicht in Algier

Diplomatische Schachzüge zwischen Moskau und Washington

B. **Vichy**, 4. Aug. Die Sorgen, die das Emigranten-Komitee den Anglo-Amerikanern bereitet, mehren sich ständig, obwohl die kürzliche Reise Girauds nach Washington und London zum Befehlsempfang gerade diesen Sorgen ein Ende bereiten sollte. Die wichtigste Entscheidung, die Roosevelt und nach ihm selbstverständlich auch Churchill im Verlauf der Giraud-Reise getroffen haben, bestand darin, den französischen Ausschuß in Algier nun doch nicht als französische Regierung anzuerkennen. Die Entscheidung mußte den Uneingeweihten überraschen, denn die Anglo-Amerikaner können sich doch sonst nicht genug tun in der Ansammlung von Exilregierungen ohne Land. Warum sollten sie nicht auch noch eine französische „Regierung" anerkennen? Gerade die Franzosen sind ja die einzigen Emigranten, die tatsächlich Land mit in die Ehe gebracht haben, nämlich das französische Kolonialreich. Aber gerade hier liegt auch der Grund, weshalb Roosevelt und Churchill den Franzosen nicht die gleichen Rechte gewähren wollen, die sie allen anderen Emigranten sofort nach ihrem Eintreffen in London oder Washington gewährt haben. Das französische Kolonialreich soll bekanntlich dem in Bildung begriffenen amerikanischen Weltreich eingegliedert werden, und Churchill leistet dabei die notwendige Hilfestellung. Würde das Emigrantenkomitee von Algier als „Regierung", also als Autorität anerkannt werden, dann wäre der Besitzergreifung durch die Plutokraten zweifellos ein unangenehmes Hindernis entgegengestellt, und deshalb sagen eben Roosevelt und Churchill unerbittlich nein.

Die Angelegenheit wäre damit erledigt gewesen, hätte nicht Stalin die Initiative ergriffen. Stalin, der vieles tut, was den Anglo-amerikanern geradezu ins Gesicht schlägt, findet, daß es eine günstige Gelegenheit sei, das von Washington und London vernachlässigte Komitee von Algier an sich zu fesseln. Infolgedessen läßt jetzt schon Moskau halbamtlich durchblicken, daß sowjetischerseits der Anerkennung des Komitees als Regierung nichts im Wege stehe. Die „Prawda" schwang sich sogar zu einem Leitartikel auf, in dem die Verdienste Girauds und de Gaulles für die Sache der „Alliierten" gerühmt werden und gleichzeitig verlangt wird, man müsse diese „verdienstvollen" Leute mit jener Autorität ausstatten, die sie zur Ausübung ihrer Tätigkeit eben brauchten. Das ist eine deutliche Sprache, und sie zeigt, daß der Tyrann im Kreml die kleinen Dienste, die Giraud und de Gaulle dem Kommunismus bisher schon geleistet haben, zu belohnen versteht. Während in London und Washington französische Emigranten-Zeitungen und Rundfunksendungen der Emigranten verboten werden, wurde in Nordafrika eine kommunistische Zeitung neu eröffnet. 26 kommunistische Abgeordnete, die von der Regierung Pétain in Nordafrika interniert worden waren, sind bekanntlich von Giraud freigelassen worden und können nun im Sinne Moskaus in Nordafrika wirken. Eine ganze Reihe von anderen Anzeichen beweisen, daß die Emigranten in Nordafrika bisher schon Moskau gegen die Plutokraten ausspielten. Infolgedessen erkennt jetzt Stalin, daß er sich ins Geschäft einschalten kann, und deutet deshalb seine Bereitschaft an, Algier als „Regierung" anzuerkennen, obwohl gerade eben Roosevelt und Churchill einen gegenteiligen Entschluß gefällt haben.

Das sind kleine diplomatisch-politische Schachzüge im Lager der „Alliierten", die jedoch für die dortige Situation äußerst kennzeichnend sind. Sie deuten nämlich den Machtkampf an, der heute schon zwischen Bolschewismus und Plutokratie auf dem Wege der Weltbeherrschung ausgefochten wird. Interessant ist, daß die anderen Exilregierungen den Absichten Stalins schon vorgegriffen und von sich aus gegen den Willen Roosevelts und Churchills das Komitee von Algier als Regierung anerkannt haben, vielleicht in der Absicht, sich diplomatisch in die Linie Moskaus einzugliedern, — vielleicht auch in der berechtigten Furcht, eines Tages genau so beiseite geschoben zu werden wie Giraud und de Gaulle.

Kurz gesagt:

Zu der Notlandung der USA.-Bomber auf türkischem Boden wird noch bekannt, daß ein Flugzeug in der Nähe des Hafens Fethiye ins Meer stürzte, wobei die Besatzung ertrank.

Marschall Mannerheim zeichnete durch Tagesbefehl vom 1. August fünf besonders verdiente Frontsoldaten, einen Major, einen Leutnant, zwei Feldwebel und einen Unteroffizier, durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Mannerheim-Kreuzes aus.

Ein freudiges Ereignis wird aus dem Hause des schwedischen Erbprinzenpaares berichtet. Am Dienstagabend wurde dem schwedischen Erbprinzenpaar Prinz Gustav Adolf und Prinzessin Sybilla auf Schloß Haga bei Stockholm eine Tochter geboren.

Ueber der Salomoneninsel Bougainville erlitten die Amerikaner hohe Flugzeugverluste. Von einem japanischen Stützpunkt im Südpazifik wird gemeldet, daß die amerikanische Luftwaffe seit dem 17. Juli ununterbrochen den japanischen Stützpunkt Buin auf der Insel Bougainville angreift. Der japanischen Abwehr gelang es dabei, bis Ende Juli über hundert feindliche Maschinen abzuschießen.

Die Unabhängigkeitserklärung Burmas hat in englischen und nordamerikanischen Kreisen einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Von burmesischer Seite wird dazu erklärt, daß dieser Entrüstungssturm nur die Ohnmacht der Westmächte verrate, die dadurch, soweit das überhaupt möglich sei, in Ostasien noch mehr an Gewicht verloren als bisher schon.

In der Bucht von Gibraltar wurden, wie spanische Korrespondenten aus Algeciras melden, am Mittwoch zwischen 4 und 6 Uhr drei starke Explosionen gehört, wodurch drei Schiffe, darunter ein Tanker, beschädigt worden sein sollen. Ueber die Ursache der Explosionen ist bisher nichts bekannt geworden.

Die Eingeborenen der Südafrikanischen Union leiden Hunger, da die Regierung in ihrer Versorgung mit den ihnen gemäßen Nahrungsmitteln versagte, erklärt die südafrikanische Monatszeitschrift „South Africa Outlook". Selbst die eingeborenen Männer erhielten nicht genug zu essen, um ihre Arbeit verrichten zu können. Besonders schlimm sehe es unter den farbigen Einwohnern von East London aus, unter denen eine richtige Hungersnot ausgebrochen wäre.

Die Ueberschwemmungen des Orinoco und Apure nehmen nach Reutermeldungen aus Carracas einen Umfang an, der zu einer nationalen Katastrophe zu werden droht. Ueber 50 000 Stück Vieh sind ertrunken, die Ernte vernichtet und Tausende von Farmen dem Erdboden gleichgemacht. In einer Ausdehnung von 1400 Meilen Länge bietet der Orinoco ein Bild der Vernichtung.

Den Flammentod fand eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und fünf Kindern, bei einem Brand in Aronzano bei Genua. Das Feuer war in einem Altpapierlager im Erdgeschoß des Hauses ausgebrochen und hatte sich mit so rasender Schnelligkeit ausgebreitet, daß der im oberen Stockwerk wohnenden Familie jedweder Ausweg verlegt worden war.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier**, 4. Aug. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Erwin Pesch, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Jakob Zimmermann, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment; Rittmeister Helmut Später, Schwadronchef in der Panzeraufklärungsabteilung „Großdeutschland".

Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Zahn gefallen

* **Berlin**, 4. Aug. Oberfeldwebel Willi Zahn, Zugführer in einem pommerschen Grenadier-Regiment, wurde am 18. Juli mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Er hatte mit einer einzigen Pak von 30 angreifenden sowjetischen Panzern sieben schwere Kampfwagen abgeschossen und dadurch einen Einbruch starker feindlicher Kräfte verhindert.

Oberfeldwebel Zahn hat die Verleihung dieser hohen Auszeichnung nicht mehr erlebt, am 16. Juli fand er in den Kämpfen südlich Orel den Heldentod.

An alle Hamburger

* **Berlin**, 4. August. Alle aus Hamburg abgereisten Volksgenossen werden dringend gebeten, sich sofort bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden und ihren Verbleib anzugeben, damit Nachfragen nach ihnen beantwortet werden können.

Rückfragen nach ihrem Verbleiben sind an die „Meldestelle Hamburg" ohne Zusatz einer näheren Adresse zu richten. Anzugeben sind in deutlicher Schrift: Name, derzeitige Anschrift und Hamburger Anschrift sowie die Namen und Personalien der Gesuchten.

Wieder Urlaub aufs Land zur Ernährungssicherung

* **Berlin**, 4. August. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat die nötigen Anweisungen gegeben, um wiederum wie im Vorjahre zur Sicherung der Volksernährung zusätzlich Arbeitskräfte vorübergehend der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen, und zwar im Wege der sogenannten Werkbeurlaubung. Für die Erntespitzen und für die laufenden Pflegearbeiten der nächsten Wochen, bis zum Abschluß der Herbstbestellung, können danach in vermehrtem Umfang landarbeitskundige Arbeitskräfte aus der gewerblichen Wirtschaft für vorübergehende Zeit auf dem Lande eingesetzt werden. Zur Vermeidung eines Leistungsabfalls sollen jedoch die Beurlaubungen von Angehörigen der Rüstungsbetriebe für den Landeinsatz mit größtmöglicher Sorgfalt und in engstem Einvernehmen mit den Rüstungsdienststellen erfolgen. Von der urlaubsmäßigen Abordnung von Schlüssel- und Fachkräften der Rüstungswirtschaft zur Landarbeit soll auf Wunsch des Reichsministers für Bewaffnung und Munition grundsätzlich abgesehen werden.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr 13 gültig.

Kampfpausen

Kaffeeholer

Von jeder Gruppe geht ein Mann mit den Feldflaschen seiner Kameraden zur Küche. Die Hitze ist fast unerträglich, und der Durst ist groß.

SS-PK-Kriegsberichter Adendorf — PBZ (Sch).

Unter der „Tiger"-Kanone

benutzt die Panzerbesatzung die kurze Zeit der Ruhe.

PK-Kriegsberichter Wolff-Altvater — Atl. (Sch).

Auch die Heimat nutzt die Zeit

In vielen deutschen Städten sind die Hausgemeinschaften mit der Aushebung von Splittergräben und Feuerlöschteichen beschäftigt. — Männer und Frauen einer Hausgemeinschaft bei der Anlage eines Feuerlöschteiches.

Scherl-Bilderdienst-M.

Es geht um Stützpunkt X

Der überraschende Schlag / Von SS-Kriegsberichter Richard Oeder

SS-PK. „Noch 5 Minuten, Oberscharführer", meldet der junge Gruppenführer seinem Zugführer. Der nickt nur, ohne das Glas von den Augen zu nehmen. Höchste Konzentration drückt sich in seinen scharfen Zügen aus, die vom Krieg nicht nur durch die quer über die Stirn laufende Narbe gezeichnet sind. Deutlich liest man aus der sorgenvollen Miene die Frage, die ihn und die Männer des Stoßtrupps in dieser letzten Frist vor dem Angriff bewegt. Wer die Lage kennt, weiß um diese Sorgen. Wird die Artillerie die nicht einzusehenden Stellungen der Bolschewisten in dem Stützpunkt so zerschlagen können, daß der kühne Vorstoß gelingt?

„Eigentlich müßte es klappen", meint der Gruppenführer dann zu dem Stoßtruppführer und schwenkt sein Glas noch einmal über das Vorgelände und die Stellungen der Bolschewisten, den „Stützpunkt", wie die Männer den sich nur wenige Meter über den Sumpf erhebenden langgestreckten Rücken nennen. So wie ihnen die spärlichen Büsche und abgeschossenen Stämme in diesem Sumpf bekannt sind, so kennen sie auch die Geschichte des Angriffsziels.

Wochenlang hatte die Winterschlacht in ihrer ganzen Härte an diesem Frontabschnitt getobt, Tausende und Abertausende toter Bolschewisten lagen jetzt noch im Gelände. Schließlich konzentrierte sich die Wucht des Ansturms der sowjetischen Scharen, unterstützt von ungeheuren Mengen Kriegsmaterial auf dieses unzählige Male von Granaten und Bomben umgepflügte Stück Land.

Zu einem starken Bollwerk wurde die einer wahllos vom Winde verwehte Sanddüne ähnliche Erhebung von den Bolschewisten ausgebaut. Nur mit Hilfe des Glases erkennbare, gut getarnte Kampfstände in den Gräben, mehrere starke, große Bunker, verbunden mit einem Netz von Lauf- und Versorgungsgräben, und die starke Bestückung mit MG. und Granatwerfern lassen einen vorbereiteten Feind und hartnäckigen Widerstand erwarten. Der Igel, dessen wahrscheinliche Unterstützung aus der kurz dahinterliegenden bolschewistischen Hauptkampflinie noch unbekannt ist, wird zudem noch durch ein dichtes Drahtverhau, durch spanische Reiter und Minenfelder geschützt.

Das alles erkennt und weiß der Zugführer und das ist auch seinen Männern bekannt. Aber sie kennen den Befehl: Dieses Nest, das Versorgungswege und Stellungen bedroht, muß fallen.

Die Zeit des Ueberlegens und Planens ist um, plötzlich wird die unheilvolle Stille von einem brüllenden Abschuß unterbrochen. Jetzt ist die Ruhe einer einzigen Todessymphonie gewichen. Unzählige Abschüsse, dumpf drohend, kurz knallend oder pausenlos wummernd werden ausgelöst. Wie das wilde Heer Wotans jagen die Geschosse durch die Luft, tausendfältig rauscht, heult und jault der Tod hinüber, dahin, wo jetzt die Dreck- und Feuerfontänen der ersten Einschläge aufblitzen. Aber das ist erst ein Anfang. Schwere Batterien greifen mit allen Kalibern ein. Die Hölle ist los über Stützpunkt X!

Wer jetzt ein Fernglas hat oder in der Nähe des Artillerieobachters ist, der erst weiß ganz um die vernichtende Wirkung des Trommelfeuers. Er hört die kurzen, knappen Korrekturen und sieht sofort den Erfolg. Wo eben schemenhaft zwischen der Tarnung noch ein MG.-Stand zu erkennen war, stehen plötzlich Rauch- und Schlammpilze, Balken wirbeln durch die Luft. — Volltreffer! Maßarbeit leistet auch die Pak, die sich die erkannten Bunker vornimmt. Erst vier Minuten sind um, und schon ist der Stützpunkt schwer angeschlagen. Die Stunde der Stoßtrupps ist nun gekommen, sie müssen jetzt raus, um die 200 Meter Niemandsland in 10 Minuten zu schaffen! Noch einmal wird kurz auf die Waffen gesehen, die MPi., das Gewehr entsichert, dann heben die Stoßtruppführer den Arm. Mann um Mann folgen ihnen, ihre SS-Grenadiere und Pioniere.

Der schwere Anmarsch beginnt. Hier in Sumpf und Moor verbietet die Natur den Ansprung an den Gegner, jenen alle Hindernisse brechenden Ansturm, wie er seit altersher in der deutschen Infanterie fortlebt. In kleinen Gruppen hintereinander, seitlich bis auf Sichtweite auseinander, suchen die Grenadiere ihren Weg zum Feind. Immer wieder versinken sie knietief im Schlamm, hindern zerschossene Bäume und Gesträuch sie am Einhalten der Grundrichtung. Dann müssen die Männer über die zahllosen toten Bolschewisten aus der Winterschlacht steigen. Langsam nur, Meter um Meter, gewinnen sie Raum, schieben sich näher an den tobenden Hexenkessel heran, in den die schweren Waffen den Stützpunkt verwandelt haben. Schon surren die ersten Splitter von dort herüber, aber lieber nehmen die SS-Grenadiere auch diese Gefahr in Kauf, als nachher gegen das Feuer der noch lebenden Sowjets anzulaufen. Dabei muß immer wieder Deckung genommen werden, denn auch vom dichtesten Feuerwirbel kann noch ein Bunker oder Postenstand verschont bleiben. Nur ein Vorteil ist mit den Tücken des Geländes verbunden: Die Minen verlieren teilweise ihre Gefahr, weil sie im Schlamm nicht zur Wirkung kommen.

Dicke Schweißperlen stehen den Angreifern auf der Stirn, als sie sich 40 bis 50 Meter vor dem feindlichen Graben in notdürftigster Deckung hinkauern, um auf das Zeichen zum Einbruch zu warten. Das Gewicht der Waffen, der mitgeschleppten Handgranaten, der Sprengladungen und der Munition drückt immer mehr. Wer kann sich ein Bild machen, was diese Männer leisten, die dieses stille, aber unerbittliche Würgen mit einem grausamen Feind und einer übermächtigen Natur bestehen?

Noch einmal blicken die Stoßtruppführer auf ihre Männer, auf die harten, bärtigen Gesichter unter dem Stahlhelm mit dem hochgeschlagenen Kinnriemen. Da steigt hinten die rote Leuchtkugel hoch. Das Trommelfeuer macht einen Satz vor- und seitwärts, es liegt jetzt mit zermürbender Wucht auf der feindlichen Hauptkampflinie, den Batterien und schweren Infanteriewaffen: von dort kommen jetzt erst, ein Beweis der gelungenen Ueberraschung, die ersten Grüße. Aber zu spät sind die feindlichen Kanoniere und Granatwerferbedienungen erwacht. Während sie mit ihren ungenau liegenden Salven noch zu weit verhalten, hat sich das Schicksal des sowjetischen Stützpunktes entschieden. Wohl krachen noch einige Minen, knallen noch einige Schüsse aus dem zerschossenen Graben, dann sind die Stoßtrupps drin.

Mit einigen Handgranaten werden die letzten Posten überwältigt. Der Weg war frei. Durch den Graben stürmen die SS-Männer weiter. Aus einem Bunker bellt noch eine sowjetische M.Pi., zwei Sprengladungen beseitigen den letzten Widerstand. Ein zweiter Bunker wird ausgeräumt, einige verschüchterte Gestalten, abgezehrt und verwahrlost laufen zurück, die ersten Gefangenen. Zu sinnlosem Widerstand aufgereizt, versuchen sich die restlichen Gegner zu wehren. Flammenwerfern, T-Minen und Sprengladungen ist kein Bolschewist gewachsen. Einige verwegene Stoßtruppler erledigen zwei MG., die in letzter Minute noch zu feuern versuchen, mit Handgranaten und M.Pi. Schon nach wenigen Minuten ist das Drama zu Ende.

Die Ueberraschung ist geglückt, nur wenige Sowjets konnten sich noch rechtzeitig aus der Schlinge ziehen. Neben unzähligen Waffen und Munition sind zahlreiche MG. und vier schwere Granatwerfer die Beute. Zehn Minuten nach dem Sprung der Feuerwalze ist Stützpunkt X fest in der Hand der tapferen SS-Grenadiere.

Am Donez

Die langen Kolonnen der sowjetischen Gefangenen werden von der Feldgendarmerie in den unaufhörlichen Strom der Nachschubfahrzeuge eingegliedert.

(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Wolff, HH., Z.)

Deutsche Eisenbahn-Pioniere am Kuban

In 24 Stunden haben deutsche Eisenbahn-Pioniere 50 Kilometer Bahngleise von der Breitspur auf die Schmalspur unserer Feldbahnen umgenagelt. Besonders an den Nahtund Weichenstellen muß sehr sorgfältig, oft unter Zuhilfenahme des Schneidebrenners, gearbeitet werden.

PK.-Kriegsberichter Lange (Sch).

„Ich stand Posten vor dem Zarenschloß"

Geständnisse sowjetischer Kriegsgefangener — Von Kriegsberichter Karl Behrend

PK. Tag und Nacht fahren wir. Tag und Nacht. Von Osten nach Westen. Wir kommen aus dem großen Landstrich, der zwischen Weißruthenien und der Ostsee bis hinauf zur Newa und zum Wolchow liegt. Als der Transportoffizier einsteigt, zeigen wir alle den gleichen Ausweis vor: Kriegsurlaubsschein. Die Zeit schleicht im gleichen Tempo dahin wie unser Zug, obwohl er schneller fährt als alle Züge, die je in Friedenszeiten auf dieser Strecke gegen Westen gerollt sind. Aber kann ein Urlauberzug jemals schnell genug fahren?

Mir gegenüber sitzt ein Dolmetscher. Ein Balte, dessen Ahnen sieben Jahrhunderte lang im Osten auf Vorposten gestanden und deutsche Kultur verkündet haben. Er diente als Offizier im zaristischen Heer, er hat in Frankreich Zeitungen verkauft und in Afrika Elefanten gejagt. Jetzt erzählt er von Gefangenen, die ihm zum Verhör vorgeführt worden sind. Die einen haben dem baltischen Baron ihr Herz ausgeschüttet, die anderen sprachen nur das unbedingt Notwendige, und dann gab es noch eine dritte Kategorie, die schien vergessen zu haben, daß es noch etwas wie ein Herz in der Menschenbrust gibt. Der Bolschewismus hat ihr Denken abgestumpft, wie man ein Messer abstumpft, auf dessen scharfen Grat ständig mit einem Hammer geschlagen wird.

Wieviele Gefangene hat der Baron verhört! Vor Reval sprach er einen bolschewistischen Hauptmann, der mit sarkastischem Lächeln bedauerte, daß ihn so kurz vor „Berlin" die Kugel treffen mußte. Ein Oberst unterschied sich von den anderen bolschewistischen Offizieren, indem er alle sowjetischen Maßnahmen lobte. Später setzte sich unser Baron öfter zu diesem Oberst, erzählte von seinen Kadettenjahren in Leningrad. 1913 habe er vor dem Zarenschloß Wache gestanden. „Ich stand auch Posten vor dem Zarenschloß", gepreßt stieß es der Oberst hervor. — „Und trotzdem bejahen Sie den Bolschewismus?" Der Oberst blickte starr geradeaus.

Tage später fragte der Offizier, ob man im deutschen Rundfunk die Namen der gefangenen russischen Obersten und Generale bekanntgebe. Er war erstaunt, als diese Frage verneint wurde. Im Moskauer Sender gehöre das Nennen der Namen deutscher Offiziere zur Agitation.

Und wieder einige Tage später legte der Oberst eine Art Geständnis ab. „Sie verstehen mich vielleicht, wenn ich Ihnen sage, daß ich zu Hause Kinder und Enkelkinder habe. Ich will nicht, daß sie unter meiner Schwatzhaftigkeit leiden."

Ein anderer Kamerad, der für drei Wochen auf seinen Erbhof im Sauerland fährt, erzählt von russischen Freiwilligen, denen er als Verbindungsoffizier zugeteilt ist.

„Der Leutnant hieß Smyrnow", beginnt unser Kamerad. „Ich darf den Namen nennen, denn es gibt wahrscheinlich so viele Smyrnows, wie in Deutschland Katzen herumlaufen, die Peter heißen. Er war Leutnant, blutjung, ein fanatischer Komsomolze. Am Wolchow geriet er schwerverwundet in deutsche Gefangenschaft. Er hatte sich mit seinen Männern bis zur letzten Patrone gewehrt. Auf dem deutschen Gefechtsstand wurde er operiert und verbunden, während die unverwundeten Kameraden, die im Augenblick nicht in zurückliegende Gefangenenlager transportiert werden konnten, Holz hackten oder andere Arbeiten verrichteten.

Tage später unternahmen die Sowjets einen Gegenstoß, der die deutsche Besatzung zur vorübergehenden Aufgabe ihres Stützpunktes zwang. Die Gefangenen wurden freigelassen. Es war für sie das Todesurteil, denn wer beschreibt das Entsetzen des sowjetischen Leutnants, als er vom Fenster seines Krankenzimmers aus erleben mußte, wie seine Männer von den Sowjets im Hof zusammengetrieben und niedergeschossen wurden. Ihn selbst rettete seine schwere Verwundung.

Monate später stand der gleiche Leutnant wiederum an der Front. Diesmal als erbitterter Gegner des Bolschewismus. Er benützte die erste Gelegenheit, um mit seinen Leuten in die deutsche Gefangenschaft zu flüchten.

Das Obst der Lüneburger Heide

Die Kronsbeere oder Preiselbeere ist die zweite Frucht der Lüneburger Heide, die eine reiche Ernte auch in diesem Jahre bringen wird. Die ertragreichsten Pflückstellen sind in den bei Ülzen gelegenen 10 000 Hektar großen Lüßwäldern. Früher war die Kronsbeere ein wichtiger Handelsartikel, und man weiß zu berichten, daß vor dem Weltkriege in der Pflücksaison vom Bahnhof in Celle fast 125 000 Kilo Kronsbeeren verladen worden sind.

Urheberrecht: Deutscher Verlag, Berlin

Bist du Merlin?

Roman von Hermann Weick

(5. Fortsetzung)

Der Kriminalrat öffnete seine Mappe, entnahm ihr ein umfangreiches Aktenstück und schlug es auf. „Nach den damaligen Feststellungen der Untersuchungsbehörden handelte es sich bei dem Täter um den am 23. November 1897 geborenen Musikstudierenden Walter Döhring, den Sohn eines im Jahre 1916 gefallenen Darmstädter Architekten. Walter Döhring war zwei Jahre lang Schüler der Münchener Musikakademie gewesen und dann auf die hiesige Musikhochschule übergegangen. Wenige Monate nach Antritt seines Berliner Studiums hatte er das erwähnte Verbrechen begangen."

Hellwig hatte während seiner Ausführungen den Mann ihm gegenüber genau beobachtet; seinem geschulten Blick wäre das geringste verdächtige Anzeichen in den Mienen des Musikers aufgefallen. Aber nichts Derartiges war geschehen; ruhig, mit verschlossenem Gesicht saß Merlin da.

„Ich verstehe immer noch nicht, weshalb Sie mir diese Dinge erzählen, Herr Kriminalrat!" sagte er nun in hörbarer Ungeduld.

„Weil Sie jener Walter Döhring sein sollen, von dem ich sprach!"

„Ich? —" kam es gedehnt zurück. „Was soll das heißen? Wollen Sie sich nicht näher erklären?"

„Herr Jurinek behauptet mit aller Bestimmtheit, in Ihnen Döhring wiedererkannt zu haben!"

„Das ist ja lächerlich", Merlin schien seine vorherige Ruhe zu verlieren, „ich muß mich jedenfalls mit aller Entschiedenheit dagegen verwahren, in dieser Weise verdächtigt zu werden! Wer ist überhaupt Herr Jurinek?"

„Er war es, der Sie vorhin in der Halle angesprochen hatte!"

„Der Mann, der wie ein Verrückter aussah? Und auf seine Behauptung hin werde ich ohne weiteres beschuldigt, ein anderer zu sein, als der ich in Wirklichkeit bin, und sogar ein Verbrechen begangen zu haben?"

„Jurinek erklärte, Sie am Abend der Uraufführung Ihrer Oper, als Sie nach Beendigung der Vorstellung auf der Bühne sich zeigten, wiedererkannt zu haben", erwiderte Hellwig und stellte bei sich fest, daß der andere, wenn er tatsächlich früher Döhring geheißen hätte, jetzt kaum mit dieser Sicherheit auftreten würde; „Jurinek folgte Ihnen zu Ihrem Hotel, er sah Sie dort nochmals, diesmal ganz aus der Nähe, und es stand nach seiner Behauptung für ihn nun zweifelsfrei fest, daß Sie Döhring seien! Selbstverständlich gingen wir, als Jurinek dann Anzeige erstattete, mit aller gebotenen Skepsis und Zurückhaltung an die Sache heran, nicht zuletzt aus Rücksicht auf Ihre Person und künstlerische Stellung, Herr Merlin", fügte der Kriminalrat in verbindlichem Tone hinzu, „aber Sie müssen einsehen, daß wir Jurineks Angaben, die mit solcher Bestimmtheit gemacht wurden, nicht einfach von der Hand weisen durften!"

Merlin sagte nichts darauf, als interessierten ihn diese Dinge nicht weiter.

„Mein Besuch bei Ihnen verfolgt also lediglich den Zweck", fuhr Hellwig fort, „Jurineks Behauptungen dahin nachzuprüfen, ob Sie mit jenem Walter Döhring identisch sind oder nicht."

„Selbstverständlich bin ich es nicht!" unterbrach Merlin schroff den anderen; er ging zu seinem Schreibtisch und holte einige Papiere heraus. „Hier sind meine Ausweise; bitte, überzeugen Sie sich, daß ich Artur Merlin und nicht anders heiße! Sollte Ihnen das nicht genügen, so können Sie sich in Brione, wo ich wohne, erkundigen; auch die hiesige schweizerische Gesandtschaft wird Ihnen auf Nachfrage jede gewünschte Auskunft über mich geben!"

Der Kriminalrat, der sich bereits mit der Gesandtschaft sowie mit Merlins Heimatbehörde in Verbindung gesetzt hatte, ohne allerdings etwas erfahren zu haben, was Zweifel an der Person des Komponisten gerechtfertigt hätte, hielt es für zweckmäßig, diesen Umstand jetzt nicht zu erwähnen. Er reichte Merlin die Ausweispapiere, die er durchgesehen hatte, zurück.

„Sie lebten bisher dauernd in der Schweiz, Herr Merlin?" fragte er dann.

„Nein; in meinem fünften Lebensjahre siedelten meine Eltern nach Mexiko über, erst vor acht Jahren kehrte ich wieder in die Schweiz zurück."

„Da haben Sie Ihre künstlerische Ausbildung drüben erhalten?" Und als der andere bejahte: „Würden Sie mir einiges aus Ihrem Leben erzählen?"

„Warum interessieren Sie sich dafür?" fragte Merlin sehr reserviert.

„Kriminalisten sind immer neugierige Leute", Hellwig lächelte liebenswürdig, „und da ich ohnehin einmal hier bin, kann es nichts schaden, wenn ich Näheres über Ihr bisheriges Leben erfahre; um so eher bin ich dann in der Lage, Herrn Jurinek das Abwegige seiner Verdächtigung gegen Sie vor Augen zu führen!"

„Ich sehe zwar nicht ein, weshalb ich Ihnen da meine Lebensgeschichte erzählen sollte, die Angelegenheit dürfte auch so schon ausreichend geklärt sein", entgegnete Merlin etwas von oben herab, „aber wenn Sie unbedingt Näheres von mir wissen wollen: Ich verlebte meine Jugend in Mexiko und zwar in Tampico, wo mein Vater als Kaufmann tätig war. Als er starb, war ich damals sechzehn Jahre alt, heiratete meine Mutter bald wieder; ihr zweiter Mann war ein Artist, mit dem wir fortan von Ort zu Ort zogen. Er war, wie sich bald herausstellte, ein brutaler, rücksichtsloser Mensch, dem ich überall im Wege war; ich spürte den Haß, mit dem er mich verfolgte, und als er mich eines Tages aus geringfügigem Anlaß schlug, ging ich auf und davon . . .

Mein Vater, der sehr musikalisch gewesen war, hatte mich in Klavier und Geige ausbilden lassen, Musik war von jeher meine große Leidenschaft gewesen, als Musiker wollte ich mir jetzt mein Brot verdienen... aber das war leichter gedacht als getan! In üblen Kneipen mußte ich um einen Hundelohn spielen, um nicht zu verhungern, dann erhielt ich eine Stellung bei der Kapelle eines Küstendampfers, hier ging es mir besser, ich hatte manche freie Stunde, die ich über meinen musikalischen Lehrbüchern, die ich überallhin mitgeschleppt hatte, verbringen konnte; in jenen Tagen entstanden meine ersten Kompositionen.

In Rio de Janeiro, wo ich in einem großen Kaffeehaus für längere Zeit engagiert wurde, fand ich dann den Lehrer, den ich dringend nötig hatte; er war ein Deutscher namens Hägermann, der seit Jahren in der brasilianischen Hauptstadt lebte und dort eine vielbesuchte Musikschule leitete. Von ihm wurde ich gründlich in Zucht genommen; was ich kann, verdanke ich ihm! Er besorgte mir auch Schüler, die ich unterrichtete; ich verdiente so ganz gut, aber was ich erübrigen konnte, sparte ich zusammen, denn ich wollte sobald wie möglich nach Europa, in die alte Heimat zurück; dort, das fühlte ich immer deutlicher, würde ich erst das leisten können, was mir als Ziel vorschwebte. So fuhr ich vor acht Jahren herüber; seitdem lebe ich in Brione ganz meiner Arbeit."

Mit sichtlichem Interesse hatte Kriminalrat Hellwig zugehört. Aber ganz plötzlich war Mißtrauen in ihm erwacht. Etwas an Merlins Erzählung war ihm unecht vorgekommen; wie eingelernt waren ihm dessen Worte erschienen, als habe der andere sich die Schilderung seines Lebenslaufs für alle Fälle vorher genau zurechtgelegt gehabt.

„Ein bewegtes und abwechslungsreiches Leben haben Sie da zweifellos hinter sich, und gerade leicht wurde es Ihnen anscheinend auch nicht gemacht", sagte er nun in freundlichem Plaudertone und ließ sich von seinen Gedanken nichts anmerken; „die Hauptsache ist aber, daß Sie es schließlich schafften und ein berühmter Mann wurden! Und wie steht es mit Ihrer Mutter und Ihrem Stiefvater? Söhnten Sie sich mit ihnen später wieder aus?"

„Dazu fand sich keine Gelegenheit; seit meiner Trennung von ihnen ist jegliche Verbindung zwischen uns abgerissen."

„Sie haben auch nicht versucht, diese Verbindung wieder anzuknüpfen? Es hätte Ihre Mutter doch sicher gefreut, von Ihrem künstlerischen Aufstieg zu erfahren!"

„Solange ich drüben war, versuchte ich einige Male, den Aufenthaltsort meiner Mutter zu erfahren, ich schrieb an verschiedene Unternehmen, bei denen ihr Mann engagiert gewesen war, man wußte aber nicht, wo er sich befand, man hatte schon lange nichts von ihm gehört . . . da gab ich schließlich das Suchen auf."

Wieder glaubte das geschärfte Ohr des Kriminalisten, einen unechten Ton in Merlins Worten zu vernehmen. So teilnahmslos sprach kein Sohn von seiner Mutter, selbst wenn diese einen ihm mißliebigen Mann geheiratet hatte; etwas stimmte da nicht, dachte Hellwig bei sich, und seine anfängliche Ueberzeugung, daß der Mann ihm gegenüber wirklich der Komponist Merlin und nicht der gesuchte Walter Döhring sei, war merklich ins Wanken geraten. Vielleicht war sein Mißtrauen unberechtigt, aber er würde den Mann und seine Vergangenheit nun doch noch gründlich unter die Lupe nehmen.

Ob Merlin längere Zeit in Berlin zu bleiben gedenke? fragte er wie beiläufig.

„Am nächsten Montag habe ich hier einen Liederabend, dann reise ich heim."

„Das wird sich kaum ermöglichen lassen, Herr Merlin!"

„Warum nicht?"

(Fortsetzung folgt)

Blick über Bühl

(Kinderturnen.) Am kommenden Samstag, 7. August, nachmittags 16 Uhr, beginnt wieder nach der Ferienpause in der Turnhalle das Kinderturnen. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder recht zahlreich hierzu zu schicken.

Stadt Achern

b. **Achern.** (Von der Handharmonika-Kameradschaft Achern.) Da die Schulferien nun zu Ende sind, beginnen auch wieder die Proben der Handharmonika-Kameradschaft Achern, die wie bisher in der Volksschule (Nähsaal) stattfinden. Morgen, 6. August, wird erstmals ab 20 Uhr geprobt. Die Vereinsleitung erwartet vollzähliges und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder. Zur Festlegung des Programms für ein Konzert, das aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des Vereins stattfinden wird, kommen alle Spieler der Gruppe der Fortgeschrittenen zu einer Besprechung am Samstag, 7. August, im Gasthaus „Am Stadtgarten" um 20 Uhr zu einer Besprechung zusammen.

(Tonfilm-Veranstaltung.) Die Gauleitung Baden der NSDAP. bringt am Sonntag, 8. August, um 10 Uhr, in den Tivoli-Lichtspielen den Film „Hände hoch" mit der Wochenschau zur Vorführung. Der Film ist staatspolitisch und künstlerisch wertvoll. Jugendliche sind zugelassen.

(Die Heimat dankt ihren Soldaten.) Am Wochenende kommen die Politischen Leiter in die einzelnen Haushaltungen, um zu Gunsten des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz zu sammeln. Allen Volksgenossen sind die überragenden, todesmutigen Taten unserer Soldaten bekannt, und was das DRK. schon geleistet hat und immer wieder leistet, ist oft genug schon jedermann zur Kenntnis gekommen. Daran sollten in der Heimat alle denken und spenden, was in ihren Kräften steht.

(Stromstörung.) Infolge einer Störung im hiesigen Stromnetz konnte in den Tivoli-Lichtspielen am Dienstagabend nur ein Teil des Films „Die goldene Stadt" gezeigt werden. Als Ersatz wird heute um 17 Uhr für die Dienstagbesucher der Film nochmals vorgeführt.

(Filmschau.) Heute läuft in den Tivoli-Lichtspielen der Farbfilm „Die goldene Stadt" zum letztenmal. Des großen Andranges wegen wird dieser Film in einigen Wochen nochmals zur Aufführung gelangen. — Ab Freitag, den 6. August, zieht der Film „Die Letzten von Giarabub" über die Leinwand. Frau in der Wüste, welche Fülle von Romantik kann sich mit diesen Worten verbinden! Da träumt die Phantasie von den blendend weißen, kubischen Beduinenhäusern einer Oase, und die Märchen aus „Tausend und einer Nacht" tauchen wieder auf, wie man sie irgend einmal erzählt bekam oder las. — Aber vorbei ist die Zeit der Märchen. In der Wüste tobt der Krieg. Und wenn eine Frau von ihrem Schicksal dorthin geführt wird, so wird sie vielleicht selber zunächst an märchenhafte Begebenheiten gedacht haben; die Wirklichkeit aber sieht ganz anders aus. Nun hat die Abenteuerlustige sich als Mensch zu bewähren. So erleben wir Doris Duranti in dem Scalera-Film „Die Letzten von Giarabub".

Achern. (NS.-Frauenschaft.) Mit der Führung der NS.-Frauenschaft der Ortsgruppe Achern ist Frau Lydia Börner, Robert-Wagner-Straße, beauftragt worden.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 1. bis 7. August 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 22.00 Uhr
Ende: 5.30 Uhr

Junge Hände am großen Werk

Hitlerjugend im freiwilligen Einsatz — Wirksame Unterstützung des Landvolkes

R.W. **Bühl.** Wie alljährlich meldeten sich auch in diesem Sommer viele Jungen und Mädel des Bannes Bühl zum Einsatz bei den Bauern und in den Betrieben. Während der Ferienzeit sieht man schon früh am Morgen BDM.-Mädel und Hitlerjungen hinaus aufs Land zu ihrem augenblicklichen Arbeitsplatz fahren. Bauernhöfe, die während des Krieges großen Mangel an Arbeitskräften leiden, sind ihr Ziel. Reges, aber wohlgeordnetes Getriebe in Feld und Haus verrät bald: hier sind helfende Hände am Werk.

Die BDM.-Mädel, die meistens für die häuslichen Pflichten beansprucht werden, kochen und putzen, flicken und waschen, sorgen für Kinder und Kleintiere und geben damit die Bäuerin für die Feldarbeit frei. Auf dem Felde aber mähen die Hitlerjungen das Getreide, binden Garben, laden sie auf die Erntewagen, kurz, überall helfen sie den überlasteten Bauersfrauen bei ihrer schweren, körperlichen Arbeit. Es soll aber nicht nur eine bloße Hilfeleistung sein, was sie hier tun, sondern in manchem dieser jungen Erntehelfer wird so die Liebe zum Bauernberuf erweckt.

Einige jedoch meldeten sich nicht aufs Land, sondern in die Stadt. Sie leisten in Rüstungsbetrieben kriegswichtigen Dienst und tragen dazu bei, die Versorgung an Waffen und Munition sicherzustellen. Aber auch die berufstätigen Mädel des BDM.-Werkes stehen in ihrer Einsatzfreudigkeit den jüngeren Kameradinnen keineswegs nach. Abend für Abend versammeln sie sich in den Lazaretten. Hier sitzen sie in der Küche beisammen, und unter fröhlichem Singen schälen die fleißigen Hände große Mengen Kartoffeln; manch eine Schüssel voll geputzten Bohnen wandert zum Herd, manch Eimer gefüllt mit Abfall wird beiseite geschoben und wenn sie fertig sind, zeugen Berge von Erbsenhülsen von ihrem Fleiß.

Die Parole für Pimpfe und Jungmädel dagegen, soweit sie nicht auch dem Bauern helfen, heißt: Heilkräuter sammeln! An Wegrändern, auf Wiesen, im Wald, überall findet man sie immer emsig beschäftigt, ihre Körbe und Säcke zu füllen, damit sie, die kleinsten Soldaten der Heimatfront, am anderen Tage, mit berechtigtem Stolz ihr Sammelergebnis abliefern können, denn der jüngste Pimpf und das kleinste Jungmädel wissen schon, daß gerade ihre Aufgabe für die Soldaten an der Front sehr wichtig ist. Um so größer ist daher ihre Begeisterung, mit der sie an der Sammelaktion teilnehmen.

Die Schar der willigen Helfer hat sich aber noch erheblich vergrößert, seit viele hundert Kinder aus fliegerbedrohten Gebieten in unserem Heimatkreis untergebracht wurden. Auch sie wollen sich nützlich zeigen und mitringen im Versorgungskampf des Großdeutschen Reiches. Kampf dem Verderb! — ist ihr Leitspruch, nach dem sie handeln. Fallobst, Abfälle und vieles andere sammeln sie, und liefern es pflichtgetreu auf den Abgabestellen ab.

Mag die Sonne auch erbarmungslos vom Himmel brennen, und Hände und Rücken von der oft ungewohnten Arbeit schmerzen, die Hitler-Jugend tat dennoch ihre Pflicht! Denn der Gedanke an die kämpfenden Soldaten gibt ihr immer wieder die Kraft, mit ihren jungen Händen mitzuhelfen am großen Werk, das Front und Heimat unlösbar vereint hat.

Neuerungen bei der Reichsbahn

Bisher konnte ein Reisender der Reichsbahn, der in der Wagenklasse, für die er eine Fahrkarte gelöst hatte, keinen Platz mehr fand, durch das Zugpersonal in die nächsthöhere Klasse eingewiesen werden; er durfte dann so lange darin fahren, bis es in der Klasse, auf die seine Fahrkarte lautete, Platz gab. Freilich hatte dieses Recht für die Benutzung der 2. Wagenklasse durch „Drittkläßler" schon seit längerer Zeit nur theoretische Bedeutung. Die 2. Klasse ist gegenwärtig in fast allen Zügen so überfüllt, daß nicht einmal alle Reisenden mit Fahrkarten 2. Klasse einen Sitzplatz darin finden können. Durch eine neue Anordnung wurde nun aber die Bestimmung überhaupt aufgehoben, daß Reisende einer bestimmten Klasse in eine höhere Klasse ohne Aufzahlung eingewiesen werden können. Es kann somit kein Reisender mit einer Fahrkarte 3. Klasse mehr damit rechnen, vom Schaffner in die 2. Klasse verwiesen zu werden, wenn die 3. Klasse besetzt ist.

Von erheblich größerer praktischer Bedeutung ist jedoch eine andere neue Bestimmung. Künftig kann nämlich ein Reisender mit einer Fahrkarte 2. Klasse, der 3. gefahren ist, weil es in der 2. keinen Platz mehr gab, den Fahrpreisunterschied zwischen 2. und 3. Klasse sich zurückerstatten lassen. Alles, was hier über den Uebergang von der 3. Klasse in die 2. und umgekehrt gesagt wurde, gilt sinngemäß auch für den Uebergang von der 2. in die 1. Klasse und umgekehrt. Aber die 1. Klasse gibt es heute ja nur noch in den durchlaufenden Schnellzügen.

Rheinwasserstände vom 4. August

Konstanz 370 (—2), Rheinfelden 236 (+—0), Breisach 199 (+—0), Kehl 264 (—3), Straßburg 247 (—5), Karlsruhe-Maxau 308 (—4), Mannheim 274 (—4), Caub 164 (—4).

Kreis Bühl meldet

F. **Bühlertal.** (Mütterberatungsstunde.) Die nächste Mütterberatungsstunde für den Ortsteil Obertal findet heute Donnerstag, 5. August, im Schwesternhaus statt.

(Kartoffelkäferbekämpfung.) Es wird den Einwohnern bei Strafe verboten, die auf den Kartoffelfeldern anläßlich der Kartoffelkäfersuchaktion aufgestellten Tafeln auf den Befalläckern zu entfernen.

F. **Bühlertal.** (Standesamtsnachrichten.) Geburten: 5. 7.: Telegraphenarbeiter Leo Molz ein Sohn Hubert Erich. 7. 7.: Hilfszollbetriebsassistent Eugen Anderer in Stollhofen eine Tochter Sigilinde Eugenie. Ratschreiber Andreas Hahn in Bühlertal ein Sohn Gerhard Anton. 9. 7.: Säger Albert Faller in Neusatz ein Sohn Siegfried Rudolf. Reichsangestellter Gustav Mürb in Eisental ein Sohn Rudolf Peter. Berufssoldat Josef Ehinger in Neusatz eine Tochter Lieselotte Hildegard. 17. 7.: Kaufmann Heinrich Albert Dornhöfer in Mannheim ein Sohn Winfried. 18. 7.: Holzhauer Raimund Kohler in Bühlertal eine Tochter Irmtrud und eine Tochter Ilse. Hauptmann Fritz Gebauer in Mannheim-Feudenheim ein Sohn Jürgen Karl. 22. 7.: Kraftfahrer Heinrich Theodor Weis eine Tochter Gerda Anna. 23. 7.: Ingenieur Heinrich Tertel in Mannheim eine Tochter Angelika Ingeborg. Buchhalter Alfred Wagner in Karlsruhe ein Sohn Dieter Alfred. Bankbeamter Hubert Johannes Sunkbrink in Mannheim ein Sohn Wolfgang. Holzhauer Rudolf Reith in Bühlertal ein Sohn Oswald. Landwirt Ignaz Meier in Bimbach eine Tochter Annemarie Luise. — Eheschließungen: 3. 7.: Holzkaufmann Alfred Emil Schwinghammer und Hauswirtschaftslehrerin Gertrud Hermine Albertine Kern, beide in Bühlertal. 8. 7.: Bäcker Josef Heptig und Rosa Fritz, beide in Bühlertal. 17. 7.: Fabrikarbeiter Albert Emil Grethel und Klara Maria Schmidt, beide in Bühlertal. 19. 7.: Hausdiener Oskar Kohler und Maria Magdalena Ludwig, beide in Bühlertal. 24. 7.: Bahnarbeiter Josef Wolf in Obergrombach und Frieda Marie Braun, in Bühlertal. — Sterbefälle: 1. 7.: Augusta Latna Wiedhöff geb. Zadach in Dortmund-Hörde. 17. 7.: Wilfried Ludwig Schindler in Bühlertal. 20. 7.: Verena Striebel geb. Kohler in Bühlertal. 21. 7.: Landwirt Franz Ihle in Bühlertal. 25. 7.: Berta Hils geb. Brügel in Bühlertal.

W. **Ottersweier.** (70 Jahre alt.) Frau Regina Zimmer, geb. Frank, Witwe des Landwirts Josef Zimmer, vollendet heute ihr 70. Lebensjahr. Seit Jahren infolge eines schweren Leidens an den Lehnstuhl gefesselt, hat sie trotzdem ihren Humor nie verloren und verfolgt die Zeitgeschehnisse mit großem Interesse. Wir gratulieren.

(Fettverbilligungsscheine.) Die Fettverbilligungsscheine sind unverzüglich auf dem Rathaus abzuholen.

G. **Neuweier.** (Vermählung.) Heute Donnerstag schließen Hans August Assall aus Baden-Baden und Trudel Lörch, Tochter des verstorbenen Ratschreibers Johann Lörch, den Bund fürs Leben. Herzliche Glückwünsche.

(Aufnahme von Fliegergeschädigten.) Im Laufe der letzten Woche trafen auch hier einige Frauen mit ihren Kindern aus Westfalen ein und fanden gastliche Aufnahme. Mögen sich die Gäste in unserem obstreichen Ort recht wohl fühlen und sich gut erholen.

Sp. **Sinzheim.** (Todesfall.) Im Ortsteil Kartung starb dieser Tage Gärtner Bernhard Krauth im Alter von 76 Jahren. Ferner verschied im Alter von 65 Jahren Frau Paulina Boos, geb. Peter, aus dem Ortsteil Vormberg.

(Sie starben für Deutschland.) Im schweren Schicksalskampf an der Ostfront gab der Obergefreite August Boos, Sohn des Felician Boos und dessen Ehefrau Walburga, geb. Boos aus dem Ortsteil Ebenung, im Alter von 23 Jahren sein junges Leben für das Vaterland. Gleichzeitig traf die Nachricht ein, daß der Gefreite Alfred Walter, Sohn des Bahnarbeiters Josef Walter und dessen Ehefrau Frieda, geb. Peter, ebenfalls aus dem Ortsteil Ebenung, im Alter von 22 Jahren auf dem Felde der Ehre den Tod fand. In treuester Pflichterfüllung und getreu ihrem Fahneneid, opferten diese beiden toten Krieger ihr hoffnungsvolles Leben für ihre Heimat. Die Gemeinde wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

R. **Steinbach.** (Die Getreideernte ist vorüber.) Schwere Arbeit lastete während der Ernte auf unseren Landwirten. Aber harte Bauernfäuste haben energisch zugepackt und innerhalb einer Woche war mit vereinten Kräften und unter Mitwirkung der günstigen Witterung das Getreide unter Dach gebracht. Sogar der Hafer, welcher sonst immer etwas später reift, wurde gut geborgen. Zufrieden betrachtet der Bauer den reichen Körner- und Strohertrag. Trotz Mangels an Arbeitskräften haben alle ihre Kraft eingesetzt, um die Ernährung unseres Volkes sicherzustellen. Schon sind auf den zuerst abgeernteten Getreidefeldern die Rüben soweit gediehen, daß mit dem Hacken begonnen werden muß.

(Verdunkelung.) Die warmen Nächte veranlassen manche Volksgenossen, leichtsinnigerweise die Verdunkelung außer Acht zu lassen. Immer wieder müssen die Verdunkelungssünder darauf aufmerksam gemacht werden, daß sie durch ihre Gleichgültigkeit Leben, Hab und Gut ihrer Mitmenschen schwerer Gefahr aussetzen. Gegen die Verdunkelungssünder wird unnachsichtig vorgegangen.

Heidelberg. (Im Neckar ertrunken.) Bei einer Bootsfahrt auf dem Neckar stürzte am Sonntagnachmittag ein junger Mann bei dem Versuch, zu landen, ins Wasser und versank. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Offenbar hat ein Herzschlag durch die plötzliche Abkühlung den Tod herbeigeführt.

Schwarzacher zogen nach Ungarn

Alte Urkunden erzählen

Auf den markgräflichen Amtsstuben zu Schwarzach und Baden herrschte in den November- und Dezemberwochen des Jahres 1797 eine sonst ungewohnte Aufregung. Die Bewohner des Abtsstabes hatte plötzlich die Reiselust gepackt und mehr den 70 Personen waren bereits um ihre Leibsentlassung nachgekommen. An drei verschiedenen Sonntagen war es zu großen Verkäufen gekommen. Die Wanderlustigen versuchten ihre bewegliche und unbewegliche Habe an den Mann zu bringen, um genügend Geld für eine so weite Reise bis ins ferne Ungarland zu besitzen. Dazu mußten sie noch genügend Barvermögen in Händen haben, um sich dort wieder einkaufen zu können. So war schließlich die gesamte Gegend in Aufregung geraten und der Markgraf sah sich veranlaßt, von seinem Obervogt einen eingehenden Bericht einzufordern über die herrschenden Zustände und deren Ursachen.

So berichtete der herrschaftliche Obervogt von Harrant unterm 4. Dezember 1797 an den Markgrafen Karl Friederich:

„Die bevorstehende Auswanderung einer nicht unbeträchtlichen Anzahl von Untertanen aus den Schwarzacher Abtsstäben nach Ungarn zum Nachteil des landesherrlichen Interesses betr.:

Falls sich die Auswanderer weiter vermehren sollten, ist über die Maßregeln, dies zu unterbinden, zu beraten.

Ueber 70 Personen suchten um ihre Manumission nach und ihre Häuser wurden an drei aufeinander folgenden Sonntagen versteigert. Ihr anderweitiges Besitztum wurde veräußert und gegen das Frühjahr wollen sie abreisen.

Die Ursachen dieser Massenauswanderung sind dem Vernehmen nach:

a) Die übermäßigen Steigerungen der Gülten des Klosters von seinen Lohngütern, so daß sie das Brot für sich dabei nicht mehr aufbringen können, nebst denen mehr aufkommenden und sich mehrenden klösterlichen Exaktionen.

b) Die schon so lange anhaltenden Kriegsbedrängnisse und schwere Beiträge von Kriegskosten sowohl an der vom Kloster und auch noch neben der geführten gemeinen Stabsrechnung besonderen Kriegskosten Rechnung, welche dem Weilandt noch für das verflossene Jahr bis auf 25 000 Gulden sich belaufen solle, womit auch das Kloster sich meistens schadlos halten tut und dabei

c) die Spargementen, daß die von der Rentkammer ausgeschrieben werdende Kriegskosten Beiträge jetzt erst recht angehen und noch lange Zeit hinaus fortgesetzt würden, was glaublich mit pro vehindo zur Auswanderung dienen solle, als durch welche

d) dem Kloster beträchtliche Summen ad Marsupium? zu fließen und

e) kein Zweifel ist, daß solche Auswanderungen und Abnahme der Untertanen dem Landesfürstlichen Interesse in allen betreffenden Teilen zu einem nicht geringen Schaden gereichen müsse."

Dieser Bericht wurde dem markgräflichen Ministerium in Karlsruhe zur Stellungnahme unterbreitet. Doch mit einem derart allgemein gehaltenen Schriftsatz gab sich weder die Regierung noch der Markgraf zufrieden, zumal hierin gegen das Kloster sehr schwere Anschuldigungen enthalten waren. Das Schreiben hatte in Karlsruhe den Anschein, wahrscheinlich sogar zurecht, erweckt, daß der Abt eine derartige Verringerung der Bevölkerungszahl nicht ungern gesehen habe. Einmal wurden auf diese Weise ausgedehnte Ländereien frei und konnten auf billige Weise dem Klostereigentum einverleibt werden. Zum andern brachten die geforderten Entlassungsgelder aus der Leibeigenschaft den klösterlichen Kassen eine nicht unmerkliche Bereicherung, mit denen wiederum die frei werdenden Besitzungen erkauft werden konnten. Schaden erstand demnach nur der landesherrlichen Regierung. Aus diesem Grunde forderte das markgräfliche Ministerium unterm 20. Dezember des gleichen Jahres eine eingehende Untersuchung der bestehenden Verhältnisse durch den Obervogt selber.

Der Güterverkauf hielt denn noch an bis zum 2. Januar 1798. Die Zahl der Auswanderungslustigen mehrte sich von Woche zu Woche und der Obervogt meinte, „daß in Schwarzach auch sonst viel feil sei". Das Kloster behielt sämtliche Manumissions- und Abzugsgelder restlos für sich und machte die Erteilung der Entlassungsurkunde auch noch davon abhängig, daß jeder Wanderlustige von seinem Vermögen weitere 2 Prozent als Sonderkriegssteuer entrichtete.

In der zweiten Januarwoche sandte dann der Obervogt einen genauen Bericht an sein vorgesetztes Ministerium. Aus seinem Schreiben entnehmen wir folgende interessante Angaben:

„Unter den Fortziehenden sind freilich manche Uebelhauser, bei denen allerorts der Gedanke ersteht, ihr Glück in einem entfernteren Lande zu versuchen. Es sind aber auch wohlhabende, brave Bürger darunter, die sich gut fortbringen könnten, und die also wohl nicht ohne Ursache auf den Entschluß geraten sein möchten, ihr Vaterland zu verlassen."

Um einen wirklich einwandfreien Bericht vorlegen zu können, hatte der Obervogt zahlreiche Bewohner damit beauftragt, im Geheimen Umschau zu halten und nachzuforschen, welches die Ursachen dieser Auswanderungssucht wären. Aus zahlreichen Einzelberichten setzte er dann persönlich den Schriftsatz in die Regierung zusammen. Dabei kam von Harrant zu folgenden Feststellungen:

1. wird allgemein darüber geklagt, daß sich das Kloster von allen, während dem Kriege geschehenen Lieferungen ganz frei machte, und anstatt doch wenigstens etwas auf sich zu übernehmen, alles den Gemeinden anrechne, und sich ganz von ihnen zahlen lasse, obschon diese ohnehin schon für sich selbst Lieferungen hatten machen müssen, auf diese Art aber nun auch noch jene, welche dem Kloster besonders angesetzt gewesen, übernehmen müssen. So habe z. B. das Kloster alles beim ersten Vordringen der französischen Armee an dieselbe abgegebene Brot, Fleisch, Mehl, Heu usw. von seinen Untertanen aus der 1796er Stabsrechnung ebenso zahlen lassen, wie jene dem Kloster allein von der französischen Armee angesetzten 37 Ohmen Wein und 300 Gulden für Schuh.

Auch eben auf diese Art habe das Kloster das auf dasselbe namentlich ausgeschriebene, aus dem Abts Muhr zur Kehler Belagerung abgegebene Stangenholz sich aus der 1797er Stabsrechnung zu zwei Drittel bezahlen lassen und ein Drittel aber nur zum „Schein" übernommen, weil es die Summe vergrößert habe.

Auch mußte sogar die Kost für französische Offiziere, die im Pfarrhaus zu Vimbuch einquartiert gewesen, aus der Stabsrechnung bezahlt werden."

Als ein weiterer Anlaß zum Mißvergnügen der Abtsstäbischen Untertanen wird

2. angeführt: „daß schon seit 1791 die Gülten von den klösterlichen Lehens-Aeckern erhöht, der Ertrag dieser Güter parteiisch abgeschätzt, und die Güter selbst bloß nach Gunst ausgeteilt wurden, wie dann der Bürger Michael Harsch von Schwarzach durch solche Erhöhung und Hinwegnahme der Gült- und Klostergüter wirklich in Gant geraten sei.

Eben so seye

3. im Jahr 1795 der Mattenzins von klösterlichen Matten soweit erhöht worden, daß der größte Teil der Untertanen keine Matten habe in Löhnung übernehmen oder behalten können. Außerdem wird noch geklagt,

4. daß neben den allen vielen Kriegsfrohnden auch sämtliche Güter des Klosters, nämlich diejenigen, welche es selbst benutzt, in der Frohnd gebaut werden müßten, und daß sogar, was niemals gewesen sei, der Herr Prälat die Kloster Gärten durch Handfröhner bestellen lasse und sie durch Zwangsmittel zu dieser Arbeit angehalten habe.

5. daß der Herr Prälat den ohnehin geringen, ehemals aus Wein in der Folge aus Bier bestandene Trunk abgestellt habe, und den Untertanen auch bei der härtesten Frohn, obschon es bisher immer üblich gewesen, nichts mehr verabreichen lasse,

6. daß der Herr Prälat, wenn jemand eine Beschwerde oder Klage bei ihm anbringen wolle, niemanden vor sich lasse, sondern jeden ungehört abweise.

7. daß der Amtmann Barack keine Justiz leiste, blos die klösterlichen Prozesse betreibe, alles andere liegen lasse, und auf die Angelegenheiten der Untertanen keinerlei Rücksicht und Bedacht nehme, auch behalte derselbe lange Zeit Depositen Gelder hinter sich, ohne solche heraus zu geben, wie z. B. in der Gant des Andreas Friedmann von Greffern.

8. daß gedachter Amtmann sich in den 1796er Stabsrechnung ein Zählgeld von 250 Gulden zugeeignet habe, ohne daß derselbe dieses verdient hätte ..."

Abschließend bemerkte der Obervogt in seinem Berichte: „Das Kloster, welches besonders seit einiger Zeit auf die Eintreibung seiner Außenstände mit der größten Strenge bedacht ist, und jede Gelegenheit Geld zu erhalten mit Begierde ergreift, sieht diese Auswanderungssucht, die manchen schönen Gulden Abzugs- und Manumissionsgebühr einträgt, gar nicht ungern, und wird sich also auch nicht sehr angelegen sein lassen, diesem Uebel zu steuern, wenn auch die Abtsstäbe halb entvölkert werden sollten. Je mehr fortgehen, desto mehr nimmt die Klosterkasse ein."

Tatsächlich herrschte um die Wende des 18. Jahrhunderts im Gebiete des Abtes von Schwarzach eine allgemeine Mißstimmung unter der Bevölkerung. Die Gründe hierfür wurden in dem Bericht des markgräflichen Obervogts zur Genüge aufgezeichnet. Und darin liegt ja letzten Endes der Wert dieses Schriftsatzes für unsere Tage. Ein Zeitgenosse der Auswanderer war bestrebt, mit aller Gründlichkeit die Ursachen aufzudecken, welche so viele seiner Landsleute nötigten, ihre Heimat zu verlassen. Treffen diese Angaben auch nur zum Teil zu, dann waren die Gründe noch ausreichend genug, so manchem biederen Landmann den Aufenthalt in der Heimat zu verleiden. Nur noch arbeiten zu müssen, damit ein anderer satt und bequem leben konnte, das mußte die Gemüter in Wallung bringen. Und in diese Stimmung hinein fielen dann die Angebote der österreichischen, preußischen und russischen Kolonistenwerber. Für ihre Arbeit war der Boden wohl vorbereitet, und es war ihnen wirklich durch eine kurzsichtige Staatsführung leicht gemacht worden, tausende unserer Landsleute zu einem Wegzug nach fernen Ländern zu verleiten.

J. H.

Umschau am Oberrhein

Zaberner Förstermord fand schnelle Sühne

Todesstrafe für den heimtückischen Täter

Straßburg, 4. Aug. Ueberraschend schnell hat das furchtbare Verbrechen im Zaberner Walde, dem am 10. Juli der 56 Jahre alte Revierförster Alois Mertz auf seinem Dienstgang durch Mörderhand zum Opfer gefallen war, seine Sühne gefunden. Das in der vergangenen Woche in Zabern tagende Sondergericht Straßburg verurteilte den 25 Jahre alten Hauptangeklagten August Browaeys aus Vierwinden zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit, den Mitangeklagten Zwick aus Dreihäusern wegen gemeinschaftlichen Wilderns zu drei Jahren Gefängnis.

Die Bluttat bei Vierwinden bildet ein Schulbeispiel für die möglichen schwerwiegenden Folgen der Wilddieberei. Um sich einer Anzeige und Bestrafung wegen unerlaubten Jagens zu entziehen, hat ein hemmungslos seinen Trieben nachgehender Mensch kalten Blutes einen geachteten, pflichtgetreuen Familienvater ermordet und drei Familien ins Unglück gestürzt. Der Hauptangeklagte Browaeys hatte auf Mertz zwei Schüsse abgegeben, die den Förster aber noch nicht gleich tödlich trafen. Deshalb brachte ihm Browaeys noch zwei Stiche mit einem feststehenden Messer in den Hals bei und schnitt ihm dann mit unmenschlicher Grausamkeit die Kehle durch. Der Tod trat alsbald durch Verblutung ein.

Das Sondergericht Straßburg kam trotz mancher Widersprüche in den Angaben der beiden Angeklagten zu der Ueberzeugung, daß Zwick zwar mit Browaeys gemeinschaftlich gewildert hatte, an der Ermordung des Försters aber nicht beteiligt war. Gegen Zwick wurde daher wegen Wilderns nur eine Gefängnisstrafe von drei Jahren ausgesprochen. Gegen Browaeys kam nach Gesetz und gesundem Volksempfinden nur die Todesstrafe in Frage. Browaeys tötete in heimtückischer und grausamer Weise den Förster, nachdem er gesehen hatte, daß er von diesem erkannt war. Für einen solchen Menschen, der auch in der Hauptverhandlung und bei der Urteilsverkündung selbst keinerlei innere Bewegung zeigte und nur eine stumpfe Gleichgültigkeit an den Tag legte, war deshalb kein Platz mehr in der Volksgemeinschaft, aus der er nunmehr ausgemerzt wurde.

Freiburg. (Ratsherr Sinner gestorben.) An den Folgen eines im Felde zugezogenen Leidens starb hier der Ratsherr der Stadt Freiburg im Breisgau, Rechtsanwalt Pg. Richard Sinner. Der Verstorbene gehörte seit 1930 der NSDAP. an. Im Mai 1933 wurde er in den Stadtrat und im Oktober 1935 zum Ratsherrn berufen. Sein aktiver Einsatz für die Partei erfolgte in der SA., deren Rechtsberater er zunächst für die Standarte 113 und später für die Brigade 54 war. — Im Großen Ratssaal fand eine Trauerfeier statt, wobei Oberbürgermeister Dr. Kerber in ehrenden Worten die Verdienste Sinners um alle Belange der Stadt Freiburg würdigte und Rechtsanwalt Schandelmaier den hervorragenden Berufskameraden ehrte.

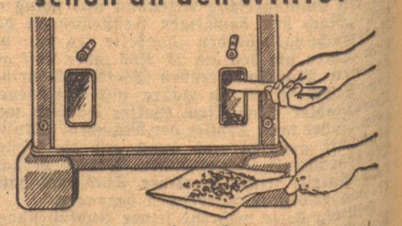
Heidelberg. (Professor Rodenwaldt 65 Jahre alt.) Am 5. August vollendet Professor Ernst Rodenwaldt sein 65. Lebensjahr. In ihm feiert mit der Universität Heidelberg die wissenschaftliche Welt einen der ersten Fachleute für Tropenmedizin und Rassenhygiene, dessen umfassendes Lebenswerk Forschertätigkeit und praktische Erfahrung in einzigartiger Weise vereint. Seit 1934 stellte Professor Rodenwaldt wieder seine großen Erfahrungen in der Tropenmedizin und Rassenhygiene auf afrikanischem und asiatischen Boden der Heimat zur Verfügung. Nach kurzer Professur in Kiel wirkt er seit 1935 in Heidelberg.

Laudenbach (Bergstraße). (Zur großen Armee.) Der letzte Altveteran von 1870/71, Sattlermeister Johann Fink, ist im Alter von 93 Jahren gestorben.

Konstanz. (Kind vom Omnibus überfahren.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Robert-Wagner-Straße. Ein neunjähriges Mädchen, das auf dem Fahrrad diese Straße überqueren wollte, wurde beim Herannahen eines städtischen Omnibusses unsicher und fuhr seitlich auf den großen Wagen auf. Das Kind wurde erfaßt und überfahren. Es erlitt schwere Knochenbrüche und erhebliche Fleischverletzungen und schwebt in Lebensgefahr.

Konstanz. (94jährig gestorben.) In Egelltingen starb im Alter von 94 Jahren der Zimmermeister Theodor Wißler.

Denk jetzt im Sommer schon an den Winter!



11. Ofen auch im Sommer nicht „kaltstellen"!

Heute mal eine kleine Gewissensfrage: Haben Sie Ihre Ofen nach dem letzten Heizen eigentlich gleich gründlich gereinigt? Wenn nicht, dann muß es jetzt sein: Schlackenansätze an der Ausmauerung oberhalb des Rostes vorsichtig entfernen! Bei eisernen Ofen ist auch Ruß und Flugasche an allen Stellen zu entfernen, die durch die Feuer- und Aschentür erreichbar sind. Ofen, die an der Rückseite oder im Aschenraum ein Putztürchen haben, kann man auf diesem Wege reinigen. Putztürchen danach wieder fest schließen! Bei ortsfesten Kachelöfen nur Feuerung und Aschenraum gründlich säubern! Je besser wir jetzt unsere Ofen reinigen, um so mehr Kohlen retten wir vor „Kohlenklau"!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht, im Winter über diesen lacht!

Wege zum Erzieher-Beruf

Ausbildung von Schulhelferinnen und Einstellung von Laienlehrkräften

Am 15. September d. J. wird an der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe ein neuer Vorbereitungslehrgang für die Ausbildung von Schulhelferinnen an Volksschulen beginnen. Der Lehrgang dauert drei Monate. Zugelassen werden Bewerberinnen von mindestens 19 und im allgemeinen nicht über 30 Jahren, die Interesse und Eignung für den Beruf zeigen und das Abschlußzeugnis über den erfolgreichen Besuch der 6. Klasse einer Mittel- oder Oberschule besitzen. Für jede Lehrgangsteilnehmerin wird ein monatlicher Unterhaltsbeitrag von durchschnittlich 80 RM. zur Verfügung gestellt.

Nach Abschluß des Vorbereitungslehrganges werden die Lehrgangsteilnehmerinnen als sogenannte Schulhelferinnen im Angestelltenverhältnis im Schuldienst an mehrklassigen Volksschulen Badens und des Elsaß unter Anleitung erfahrener Lehrkräfte verwendet. Sie erhalten die Vergütung einer Lehramtsanwärterin im ersten Dienstjahr. Diejenigen Schulhelferinnen, die sich während ein bis zwei Jahren im Schuldienst bewährt haben, werden zu einem Abschlußlehrgang an einer Lehrerbildungsanstalt zugelassen werden. Dieser Abschlußlehrgang dauert neun Monate und wird mit der ordnungsgemäßen 1. Staatsprüfung für das Lehramt an Volksschulen abgeschlossen.

Bewerberinnen, die an dem geplanten Vorbereitungslehrgang ab 15. September 1943 teilnehmen wollen, müssen sich bis spätestens 31. August d. J. bei der Direktion der Lehrerbildungsanstalt in Karlsruhe, Bismarckstr. 10, schriftlich melden. Der Bewerbung sind beizufügen: Lebenslauf, Lichtbild, Abschlußzeugnis der vorausgegangenen Schulbildung, amtsärztlicher Befund über die Lunge, Nachweis über die deutschblütige Abstammung sowie Bescheinigung über Staatszugehörigkeit und über bisherige politische Betätigung. Ueber die probeweise Zulassung zum Vorbereitungslehrgang wird sofort nach Eingang der Bewerbung entschieden und den Bewerberinnen eine entsprechende Bescheinigung zugestellt werden.

Zu gleicher Zeit beginnt an der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe ein Einführungslehrgang für weibliche Laienlehrkräfte an Volksschulen. Diese Laienlehrkräfte werden lediglich während der Dauer des Krieges im Volksschuldienst beschäftigt. Durch ihre Beschäftigung erwerben sie sich keinerlei Anrecht auf eine spätere Anstellung im Volksschuldienst, sondern müssen vielmehr bei Beendigung des Krieges mit ihrem Ausscheiden aus dem Volksschuldienst rechnen. Die Laienlehrkräfte werden in das Angestelltenverhältnis übernommen und nach der Vergütungsgruppe VIII T.O.A. besoldet.

Zum Einführungslehrgang zugelassen werden in der Regel Bewerberinnen mit sehr guter pädagogischer Eignung und mit dem Abschlußzeugnis der 6. Klasse einer Mittel- oder Oberschule. Ausnahmen sind nur in besonders gelagerten Fällen gestattet, z. B. bei ganz hervorragender Veranlagung der Bewerberin. Die Bewerberinnen müssen das 20. Lebensjahr überschritten haben.

Der Einführungslehrgang beginnt am 15. September 1943 und dauert 8 Wochen. Bewerbungen sind bis spätestens 31. August d. J. bei der Direktion der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe, Bismarckstraße 10, einzureichen. Vorzulegen sind die gleichen Nachweise, wie oben bei den Schulhelferinnen aufgeführt. Ueber die probeweise Zulassung zum Einführungslehrgang wird sofort nach Eingang der Bewerbung entschieden und der Bewerberin eine entsprechende Bescheinigung zugestellt werden.

Der Garten im August

Jetzt kommt es darauf an, die reiche Ernte im Garten restlos der Ernährung zuzuführen. Treibt Vorratswirtschaft! Ueber den Erntearbeiten darf die Pflege der Gewächse nicht vergessen werden. Unser Garten soll bis zum kommenden Frühjahr den Haushalt mit Gemüse versorgen. Daher ist jetzt dem Gedeihen des Wintergemüses besondere Bedeutung beizulegen; es muß gehackt und bei Bedarf gegossen werden.

Bohnen sind mancherorts von schwarzen Blattläusen befallen worden. Dagegen hilft Spritzen mit Spruzit oder Nikotinseifenbrühe oder starkes Abspritzen mit Wasser. Tomaten, welche eintriebig gezogen sind, köpft man jetzt über der letzten Blüte ein, die nachkommenden Blüten bringen nur noch unvollkommene Früchte. Zwiebeln werden, sobald sie entsprechend groß sind, umgetreten oder umgeknickt, damit sie ausreifen. Dies ist besonders dort notwendig, wo eine Zwischensaat von Petersilie erfolgt ist. Gurken und Kürbisse legt man zweckmäßig auf Glas oder Schieferplatten, damit sie nicht faulen. Bei Herbstkohl darauf achten, daß die Köpfe nicht platzen, gefährdete Köpfe sofort verwenden. Lauch wird, wenn möglich noch angehäufelt, dadurch erhält man weiße Stangen. Perlzwiebeln erntet man jetzt, die kleinen Brutzwiebeln gleich wieder in die Erde legen. Frühkartoffeln werden geerntet. Einen großen Unsinn stellt das Abblättern von Gemüse, besonders Sellerie, Kohl und der Tomaten dar. Die Blätter sind Ernährungsorgane der Pflanzen.

In der heutigen Zeit darf es keine leeren Beete geben. Auf diese pflanzt man mit bestem Erfolg Kohlrabi, Endivien, Salat und Blätterkohl oder sät Spinat, Feldsalat oder Frühjahrszwiebeln. Besonders empfiehlt sich die Aussaat von Speiserübchen. Auf einem geschützten Saatbeet kann die Aussaat früher Kohlsorten, z. B. Wirsing, Weißkraut und selbst Blumenkohl durchgeführt werden. Gesät wird möglichst dünn. Die Sämlinge werden dann in einem kalten Kasten überwintert und liefern im Frühjahr gut abgehärtete, sehr frühe Setzpflanzen.

Das Auftreten der Schädlinge besonders überwachen. Neben den Blattläusen treten nun auch die Kohlweißlinge sehr stark auf. Sie legen an der Unterseite der Kohlblätter gelbe Eierhäufchen, welche man am besten gleich zerdrückt. Wo dies übersehen wird, müssen die sich zeigenden Raupen abgelesen werden. Bei größerem Befall wird das Streuen von Gesarol-Staub empfohlen.

An den Obstbäumen Sommerschnitt beenden, Leittriebe anheften. Johannis- und Stachelbeeren auslichten und düngen. Den Boden unter den Sträuchern sorgfältig lockern. Bei den Himbeeren die abgetragenen Fruchtruten abschneiden, ebenso schwache junge Ruten entfernen, die kräftigen werden leicht angeheftet. Die Erdbeerbeete reinigen, hacken und düngen. Wo erforderlich, werden neue Beete angelegt. Zum Düngen des Beerenobstes empfiehlt sich die Verwendung eines Handelsvolldüngers, etwa 50 Gramm je Quadratmeter oder noch besser das Abdecken der Beete mit verrottetem Stallmist. Bei der Ernte des Obstes heuer mehr denn je darauf achten, daß das Fruchtholz der Bäume nicht beschädigt wird; wir brauchen noch mehr Obst. Die gekräuselten und mit Blattläusen besetzten Triebspitzen bei Pfirsichen, Johannis- und Stachelbeeren, Kirschen- und Apfelbäumen schneidet man am besten heraus und verbrennt sie. Abgefallenes Obst stets sofort sammeln und verwenden. Das Anlegen von Insektenfanggürteln an Obstbäumen, besonders gegen die Obstmade, wird sehr empfohlen.

B.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

12.35—12.45: Der Bericht zur Lage.
13.25—13.55: Melodien von Willy Richartz.
16.00—17.00: Aus Oper und Konzert.
17.15—18.30: Vertraute Klänge der Volksmusik.
18.30—19.00: Der Zeitspiegel.
19.15—19.30: Frontberichte.
20.15—21.00: Mozart-Sinfonie, Violinkonzert von Bruch.
21.00—22.00: „Tiefland" von D'Albert, 2. Aufzug, Leitung: Robert Heger.

Deutschlandsender:

17.15—18.30: Konzertsendung mit Werken von Gräner, Pfitzner, Schumann u. a.
20.15—21.00: Liebe, gute Bekannte, aus der Unterhaltungsmusik.
21.00—22.00: „Musik für dich".

Familien-Anzeigen

Geburten

Klaus. Unser Stammhalter ist angekommen. In großer Freude: Luise Deimling geb. Hoffmann, Hauptlehrer Ernst Deimling, Uffz., z. Z. im Osten. Hohenwettersbach, 18. Juli 1943.

Am 4. August wurde unser zweites Kind, ein gesunder Junge, Borries, geboren. In dankbarer Freude: Günther Deimling, Landgerichtsrat, z. Z. im Felde, Helga Deimling, Assessorin, z. Zt. Landesfrauenklinik, Privatabteilung Dr. Linzenmeier.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Hildegard Herold, B.-Baden, Scheibenstraße 8, Josef Zagula, Hotel Atlantik, Baden-Baden, 5. August 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Karl Strack, Dipl.-Ing., Berlin-Wilmersdorf, Erika Strack geb. Meier, Baden-Baden, Blumenstraße 2. 5. August 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Uffz. Hans Glatt, z. Z. Urlaub, Martl Glatt geb. Schmider. Kehl a. Rh., Ludwigstr. 9. — 5. August 1943.

Danksagungen

Für die uns zu uns. Verlobung erwies. Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir herzlichst. Elfriede Zöller, Franz Stork, Untergrombach.

Statt Karten. Für die uns anläßlich uns. Vermählung so zahlreich zugegangenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken wir herzlich. Bruno Loselein, Oberwachtmeister in einem Flak-Rgt., u. Frau Hildegard geb. Hamm. Karlsruhe, Brahmsstr. 18, 4. August 1943.

Statt Karten! Für die vielen Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir allen herzl. Dank. Herbert Köllner und Frau Paula geb. Mutz, Rastatt.

Unerwartet und hart traf uns die Nachricht, daß unser einziger, innigstgeliebter Sohn

Siegfried Person

Soldat, im Alter von 19½ Jahren am 13. 7. 43 bei Bjelgorod den Heldentod starb.

Khe.-Durlach, Grötzinger Str. 1.

In unsagbarem Schmerz: Franz Person, Bez.-Kaminfegermeister, u. Frau Elise geb. Jäger.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertrag. Leiden, das er sich im Kriegseinsatz für Führer, Volk und Vaterland zuzog, wurde mir heute mein lieber, treusorgender Gatte, bester Lebenskamerad, herzensguter Papa, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, Arbeitsführer im R.A.D., Gau XXVII, Dipl.-Ing., Reg.-Baumeister

Emil von Neuenstein

Ltn. d. R. 14/18, Ritter hoher Orden entrissen. Mit 45 Jahren steht sein Leben, für uns allzufrüh vollendet, in Gottes Frieden.

Straßburg, 28. Juli 1943, z. Z. Karlsruhe, Rüppurrer Straße 20.

Tiefgebeugt im Namen aller Hinterbliebenen: Hildegard von Neuenstein geb. Rüger und Kind.

Nach der Feuerbestattung in Straßburg findet die feierliche Beisetzung der Urne Samstag, 7. August 1943, vorm. 11 Uhr in Karlsruhe von der Friedhofkapelle aus statt.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieb., einziger, hoffnungsvoller Sohn und über alles geliebter Bruder, unser ganzer Stolz, der Postinspektor, Oberkamf.

Pg. Robert Vollmer

Uffz. in ein. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturm-Abz., des Verwund.-Abz., der Ostmed. u. and. Ausz., am 5. Juli 1943 im Alter von 21 Jahren bei den schweren Kämpf. südwestl. Kursk für seinen geliebten Führer, Volk und Vaterland den Heldentod fand.

Zur Z. Posen, Efeuweg 3, 31. 7. 43. früher Weiherfeld, Neckarstr. 29.

In tiefer Trauer und unsagbarem Schmerz: Josef Vollmer u. Frau Johanna geb. Bindel; Elfriede und Else als Schwestern, sowie alle Anverwandten.

Unerwartet erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lb. guter Mann, der treusorgende Vater seiner 3 Kinder, unser Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Bruder

Friedrich Raber

Gefr. in einem Grenadier-Rgt., im Alter von 33 Jahren am 7. Juli verwundet wurde und am 9. Juli auf einem Hauptverbandplatz starb. Kameraden haben ihn auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet. Er folgte seinem Vater, der im Weltkrieg sein Leben gab.

Blankenloch, 31. Juli 1943. Adolf-Hitler-Str. 159.

In tiefem Schmerz: Mina Raber, Kinder Gerda, Inge und Günter nebst allen Anverwandten.

Wir trauern mit den Angehörigen um einen langjährigen, treuen Mitarbeiter und guten Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft.

Statt der erhofften Urlaubsfreuden erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lb. Sohn, mein lb., unvergeßl. Bruder

Willi Belz

Gefr. in einem Artl.-Rgt., im Alter von 22½ Jahren am 16. 7. 43 südlich Woronesch sein Leben für Deutschlands Zukunft gab.

Philippsburg, 30. Juli 1943.

In stolzer Trauer: Karl Belz und Tochter Anita.

Mein geliebter ältester Sohn und Kamerad, unser lieber

Hans-Poldi Schmidt-Weiss

Assessor, Dr. jur., Inh. des EK. 2 u. des silb. Verwund.-Abz., fiel als Leutn. u. Batl.-Adjutant am 17. Juli 1943 bei Orel im 32. Lebensjahr. Wie sein Vater im Jahre 1915, so gab auch er sein Leben im Kampf für Deutschlands Zukunft hin.

Heidelberg, Moltkestr. 21, 2. 8. 43, Ludwigshafen a. Rh., Anilinstr. 3, München, im Feld.

Luise Weiss verw. Schmidt geb. Bunte; Dr. Albrecht Weiss; Uffz. Dr. Wolfgang Schmidt-Weiss; Elisabet Röhm geb. Weiß; Haupttruppführer Dipl.-Ing. Heinrich Röhm; Auguste Weiss geb. Ritschl.

Hart u. schwer traf uns die traurige u. schmerzl. Nachricht, daß unser lb., herzensguter u. lebensfroher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Bräutigam

Artur Rauenböhler

Uffz. in einer Panzerjäger-Einheit, Inh. des EK. 2, Verwund.-Abzeich., Ostmed., im blühenden Alter von 23 Jahren bei den Kämpfen am Ilmensee am 22. 7. 43 den Heldentod gefunden hat. Fern von seinen Lieben haben ihn seine Kameraden auf einem Heldenfriedhof zur letzten Ruhe geleitet.

Schöllbronn, 2. August 1943.

In tiefer Trauer: Florian Rauenböhler und Frau Veronika geb. Striegel; Anton Rauenböhler, z. Z. im Osten; Ignaz Rauenböhler und Familie; Eugen Rauenböhler, z. Z. im Osten; Helene Rauenböhler; Braut Mina Lauinger u. alle Anverwandten.

Unfaßbar hart u. schwer traf uns die tieftraurige Nachricht, daß kurz nach der Rückkehr vom Heimaturlaub am 6. Juli unser lb., einziger, unvergeßlicher Sohn

Egon Schenkel

Uffz. bei einer Nachr.-Staffel, Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabzeich., der Ostmed. u. des Verw.-Abz., bei den Kämpfen südlich Orel, im Alter von 28 Jahren den Tod fürs Vaterland fand. Er ruht auf einem Heldenfriedhof.

Staufenberg, 2. August 1943.

In tiefem Schmerz: August Schenkel u. Frau Ella geb. Ulrich.

Unsagbar hart traf uns die schmerzl. Nachricht, die all unser Glück und Hoffen zerbrach, daß unser innigstgeliebtes, einziges Kind

Hans Schmidt

Gefr. u. K.O.B. in einem Art.-Regt., am 11. Juli 1943 bei den schweren Kämpfen um Orel als Geschützführer, im Alter von 20 Jahren sein junges, hoffnungsreiches Leben für Führer und Vaterland geben mußte.

Baden-Baden, 4. August 1943.

August Schmidt, Arbeitsvermittler, u. Frau Marta geb. Friedrich, nebst allen Verwandten.

Statt des erhofften frohen Wiedersehens traf uns die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende Vater seines lieben Kindes, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Otto Messmer

Obergefr. in einem Grenad.-Regt., Inhaber des EK. 2 u. des Inf.-Sturmabzeich., im blühenden Alter von 26 Jahren am 17. Juli im Osten sein junges Leben gab.

Oberachern, 2. August 1943.

In tiefer Trauer: Frau Maria Messmer geb. Fischer u. Kind Otto; die Mutter: Rosa Messmer geb. Ingold Wwe.; Geschwister: Arthur, Fritz, z. Z. Laz.; Alfred, z. Z. im Osten; Franz, z. Z. R.A.D.; Lothar, Liesel, Hilde, Anita, Margrit, Rosmarie u. Irmgard Messmer; Amalie Klumpp; Karl Klumpp, z. Z. im Osten und alle Anverwandten.

Statt des erhofften Wiedersehens erhielten wir die tieftraurige schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Wendelin Seiler

Obergrenadier in einer Sturmdivis., in treuer Pflichterfüllung bei Orel am 5. Juli im Alter von 18¾ Jahren den Heldentod erlitten hat. Auf einem Heldenfriedhof haben ihn seine Kameraden zur Ruhe gebettet.

Oberwasser, 2. August 1943.

In tiefem Leid: die Eltern: Karl Seiler; Ida Seiler; Obergefr. Franz Seiler, z. Z. im Osten; Josef Seiler und alle Anverwandten.

Statt einem frohen Wiedersehen erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lb., hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Hermann Lorenz

Soldat in einem Panzer-Pionier-Batl., im blühenden Alter von 19 Jahren sein Leben für Deutschland hingab. Er fiel am 12. 7. 43 in den schweren Kämpfen im Osten.

Fautenbach, 31. Juli 1943.

In tiefer Trauer: die Eltern: Hermann Lorenz u. Geschwister.

Unfaßbar hart traf uns die Nachricht vom Heldentod unseres lieb., jüngsten Sohnes, guten Bruders und Onkels

Seppel Hodapp

Abiturient, Uffz. in einem Gren.-Rgt., Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabz., der Ostmed. u. Verwundetenabzeichens. Am 18. 7. 43 hat er sein junges Leben im Alter von 21½ J. für seine geliebte Heimat in den schwer. Kämpfen bei Orel hingegeb.

Renchen, 2. August 1943.

In tiefem Schmerz: Die Eltern: Josef Hodapp und Frau Stefanie geb. Ell; Geschw. Karl Hodapp, z. Z. im Felde; Sofie Hodapp; Elisabeth Bürk geb. Hodapp; Frieda, Anna und Maria Hodapp.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß erhielten wir die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter, herzensguter Sohn, Bruder, Enkel, Neffe u. Vetter

Heinrich Krumm

Obergrenad. in einem Panzer-Gren.-Rgt., im blühenden Alter von 18¾ Jahren verwundet u. in einem Feldlazarett gestorben ist. Auf einem Heldenfriedhof wurde er unter militärischen Ehren beerdigt. Sein Leben war Treue und Pflicht.

Großweier, 1. August 1943.

In tiefer Trauer: Franz J. Krumm u. Frau Frida geb. Bäuerle; Ob.-Gefr. Paul Krumm, z. Z. i. West.; Hermann Krumm u. Josef Krumm sowie die nächsten Verwandten.

Ganz unerwartet erhielten wir aus dem Osten die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Sohn, uns. lieber, herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, Unteroffizier

Hans Helmut Rietsche

Inh. des EK. 2, des Verwund.-Abz. und der Ostmedaille, nach Gottes heil. Willen nicht mehr zu uns in seine geliebte Heimat zurückkehren wird. Er starb am 18. Juli 1943 im Alter von 29 Jahren den Heldentod und wurde auf einem Ehren-Friedhof im Osten zur letzten Ruhe gebettet.

Biberach/Baden, 3. August 1943.

In tiefem Schmerz: Frau Maria Rietsche Wwe. geb. Ringwald; Bernhard Rietsche, z. Z. im Osten, u. Familie; Gretel Rietsche; Eugen Rietsche, z. Z. im Osten.

Das erste Seelenopfer findet Montag, 9. August, vorm. 9 Uhr statt.

Mit den Angehörigen trauert auch die Gefolgschaft der Firma Bernhard Rietsche, Biberach/Baden.

Ich erhielt die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber, unvergeßlicher Bruder, unser guter Enkel, Leutnant der Luftwaffe

Hans-Werner Schmid

den Fliegertod starb.

Witten-Ruhr, z. Z. Rastatt/Baden, Kohlenstraße 3, 30. Juli 1943.

Frau Berta Schmid geb. Gilbert; Helmut Schmid, z. Z. im Osten; E. Gilbert und Frau.

Die Trauerfeier fand am 31. Juli 43 auf der Familiengruft in Witten statt.

Nach Gottes heil. Willen ist mein lieb. Mann, uns. gut., lieb. Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Reinhard Winkler

Reichsbahnoberzugschaffner a. D., gestern abend nach kurzer schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Karlsruhe, Häusserstr. 10, 4. 8. 43.

In tiefer Trauer: Emma Winkler geb. Weigenand; Luise Schäfer geb. Winkler; Reinhard Winkler, z. Z. im Felde; Friedrich Schäfer und alle übrigen Verwandten.

Beerdigung: Freitag, 6. August 1943, ½12 Uhr in Karlsruhe.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied am Montag, den 2. August 1943 mein lieber Mann, uns. treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Philipp Schoch

geb. 15. 7. 1869, im Alter von 74 J. nach kurzer, mit großer Geduld ertragener Krankheit.

Forbach, Bruchsal, Eutingen, den 3. August 1943.

In tiefem Schmerz: Helene Schoch geb. Fritz; Hauptfeldwebel Emil Schoch, z. Z. im Osten u. Fam.; Grenad. Richard Schoch, z. Z. b. d. Wehrm., u. Fam.; Frau Arnold Schoch u. Familie; Marie Berg geb. Schoch u. Familie; Luise Zorn geb. Schoch u. Familie; Karolina Wolf geb. Schoch, u. Franz Wolf, sowie alle Anverwandten.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist am Dienstag abend uns. gute Mutter

Frieda Seifermann

geb. Wirth, unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von 65 Jahren von uns gegangen.

Karlsruhe, 5. August 1943. Augartenstraße 31.

In tiefer Trauer: Emil Seifermann, z. Z. Wehrmacht und Familie; Hildegard Lehmann geb. Seifermann und Familie; Walter Seifermann, Obertruppführer b. R.A.D. und Familie.

Beerdig.: Freitag, 6. 8. 43, 11 Uhr.

Mit den Angehörigen trauern wir um eine tüchtige, über 30 Jahre bei uns tätige Mitarbeiterin und liebe Arbeitskameradin, der wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Verstorbenen.

Am Freitag, den 30. Juli 1943 wurde uns unser liebes Kind und Bruder

Hans Josef Zeitvogel

im Alter von 7½ Jahren durch einen Unglücksfall entrissen.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. Für die uns erwiesene Anteilnahme an dem Verluste uns. lieben Kindes danken wir herzlichst.

Rastatt, Südring 16, 3. August 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Karl Zeitvogel, nebst Kindern und Anverwandten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere gute, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter

Katharina Späth

geb. Dunkel, nach kurzer Krankheit im Alter von nahezu 88 Jahren, wohlvorbereitet, am 3. August 1943 um 18 Uhr von uns gegangen ist.

Kappelrodeck, 4. August 1943.

In stiller Trauer: Familie Franz Späth, Mannheim, und Kinder; Familie Bernhard Späth, Kappelrodeck, u. Familie Rudolf Späth, Kappelrodeck.

Beerdigung: Freitag um 9.30 Uhr vom Trauerhaus aus.

Nach langem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde gestern abend meine inniggeliebte Frau, unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anita Müller

geb. Hucke, im Alter von 61 Jahren.

Baden-Oos, 4. August 1943.

Apotheker W. Müller u. Ursula Müller; Hilde Schreiber geb. Müller; Willy Schreiber, Berlin, und Kinder Inge, Claus, Joachim; Elisabeth Müller geb. Gassmann, Rastatt; Martha u. Clara Kuhlmann und Familien, Valparaiso/Chile; Eugen Müller, Architekt, Berlin, und Frau Emma; Grete Weise geb. Müller, Dresden; Baurat Ewald Weise und Kinder Helmut und Lore; Baron v. Stillfried, Hamburg, und Familien; Dora Müller, Dresden, und Familie.

Beerdigung: Freitag, 6. 8. 43, um 16 Uhr, in Baden-Oos.

Mein lieber, herzensguter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Friedmann

Landwirt, wurde uns nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 63 Jahren durch einen plötzlichen Tod entrissen.

Vimbuch, 4. August 1943.

Wir haben ihn am 2. August zur letzten Ruhe gebettet. Für die herzliche, wohltuende Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen wir allen ein herzl. Vergelts Gott.

In tiefer Trauer: Berta Friedmann geb. Götz mit Kindern, nebst Enkelkindern.

Am Dienstag nachm. wurde unerwartet rasch unsere liebe, gute, treusorg. Mutter, Großmutter u. Tante

Amalie Geiger Wwe.

geb. Bausback, im Alter von 69 J. von uns genommen.

Kehl, Adolf-Hitler-Straße 36, Stuttgart, Mövenweg 50, 3. August 1943.

In tiefer Trauer: Familie C. F. Geiger; Alice Müller geb. Geiger mit Gatte; Amalie Kaeppler geb. Geiger mit Gatte, nebst Anverw.

Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme b. d. Heimgange meines lieb. Gatten Pg. Paul Hubbuch, KDF.-Kreiswart sagen wir allen herzl. Dank. Besond. danken wir der Gauwaltung d. DAF., d. Kreisleiter, d. NSDAP. u. H. Bürgermeister Kalmbacher, d. Formationen v. Rastatt-B.-Baden, d. Abordnung d. Betriebsgemeinsch. d. Kr. Rastatt, d. Männerchören, d. Musikverein, den Solisten usw.

Frau Thea Hubbuch geb. Schuhmann und Tochter.

Rastatt, 1. August 1943.

Nach längerem Leiden ist mein lieb. Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Pg. Friedrich Graulich

Hauptlehrer, im Alter von 71 Jahren für immer von uns gegangen.

Auenheim, 4. August 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Sofie Graulich geb. Landenberger; Fritz Graulich, Oberlehrer u. Frau Liesel geb. Eckert; Friedrich Pitzer, Arbeitsführer und Frau Sofie geb. Graulich; Karl Sonntag, Kaufmann, z. Z. bei der Wehrm. u. Frau Erna geb. Graulich; Inge Graulich; Ilse Pitzer.

Die Beerdigung findet am Freitag, nachmittags 2 Uhr statt.

Für die uns beim Heimgang unserer lb. Verstorbenen Berta Siegel geb. Raih erwiesene herzl. Teilnahme u. die schönen Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

Familie August Siegel, Bauoberinspektor.

Karlsruhe, 4. August 1943. Saarlandstr. 112.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme beim Ableben uns. lieben Verwandten Eduard Erxleben, für die Erweisung der letzten Ehre u. die schönen Blumenspenden danke ich im Namen der Hinterbliebenen herzlich.

Dr. Eduard Erxleben, Hauptm.

Karlsruhe, Eisenlohrstraße 32, im August 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme anläßlich des Heldentodes meines lieben Mannes und uns. Sohnes Gefr. Helmut Hettmansperger sprechen wir allen unsern innigen Dank aus.

Fr. Frieda Hettmannsperger und Anverwandte.

Unteröwisheim, 2. August 1943.

Für die überaus herzl. Teilnahme, die wir beim Heldentod meines unvergeßl. Gatten, Vaters u. Schwiegersohnes Obgefr. Josef Debatin erfahren durften, sprechen wir uns. innigsten Dank aus. Ganz bes. Dank der evgl. Kirchengem. Diedelsheim f. d. schöne Kranzsp., H. Pfr. Daub für seine trostr. Worte, Sängerkameradsch. Freundschaft u. Kirchenchor f. die erheb. Gesänge, sow. Kirchendiener Dittes u. Frl. Argast f. den erhebenden Solovortrag.

Diedelsheim, 3. August 1943.

In tiefem Leid: Frau Rosa Debatin geb. Wörner u. Kind u. Ang.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme, sowie Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang m. lb. Mannes, uns. unvergeßl. Vaters Karl Flügler sagen wir herzl. Dank. Bes. Dank für die tröstend. Worte am Grabe u. die Kranzniederlegung der Schulkameraden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Pauline Flügler Wwe.

Hörden, Landstr. 109.

Für die überaus viel. Beweise herzl. Anteilnahme an dem Hinscheiden meines lieb., unvergeßl. Mannes u. Vaters Josef Schmalzbauer sagen wir unsern herzl. Dank. Ganz bes. dank. wir f. d. ehr. Nachrufe u. Kranzniederlegungen am Grabe durch die Betriebsführung u. Gefolgschaft sein. Betriebes, der freiw. Feuerwehren, d. Turnverein u. Siedlerbund, sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspend. und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

In tiefer Trauer: Elise Schmalzbauer, nebst Angehörigen.

Rotenfels, 2. August 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden anläßl. des schmerzl. Verlustes uns. lb. Entschlafenen Frau Marie Brenk geb. Schoch, sagen wir unseren herzlichen Dank.

In tiefer Trauer: August Brenk, Bademeister, und Angehörige.

Baden-Baden, 4. August 1943.

Allen, die uns aus Anlaß des Heimganges uns. lieb., unvergeßl. Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter Frau Antonie Billmaier geb. Rau durch Beweise warmer und wohltuender Teilnahme im schweren Leide beigestanden, danken wir auch im Namen der übrigen Angehörigen herzl.

Die trauernden Hinterbliebenen.

B.-Baden, Freiburg, 4. August 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme b. Tode uns lb. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Onkels u. Schwagers August Hörner, Bäckermeister, sag. wir herzl. Dank. Bes. Dank für die Kranzsp. u. warmen Worte H. Bürgermeister u. Vertreter des Schützenvereins Wittler, der Musikkapelle u. dem Gesangv., der Kriegerkameradsch. u. d. NSK-OV., der Feuerwehr u. Bäckerinnung. Auch herzl. Dank den Schwestern u. Herrn Pfarrer Jordan.

Odenheim-Schindelberg, 2. 8. 1943.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Frau Maria Günther geb. Hörner.

Vielen herzlichen Dank all denen, die uns bei dem schmerzl. Verlust durch den Heldentod unseres jüngsten, hoffnungsv. u. unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Alfred Faller ihre Teilnahme durch mitfühlende Trostworte u. Blumenspend. bekund. All den vielen, die den Seelenämtern beiwohnten und seiner gedachten, ein herzl. Vergelts Gott.

In tiefem Schmerz: Familie Karl Faller und Anverwandte.

Neusatz, 2. August 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, die uns durch den Heldentod meines innigstgeliebten Gatten, uns. lb., unvergeßl. Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels Josef Vielsäcker zuteil wurden, sagen wir unseren herzl. Dank. Bes. Dank H. Pfr. Hall f. s. tröst. Worte u. H. Bürgermeister für die Kranzspende. Ebenso allen, die bei der Trauerfeier seiner gedachten ein herzliches Vergelts Gott.

In tiefem, unsagbar. Leid: Frau Frieda Vielsäcker geb. Abend und Angehörige.

Burbach, 3. August 1943.

Statt Karten! Für die überaus vielen Beweise herzl. Anteilnahme und Messespenden anläßl. des Heldentodes meines lieben, unvergeßlichen Mannes Feldwebel Herbert Gresbach sagen wir allen aufrichtigen Dank.

In tiefer Trauer: Frau Trudel Gresbach geb. Christen; Kind Wernerle und Angehörige.

Offenburg, 3. August 1943.

Heiraten

Junger Schlosser wünscht mit 18—20jährigem einf. Mädel zw. späterer Heirat in Briefwechsel zu treten. ✉ mit Bild J 39051 Führer-V. Khe.

Witwer, 45 J., Handw., kath. (3 Kind.), in gut. Verhältn., sucht liebev. Mädchen od. Witwe mögl. vom Lande entsprech. Alters zwecks Heirat kennenzulernen. ✉ BR 3684 Führer-Verlag Bruchsal.

Geometer im Staatsdienst, sehr gute Erschein., sportlich, wünscht Neigungsehe mit gut aussehender, gebildeter Dame mit gleichen Interessen. Näh. unter N. K. 986 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr.104, Eingang Herrenstraße, Ruf 8166. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Fabrikant, Mitte 40, Diplomingenieur, Dr.-Ing., 40 Jahre, Direktor, Anf. 40, Apothekenbesitzer, Vierziger, Facharzt, Dr. med., Mitte 40, wünschen wegen berufl. Inanspr. u. mang. Geleg. dch. mich zu heiraten. Vertraul. Zuschr. erb. Frau A. Glander, Düsseldorf-Oberkassel, Postschließfach 3 (Ehe-Institut).

Erzieherin möchte gebildeten Herrn, 40—53 J. kennenlernen zw. Heirat. Ww. mit Kindern sehr angenehm. ✉ mit Bild E 39213 Führer-V. Khe.

Herr, 23 J., wünscht mit lb., vor all. anst. Mädel m. gt. Herzen zw. Heirat in Briefwechsel zu tret., kath. 17—21 Jahre. (Bild angenehm.) ✉ H 38856 an Führer-Verlag Khe.

Frl., einf., ev., 43 J., wü. mit Witwer in sich. Stellung zw. Heirat bekannt zu werden. ✉ 59931 Führer-Verlag Karlsruhe.

Techn. Dipl.-Kfm., in leit. Stellung, wü. Briefwechsel mit fescher, hellblond. Dame, 35—45, aus gutem Hause, zw. baldiger Heirat. Bildzuschr. (Bild sof. zurück) erbet. an Ala Anzeigen 464, Straßburg/Elsaß.

Fräulein, mittl. Alters, evg., tadell. Vergangenh., gt. Erschein., tücht. im Haush., möchte mit Herrn pass. Alters, in sich. Posit., zw. Heirat bekannt werden. ✉ mit Bild unter 38969 Führer-Verlag Khe.

Fräulein, 28 J., kath., mit gut. Allg.-Bildg. u. kinderlieb., sucht einen kath., lieb. Lebenskameraden, in sich. Stellg. Kl. Beamter od. Angestellt., Witwer mit Kind bevorz. ✉ m. Bild u. F 39355 Führ.-V. Khe.

Bäcker- und Gastwirtstochter, Pfälzerin, kath., 38 J., wü. aufrichtig. Lebenskameraden, 35—40 J., der selbständig die Bäckerei betreiben kann. Kriegsversehrter angenehm, Vermögen Nebensache. ✉ B 39241 Führer-Verlag Karlsruhe.

Landwirtstochter, 23jähr., geb., kath., 1,62 gr., mit gut. Aeuß., tadellose Vergangenheit, Vermög., wünscht zwecks baldig. Heirat charakterf. Herrn in gut. und sich. Stellung kennenzulernen. Bildzuschriften u. W 39239 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welch. Mädel v. 18—22 J. wünscht jung. Herrn kennenzulern. zwecks spät. Heirat? Bin 25 J. alt, 1,75 gr. ✉, wenn mögl. mit Lichtbild, unt. W 39248 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fabrikbesitzer, 50 J., Witwer, Mitteldeutschland, z. Z. Baden-Baden, möchte sich wieder verheiraten. ✉ mit Bild ausführl. erbet. unter BA 3146 Führer-Verl. Baden-Baden.

Diplom-Ingenieur, Dr. Ing., 39 J., in führender Industriestellung, m. aussichtsreicher Zukunft, ersehnt Idealehe mit gemütvoller Dame aus nur ersten Kreisen. ✉ erbet. unter N 697 an die Ala Anzeigen-GmbH., Saarbrücken, Schließf. 771.

Handwerker, 36 J., wünscht nettes, solides Mädel od. junge Frau zw. bald. Heirat kennenzulernen. ✉ mit Bild 60238 Führer-Verlag Khe.

Dame, 21 J., gebild., musikal. (Klavier und Gesang), hausfraulich, sportl., schlank, Frohnatur, mit gr. Barvermögen und Liegenschaften, ersehnt Neigungsehe mit gebild. Herrn in entspr. Position. ✉ erb. unt. L 615 an die Ala Anzeigen-GmbH., Saarbrücken, Schließf. 771.

Angestellter, 50 J., 1,82, schl., ges., wünscht bald. Heirat m. nett. Frau od. Fräulein zwischen 38 u. 42 J. in B.-Baden od. nächste Umgebung. ✉ mit Bild u. Darlegung der Verhältn. BA 3212 Führ.-V. B.-Baden.

Betriebsleiter, kaufm., sucht Einheirat. Von ansehnl. Dame, Ende 50 J., mit bestem Charakter erb. vertrauensv. ✉ mit Bild 60140 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesundheitswesen

Rob. Münz, staatl. gepr. Dentist, Grötzingen, Mittelstr. 27. Wiederaufnahme meiner Praxis am Donnerstag, 6. August. Sprechstunden von 9—13 Uhr und von 15—20 Uhr, mit Ausnahme Dienstag und Samstag Nachmittag. (39410)

Unterricht

Geschichte, Biologie, Mathematik, Englisch. Wer erteilt begabtem 13j. Mädel, wegen längerem Fehlen, Unterricht? Uebergang zwischen zweite u. dritte Oberschul-Klasse. Bei Wilfert in Bühl/Baden, Ruf 882.

Klavierunterricht. Gründl. Unterricht erteilt staatl. anerk. Lehrerin. Khe., Stefanienstraße 11, 2. Stock.

Stellen-Angebote

Groß. Bauunternehmen sucht für den Osteinsatz: **Baubuchhalter,** Kenn-Nr. 0/18, **Betriebsbuchhalter,** Kenn-Nr. 0/19, **Rechnungsprüfer,** Kenn-Nr. 0/20. ✉ mit lückenl. Lebenslauf unter obiger Kenn-Nr. erbet. unter B 301 (unbedingt anzugeb.) an die Annonc.-Exped. Ed. Rocklage, Berlin W. 50, Ansbacherstr. 28.

Wir suchen für die Leitung unserer Organisations- u. Revisionsabteilung einen erstklassigen **Betriebswirtschaftler,** Kenn-Nr. K/12/1, möglicht mit Treuhandpraxis. Der Bewerber muß über ausgezeichnete Kenntnisse im neuzeitl. Rechnungswesen, in der Revision u. Organisation, in der Betriebswirtschaft, in der Selbstkostenrechnung und Kalkulation verfügen. Gute entwicklungsfähige Dauerstellung. ✉ mit lückenlos. Lebenslauf unter obiger Kenn-Nr. erbeten unt. B 305 (unbedingt anzugeben) an die Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W. 50, Ansbacherstr. 28.

Industrieunternehmen sucht für die besetzten Ostgebiete **kaufmänn. Sachbearbeiter,** Kenn-Nr. 0/26. Bei Bewährung werden gute Entwicklungsmöglichkeiten geboten. ✉ mit lückenlosem Lebenslauf unter obiger Kenn-Nr. erbeten unter B 303 (unbedingt anzugeben) an die Annoncen-Expedit. Ed. Rocklage, Berlin W. 50, Ansbacherstr. 28.

Industrieunternehmen sucht für den Osteinsatz: **Einkäufer,** Kenn-Nr. 0/23, **Kassierer,** Kenn-Nr. 0/24, **Lagerverwalter,** Kenn-Nr. 0/25. ✉ m. lückenl. Lebenslauf unter obigen Kenn-Nummern erbet. unter B 302 (unbedingt anzugeben) an die Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W. 50, Ansbacherstr. 28.

Großes Bauunternehmen sucht für den Osteinsatz einen **Kasinoleiter,** Kenn-Nr. 0/15, 1 **Wirtschafterin,** Kenn-Nr. 0/16, 1/ **Frau** für leichte Küchenarbeiten, Kenn-Nr. 0/17. ✉ mit lückenlos. Lebenslauf unter obigen Kenn-Nummern erbet. unt. B 304 (unbedingt anzugeben) an die Annoncen-Expedit. Ed. Rocklage, Berlin W. 50, Ansbacherstr. 28.

Bürogehilfe(in) für sof. ges. Brauerei G. Bauhöfer, Ulm/Baden.

Gärtner od. Gärtnerin, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, gewissenhaft u. zuverlässig, zu mögl. sofortig. Eintritt ges. Bewerbungen mit ausführl. Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten G 39367 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeiter, einige kräftige, zuverlässige, zur Verwendung im Packraum u. Lager auf sofort gesucht. Saarmontan, Khe., Kronenstr. 24.

Wachmann, energisch u. tüchtig, v. Industriewerk für sofort gesucht. ✉ unter Angabe der bisherigen Tätigkeit sind zu richten W 39368 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfsarbeiter, der die Bedienung einer Heizungsanlage versehen kann, auf sofort gesucht. ✉ 60174 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hilfsarbeiter evtl. auch für halbe Tage gesucht. Wolf & Co., Khe.-Grünwinkel, Durmersheimerstr. 196.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen und Bügellehrmädchen sofort gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Str.65/67.

Lehrling, kaufm., von größ. Wohnungsunternehm. gesucht. ✉ 60173 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalterin (Durchschreibebuchh.), Frau od. Frl., evtl. auch halbtags auf sofort gesucht. ✉ 60285 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin mit guter Allgemeinbildung und der Fähigkeit, auf kleineren Arbeitsgebieten nach Einarbeitung selbständig zu arbeiten, für ehesten Eintritt gesucht. ✉ mit Zeugnisabschriften u. Lichtbild an Badische Uhrenfabrik GmbH., Furtwangen/Schwarzwald.

Kontoristin zum baldig. Eintritt ges. ✉ 38975 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, jung, für ganz- oder halbtags von Großhandlg. zum sofortigen Eintritt gesucht. ✉ 60046 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sprechstundenhilfe mit Labor- und Schreibmaschinen-Kenntnissen sowie Erfahrung im Kartelwesen wird für den Betriebsarzt in größerem Werk am Oberrhein gesucht. Bewerbungen u. S 39466 Führ.-V. Khe.

Verkäuferin, zuverl., für Molkerei-Produktengeschäft sof. ges. Selbst. Arbeiten. ✉ 60045 Führ.-Verl. Khe.

Verkäuferin für Fleisch- und Wurstwaren von Metzgerei-Filiale ges. ✉ 60123 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein od. jg. Frau zur Mithilfe i. Laden eines Lebensmittelgeschäftes gesucht. ✉ BA 3150 Führer-Verlag Baden-Baden.

Mädel zur selbst. Führung eines Geschäftshaushaltes wegen Verheiratung d. jetz. Hausang. sof. ges. Genehmig. des Arbeitsamtes liegt vor. Frau Ida Panther Ww., Villingen/Schwarzw., Niederestr. 19.

Aufwartfrau für Geschäftshaushalt gesucht, 3mal 2—3 Stunden in der Woche. Luger, Durlach, Adolf-Hitler-Straße 25. (60109)

Mädchen, jüngere, für leichte Arbeit (Schreibarbeiten, Zettel sortieren usw.) in Dauerstellung gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35311)

Büglerinnen für Wäsche u. Kleidung, perfekt oder zum Anlernen in Dauerstellg. gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35309)

Arbeiterinnen zum Wäschezählen, Mangen, Wäscheausschlagen, Pakken usw. gesucht. Großwäscherei, Färberei Schorpp, Karlsruhe, Kaiserallee 37. (35310)

Frauen, mehrere, f. leichte Halbtagsarbeit ges. A. Baschnagel, Vulk.-Werkstätte, Khe., Gottesauerstr. 6.

Haushälterin, selbständ., gute Köchin, von ält. Herrn zum 1. Sept. für sehr gepfl. kl. Villenhaushalt nach Baden-Baden gesucht. ✉ BA 3206 Führer-Verl. B.-Baden.

Köchin, perfekt, zur Unterstützung des Küchenchefs einer Werksküche in zentralgelegener Schwarzwaldstadt auf sofort gesucht. ✉ S 38940 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen od. Frau f. Küche gesucht. Khe., Kriegsstr. 83, Dr. P. Wagner.

Mädchen, vertraut mit allen Hausarbeiten, auch als Büfetthilfe (evtl. halbtags) auf sof. ges. Vorzustell.: Kabarett Regina, Karlsruhe, Hebelstraße 21. Ruf 606.

Flickerin für 2 Tage im Monat ges. Pfefferle, Khe., Erbprinzenstr. 23. Zu erfragen im Laden.

Frau zur Versorgung eines Haushalts i. Schwarzwald gesucht. ✉ F 39351 Führer-Verlag Karlsruhe.

Alleinmädchen od. ält. Pflichtjahrmädchen sof. od. spät. ges. Bitterich, B.-Baden, Schirmhofweg 3.

Hausgehilfin, junge, welche Lust hat, mit einer Wanderbühne mitzureisen, gesucht. Zu melden auf dem Arbeitsamt Karlsruhe (Abtl. Hausgehilfin) oder auch schriftlich bei mir. Kleinkunstbühne Julius Thelen, z. Z. Rust a. Rh. (39398)

Hausgehilfin, evtl. auch älter, zuverl. u. selbst., f. Haush. u. Laden auf sof. ges. Fr. Spitz, Heidelsheim, Brettener Straße. (21640)

2 Frauen zum Reinigen der Büroräume baldmöglichst gesucht. ✉ M 39019 Führer-Verlag Khe.

Lehrmädchen sofort ges. F. Wilhelm Doering, Spielwarenhaus, Karlsruhe, Ritterstraße. (60128)

Stellen-Gesuche

Gutsverwaltung übern. prakt. viels. befäh. Landwirt, reif. Jahre, Gutsbes.-Sohn, äußerst zuverl., gewissenhaft und fleißig, mit umfangr. Kenntn. auch im Maschinenwesen. Gamp, Waghäusel in Baden.

Kaufmann, tücht., vielseitig, selbst., sucht Stellg. auf sof., auch Außendienst, in Amts- od. Kreisstadt in Baden. ✉ mit näh. Angaben unter 60305 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann sucht Tätigkeit evtl. halbtags, auch außerhalb. ✉ 59693 Führer-Verlag Karlsruhe.

Techn. Zeichner sucht Stellung in Rastatt u. Umgeb. ✉ an E. Grimm, Wuppertal-Barmen, Sonntagstr. 19.

Kontoristin, 20 J., Steno 180 Silben, Maschinenschr. 300 Anschl., sucht Stellg. ✉ K 39369 Führ.-Verl. Khe.

Kontoristin, mit allen vorhandenen Büroarbeiten vertraut, sucht Halbtagsstelle für nachmittags. ✉ 60143 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sprechstundenhilfe, Kenntnisse in Verbänden, Bed. elektr. Apparate, Ass. bei kl. Op., Steno und Maschinenschreiben, Kassenabrechn., sucht Stelle in schön. Praxis, auch Betriebsarzt. ✉ BA 3208 Führer-Verlag Baden-Baden.

Haushälterin, 44 J., sucht selbständ. Stelle in frauenlos. Etagenhaushalt. ✉ BR 3698 Führer-Verlag Bruchsal.

Dame, alleinsteh., ält., sucht bei ält. Herrn od. Dame Aufnahme zur Führ. d. Haush. ✉ 59832 F.-V. Khe.

Frau, junge, sucht für abends nach 6 Uhr oder Samstag u. Sonntag etwas zum Arbeiten. ✉ 60188 Führer-Verlag Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Offenburg. Holzlese im Stadtwald. Der minderbemittelten Bevölkerung von Offenburg wird gestattet, in den Monaten August, September u. Oktober 1943, jeweils Montags, von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 17 Uhr im Stadtwald Leseholz zu sammeln. Jeder Sammler muß im Besitze eines Ausweises sein, der auf Verlangen dem Forstpersonal vorzuzeigen ist. Die Ausweise werden vom Wohlfahrtsamt, Adolf-Hitler-Str. 77, Zimm. 13, ausgestellt. Holzhauergeschirr, wie Beil, Säge usw. darf nicht mitgeführt werden. Den Anweisungen des Forstpersonals ist unbedingt Folge zu leisten, andernfalls der Holzleseschein entzogen und Verweisung aus dem Wald erfolgen wird. Offenburg, den 4. Aug. 1943. Der Oberbürgermeister.

Gengenbach. Familienunterhalt. Die Auszahlung für Monat August 1943 erfolgt am Freitag, den 6. 8. 43 von 7.30—12 Uhr und von 14.30—17.30 U. Gengenbach, den 2. August 1943. Der Bürgermeister.

Lahr. Die Stadt läßt am 4. und 5. August nochmals an folgenden Plätzen **Sand für Luftschutzzwecke** anfahren: Schlüssel, Urteilsplatz, Marktplatz, Schloßplatz,
bei der Luisenschule,
im Trampler'schen Anwesen,
Rathaus Dinglingen,
Ecke Langemarck- u. Geroldsecker-vorstadtstraße,
Friedrichschule,
Friedensheim bei der Reithalle,
bei der Schutter a. d. Hirschbrücke,
vor der Johannisdruckerei im Stadtteil Dinglingen,
Kreuzungsstelle Sulzb.-Tramplerstr.,
Bei der Schanze,
Am Schützenplatz,
Am Bärenplatz,
Burgheim zwischen Grünen Baum und Frick.
Dieser Sand steht dem Selbstschutz und dem erweiterten Selbstschutz zur Verfügung und muß von den Interessenten schleunigst abgeholt werden. Selbstschutzkräfte, die sich alsdann nicht für die nötigen Sandvorräte gesorgt haben, sehen der Bestrafung durch den örtlichen Luftschutzleiter entgegen. Mißbräuchliche Benutzung des Sandes wird polizeilich verfolgt.
Der Oberbürgermeister.

Handelsregister

Karlsruhe. (Baden). Amtsgericht. Für die Angaben in ( ) keine Gewähr! Veränderungen: Eintr. v. 29. 7. 43. HR. A. 1167, K. Feuchter & Co. in Karlsruhe (Bankgeschäft, Kaiserstr. 160/162). Die persönlich haftenden Gesellschafter Feuchter und Lenz sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Feuchter wohnt jetzt in Karlsruhe; Lenz ist jetzt Kaufmann. — Eintr. v. 26. 7. 43. HR. B. 69. Reichsnährstandsverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung Zweigniederlassung Baden in Karlsruhe (Ettlinger Straße 12). Durch Gesellschafterbeschluß vom 20. November 1942 ist das Stammkapital um 560 000,— RM auf 2 260 000,— RM erhöht und der Gesellschaftsvertrag in § 4 (Stammkapital) entsprechend geändert. Zum weiteren Geschäftsführer ist bestellt: Verlagsbuchhändler Fritz Brabant, Berlin. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Die Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg ist erfolgt und im Deutschen Reichsanzeiger Nr. 143 vom 23. Juni 1943 veröffentlicht. — Eintr. v. 27. 7. 43. HR. B. 88. Junker & Ruh Aktiengesellschaft in Karlsruhe (Siemensstr. 1). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 14. Juli 1943 ist die Satzung dahin geändert, daß an Stelle der bisherigen §§ 1—16 die §§ 1—20 der Neufassung gemäß der eingereichten Niederschrift treten. Dies gilt insbesondere für § 2 (Gegenstand des Unternehmens) u. § 5 (Vorstand). Hiernach besteht der Vorstand der Gesellschaft aus einem oder mehreren Mitgliedern. Die Zahl der Vorstandsmitglieder und etwaiger stellvertretender Vorstandsmitglieder wird durch den Aufsichtsrat bestimmt. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann Mitglieder des Vorstands ermächtigen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: 1. Die Fortführung des am 1. Febr. 1870 unter der Firma Junker & Ruh in Karlsruhe gegründeten Fabrikunternehmens. 2. Die Herstellung und der Vertrieb von Kochgeräten und Apparaten aller Art für Großanlagen und Haushalt, Heizöfen, Warmwassererhitzern, Maschinen für die Schuhindustrie, Maschinenteilen, Metallwaren und verwandten Erzeugnissen aus benachbarten Fachgebieten, sowie der Erwerb und Betrieb von Unternehmungen, Handelsgeschäften und Anlagen, die mit diesem Zweck zusammenhängen. Innerhalb dieser Grenzen ist die Gesellschaft zu allen Geschäften u. Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszwecks notwendig oder nützlich erscheinen, insbesondere zur Beteiligung an anderen Unternehmungen gleicher oder verwandter Art, zur Errichtung von Zweigniederlassungen im Inoder Ausland sowie zum Abschluß von Interessen-Gemeinschaftsverträgen und ähnlichen Verträgen. — Eintr. v. 30. 7. 43, HR. B. 41. Karlsruher Lebensversicherung Aktiengesellschaft in Karlsruhe (Kaiserallee 4). Dr. Jan Ludwig Narjes ist nicht mehr stellvertretendes Vorstandsmitglied. — Erloschen: Eintr. v. 26. 7. 43. HR. B. 69. Reichsnährstandsverlag Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Baden in Karlsruhe (Ettlingerstr. Nr. 12). Die hiesige Zweigniederlassung ist aufgehoben.

Versteigerungen

Karlsruhe. Nachlaßversteigerung, Freitag, 6. August, 9 Uhr, Mathystr. 32, III. St., versch. Kleinigkeiten, Küchenwaage, Klaviernoten, Bilder-Rahmen, Marmorplatte für Waschkommode, Wanduhr, 2 leere Bettstellen, ält. Sofa, Dipl.-Doppelschreibtisch, Salon m. Tisch, Sofa, Vertiko, Sessel u. Stühle, Tische, ält. Eisschrank, Radio ohne Lautsprecher, ältere Email-Badewanne, Küchenherd u. a. m. Besichtigung ab 1/2 9 Uhr. Thomas Hesch, Vereid. Versteigerer, Draisstraße 11.

Lahr. Zwangsversteigerung. Im Zwangsweg zur Aufhebung der Erbengemeinschaft versteigert das Notariat am: Freitag, 24. Sept. 43, um 9 Uhr im Rathaus zu **Ichenheim** das auf den Namen der Wilhelm Fäßler Witwe Magdalena geb. Schwärzler in Ichenheim eingetragene Grundstück auf Gemarkung Ichenheim. Die Versteigerungsanordnung wurde am 20. März 1939 im Grundbuch vermerkt.
Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spät. in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZVG. haftenden Zubehörs entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.
Jeder Bieter bedarf der Bietgenehmigung des Landrats Lahr gemäß der Grundstücksverkehrsbekanntmachung, welche spätestens im Versteigerungstermin vor Abgabe des Gebots dem Vollstreckungsgericht vorzulegen ist.
Grundstücksbeschrieb: Grundbuch Ichenheim, Band 11, Heft 6.
Lgb.-Nr. 3126: Hofreite 5 a 30 qm, Hausgarten 1 a 60 qm, Ackerland 8 a 15 qm, zus. 15 a 05 qm Gewann Wiederfeld. Auf der Hofreite steht: a) ein einstöckiges Wohnhaus, auf Eisenschienen gewölbter Keller, b) ein zweistöckiger Schopf mit Stall u. Schweinestall, c) ein einstöckiger Schopf mit Barren. Einheitswert: 5100 RM. Vom Landrat Lahr (Preisbehörde) am 10. 5. 1943 festgesetztes höchstzulässiges Gebot = 7 000.— RM. Lahr, den 27. Juli 1943. Notariat III als Vollstreckungsgericht.

Verkäufe

Brautkleid, Gr. 42, 50 RM u. 10 Serviertschürzen 50 RM zu verkaufen. ✉ 60148 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Mantel, Gr. 46, leichte Wolle, schwarz, 3 mal getr., 150 RM zu verkf. ✉ 60086 Führer-Verl. Khe.

Wintermantel, schw. (46) 70 RM, br. Schuhe (38) 16 RM, Vasenlampe 38 RM zu vk. ✉ 60218 F.-V. Khe.

3 H.-Anzüge, zus. 160 RM, 2 H.-Ueberzieher, zus. 40 RM, 1 H.-Cape 35 RM, 1 H.-Windjacke 30 RM, 1 kurze Hose 28 RM, gut erhalt., z. verkf. ✉ H 39261 Führer-V. Khe.

Blauer Anton 12 RM, Arbeitsstiefel, gut erh., 10 RM, zu verkaufen. ✉ 60087 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ueberzieher, schw., f. mittl. Figur, 40 RM, 1 Akkordzither 40 RM zu verkf. Khe., Winterstr. 36, II., r.

Salon, dkl.-bl., eich., erstkl. Verarbtg., 1000 RM, Malschränkchen 35 RM, Staffelei, Pinsel u. versch. Malutensilien, zus. 22 RM zu vkf. Khe., Zirkel 6, II., links.

Barock-Salon, besteh. aus Sofa, 2 Sesseln, 2 Stühlen, Damenschreibtisch u. Konsole mit ger. echt gold, Spiegel, alles handgeschn., Prs. 800 RM, zu verkaufen. ✉ an Schwarz, Khe., Danzigerstr. 8.

Porzellanschrank 50 RM, Schreibtisch 50 RM, Tisch 50 RM, Spiegel, 107/84, 60 RM, Bild (109/132) 60 RM, 3 Stühle 10 RM, Hocker 10 RM, Standuhr 60 RM, 2 Sessel u. Sofa 100 RM, Blumentisch 40 RM, Spiegel (136/38) mit Eichenholzrahmen 100 RM, Gasherd (3fl.) 10 RM, Chaiselongue 60 RM. Anzus. von 15—19 Uhr. Khe., Stefanienstr. 23.

Waschkommode mit Marmor 50 RM, Nachttisch 10 RM, Flaschenschrank (100 Fl.), 50 RM, Traubenpresse 10 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Gartenstraße 28, 4. Stock, links.

Zimmerschmuck: Holzbilder, handgemalt, mit Rahm., 4.65 RM, Wandkacheln, handgemalt, mit Rahmen, 8.70, 8.80, 11.— 12.— RM, Kacheltabletten mit Eisenrahmen 13.75 u. 14.50 RM. Kacheluntersätze, gerahmt, 3.— RM. Postversand nach auswärts per Nachnahme. Möbel-Schottmüller, das große Einrichtungshaus mit den Preislagen für alle, Rastatt — am Krankenhaus.

Regulator, gutgeh., zu verkf. Preis 25 RM. Khe., Kapellenstr. 56a, IV, links. Anzuseh. 11—5 Uhr.

Leinenübergardinen 60 RM, Leinenbettdecke (2 Betten) 60 RM, Leinenwandbehang 50 RM zu verkf. ✉ 60082 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenherd, weiß, 60 RM, zu verk. Anzus. von 19 Uhr an. Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Straße 12, II. links.

Gasherde, 2 Stück, 3fl., zu verkauf. à 15—20 RM, Khe., Wilhelmstr. 24, III. Anzus. von 10—12 Uhr.

Eisschrank, 100 RM, zu verkauf. ✉ RA 433 B Führer-Verlag Rastatt.

Motor-Krankenfahrstuhl, neuwertig, mit 123/24 Fichtel-Sachs-Verbr.-Maschine 2400 RM zu verkf. ✉ 39483 Führer-Verlag Karlsruhe.

Landsknecht-Trommel f. 25 RM zu verk. Khe., Rintheimerstr. 1, II., l.

Faltboot-Zweisitzer f. 150 RM zu vk. Klug, Sasbach bei Achern.

5 Photoschaukästen, je nach Größe, 30 bis 75 RM, mehr. Hintergründe (Leinw.) je nach Gr. 20 bis 100 RM, 1 Labortrog aus Holz m. Blei ausgeschlagen, 120/200 cm, 60 RM zu verk. ✉ an Wiedemann, Baden-Lichtental, Eckbergstr. 6.

Bohrvorrichtungen, univers. Materialauflagen u. Zuführungsunterlagen, Schneid-, Loch-, Bohranlagen, kurzfristig lieferbar. ✉ BA 3115 Führer-Verlag Baden-Baden.

Kreiselpumpe, 30 Ltr./Min., 1,5 atü, 80 RM zu verkaufen. Karlsruhe, Albuferstraße 60. (60275)

Nutzholz, ein Posten, geeignet für Wagner od. Stellmacher, umständehalb. zu verkaufen. E. v. Steffelin, Karlsruhe, Baumeisterstr. 48.

Dung, 80—100 Ztr., zu verk. Karlsr.-Land 2, Wartstation 62, Forchheimer Bahnlinie.

Kaufgesuche

Offizier-Waffenrock gesucht. Ernst Braun, Karlsruhe, Nelkenstraße 19.

Offz.-Hose, lang, für gr. schl. Fig. (1,80) für m. Bräutigam z. kf. ges. ✉ 60073 Führer-Verlag Karlsruhe.

Offz.-Hose, lange, Gr. 74/78, ges. K. Blaich, Khe., Winterstr. 36, II, r.

Offiziersäbel f. mein. Sohn gesucht. ✉ 60228 Führer-Verlag Karlsruhe.

Offiz.-Degen für meinen Bruder ges. ✉ 60250 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleid, Gr. 42—44, zu kaufen gesucht. ✉ 60259 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautschleier zu kaufen gesucht. ✉ 39316 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fuchspelz zu kaufen gesucht. ✉ 60054 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer v. jg. Ehepaar gegen bar zu kaufen gesucht. ✉ 39315 Führer-Verlag Karlsruhe.

Radio, Strickmaschine u. Koffer od. Kiste gesucht. ✉ 60286 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schifferklavier, 3- od. 4chörig, gut erh., Preis bis zu 500 RM, dring. gesucht. ✉ mit Preis unt. 39485 Führer-Vertriebstelle Neudorf.

Schallplatten, auch abgespielte, ges. ✉ 60252 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibtisch (Diplomat), gesucht. ✉ 59750 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pistole, deutsches Fabrikat, m. od. ohne Tasche, Kalib. 7,65 od. 6,35 mit Magaz., von Waffenträger gesucht. Emil Siffling, Karlsruhe, Hermannstraße 8. (60249)

Damenschirm, neuwertig, auf sof. gesucht. ✉ 60141 Führer-Verl. Khe.

Koffer, gl. welch. Größe, gesucht. ✉ RA 431 B Führer-Verl. Rastatt.

Dezimalwaage mit Gewichten und Ziehharmonika gesucht. ✉ 39260 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schließkorb od. Koffer ges. ✉ 60257 Führer-Verlag Karlsruhe.

Flachstrickmaschinen und Nähmaschinen zu kaufen gesucht. Ang. an Postfach 455 Stuttgart I.

Angelgerte u. and. Angler-Gerät zu kaufen gesucht. Karl Scheibe, Maximiliansau a. Rhein.

Faltboot, gut erhalten, gesucht. ✉ 60224 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, hydr., Pack- und Korbpressen kauft Pektinfabrik Neuenbürg/Württbg.

Obstpresse, kleinere, u. Obtmühle, gebr., ges. ✉ an Feger, Ottenhöfen, Allerheiligenstr. 196.

Obstpresse, noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. 50—300 Liter. ✉ AC 2554 Führer-Verlag Achern.

Weinfaß, v. rd. 100 Ltr. ges. Scheuble, Karlsruhe, Friedrich-Wolff-Str. 15.

1 Faß, 100—120 Ltr., zu kaufen gesucht. Adolf Lessle, Karlsruhe-Hagsfeld, Vokenaustraße 1.

1 Faß, 500—600 Ltr., ges., auch mehr oder weniger haltend. Sasbach, Unterd. 6.

Kisten, einige kräftige, gesucht. ✉ 60104 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blech- u. Pappe-Packungen, 2—10 kg Inhalt, kauft Pektin-Fabrik Neuenbürg in Württemberg.

Sattlernähmaschine, Kummetstock u. Zupfmaschine zu kaufen gesucht. E. v. Steffelin, Khe., Baumeisterstr. 48.

Beton-Mischmaschine mit einer Leistung v. 3 cbm p. Std., neu od. gebr., zu kaufen ges. Dieselbe soll z. Mischen v. Kohlen-, Stein- u. Braunkohlen Verwendung find. ✉ an Papierfabrik Kappelrodeck, Rich. Lenk, Kappelrodeck (badischer Schwarzwald).

Handflügelpumpe od. sonst. Wasserpumpe mit Rohr ges. Fr. Kistner, Neuthard b. Bruchsal, Kirchstr. 17.

Tausch

Eisenbahner-Dienstanzug, Gr. 52/54, beste Qual., u. H.-Schuhe, Gr. 44, gegen gut erhalt. Chaiselongue, Couch mit Sessel, Läufer f. Küche u. Schlafzimmer zu tausch. Anzus. 6. 8., vorm. zw. 8—12 Uhr. Heinr. Dörrie, Khe., Hirschstr. 33.

Brautkleid, eleg., mit Kranz, geg. hlgr. Kostüm od. eleg. Kleid zu tauschen ges.; br. Sportschuhe, Gr. 39, n. Absatz, geg. gleichw. h. Absatz zu t. ✉ 60110 F.-V. Khe.

Brautkleid, weiß, Gr. 42—44, ges., Gebot. Radio, Klubtisch od. Ausziehtisch, evtl. Aufzahlg. ✉ 59998 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautkleid, Gr. 42, mit Schleier u. Kranz, ungetr., geboten. Suche H.-Anzug od. H.-Rock, mittl. Gr. ✉ RA 429 Führer-Verlag Rastatt.

Badeanzug, Gr. 42 u. 44, Wolle, ungetr., gebot. Suche g. erh. Paidibett. ✉ RA 435 Führer-V. Rastatt.

Olympia-Wollhose, lange, evtl. mit Oberteil, berufshalb. dring. ges. Gebot. D.-Rohrstiefel 38, Tisch- u. Küchenwäsche etc., schw. u. bl. D.-Kleid, 40/42, od. Bücher. ✉ 60247 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug, Gr. 48, braun gestr., gebot. Ges. Radio. ✉ 60177 Führ.-V. Khe

H.-Wintermantel, geboten. Gesucht H.-Sommermantel, Größe 1,78. ✉ 59974 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hutstumpen, grau od. blau, gebot. Gesucht Reisekorb od. Koffer. ✉ 60151 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schuhe, zweifb., Gr. 37½, mit Holzsohlen geb. Ges. ebens. Gr. 38. ✉ 60027 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sommerschuhe, Gr. 38, geboten. Gesucht ebensolche Größe 39. ✉ 60097 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sommerschuhe, 2mal getrag., Gr. 35, gebot. Gesucht Korkschuhe od. weiße Leinenschuhe, Größe 36. ✉ 60089 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Schuhe, eleg., mit hoh. Abs., Gr. 39½, geg. gt. eleg. br. Sportsch., Gr. 39, zu tauschen gesucht. ✉ 60183 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Sportschuhe, braun, Gr. 39, Led.-Sohlen, gebot., irgendw. Gr. 38 ges. ✉ 60111 Führer-Verlag Khe.

D.-Leinenschuhe mit Ledersohle, Gr. 38, gegen Gr. 39—40 zu tauschen ✉ 60069 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Leinenschuhe, weiß, 37, geg. Gr. 38 zu tauschen gesucht. Karlsruhe, Sofienstr. 156, II., rechts.

Korkschuhe, Gr. 40, gebot. Gesucht Sommerschuhe. ✉ 60179 F.-V. Khe.

H.-Rohrstiefel, 43, sehr gut erhalt., gebot. Gesucht Damen-Rohrstiefel, Gr. 37 oder 38. ✉ 60094 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeitsstiefel, Leder, Gr. 43, gegen br. H.-Halbschuhe, Gr. 42, zu t. ges. ✉ 60184 Führer-Verlag Khe.

Kinderschuhe gebot., Gr. 36, sehr gut erhalt., ges., ebens. Gr. 39. ✉ 60041 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bett, eis., gut erh., mit Wollmatr., zu tausch. geg. gut. Radio, mit Aufz. ✉ 60100 Führer-Verlag Khe.

Bettstelle, eis., weiße, gebot. Ges Küchenschrank, Aufzahlg. ✉ 60016 Führer-Verlag Karlsruhe.

Paidi-Bettchen, gebr., geg. elektr. Kochplatte, 220 V., zu tausch. ges. ✉ 60186 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettfedern, 6 Pfd., gebr., geboten. Ges. gut erh. Chaiselongue, evtl. Aufz. ✉ OF 3390 Führ.-V. Offenbg.

Couch-Bezug, mod. Muster, gebot. Gesucht Kindersportw., n. gut erh. ✉ 60026 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde geboten. Gesucht Kinderklappstuhl und Laufstall. ✉ 60142 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde geboten. Ring mit lila Stein gesucht. ✉ 59999 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmerbild, Eßzimmerbild, gr., mit schönem Goldrahmen, Tisch, Stühle mit Leder, Chaiselongue mit Decke, gr. weiß. Spiegel geboten. Ges. Matratze, tadell., mod. Sofa od. Couch od. Bettwäsche. ✉ 60024 Führer-Verlag Karlsruhe.

Linoleum, Läufer od. Teppich ges. Biete Tischwäsche. ✉ RA 423 Führer-Verlag Rastatt.

Küche (Pitchpine) u. Flurgarderobe, alles in gut. Zustande, geboten. Ges. D.-Kostüm, Gr. 42, od. Teppich. ✉ OF 3389 F.-V. Offenburg.

Gasherd, 2fl., geg. D.-Lederschuhe, Gr. 39, zu tauschen. ✉ 60125 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gaskocher, 2fl., geg. V.E. od. Wanduhr, a. rep.-bed., zu tausch. ges. ✉ 60085 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eindünstgläser geb., Kinderkorbsitz für Fahrrad gesucht. ✉ 60056 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bügeleisen, elektr., 220 V., 2 Kochtöpfe, 1 P. gut erh. H.-Schuhe, schw., Gr. 40, Kleinkinderschaukel gebot. Gesucht Lederseppelhose. ✉ 60091 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heiß-Wringmasch., gute, geg. gebr. Chaiselongue od. Couch mit Zuzahlung zu tauschen. ✉ OF 3386 Führer-Verlag Offenburg.

Kinderwagen gebot., Kindersportwagen od. D.-Rad, gut erh., ges. ✉ 59989 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkastenwagen, elfenbein, mit Matr., gummiber., geboten. Ges. Damen-Sommermantel, Gr. 42. ✉ 60039 Führer-Verlag Karlsruhe.

K.-Sportwagen ges., gebot. Heizkissen, 110 V., Aufzahlg. ✉ 60168 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbsportwagen, gut erh., gesucht. Biete s. gt. erh. schw. Stickereimantel, Gr. 42, u. große Puppe. ✉ 59557 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, gut erh., Kinderklappstuhl u. H.-Zimmerlampe gegen Zimmerteppich, 1 m br. Läufer od. sonst. nützl. Haushaltungs-Gegenstände zu tausch. ✉ 60023 Führer-Verlag Karlsruhe.

K.-Sportwagen, gut erh., geg. K.-Dreirad zu tauschen ges. Heß, Karlsruhe, Luisenstr. 27.

Stubenwagen mit Dach ges. Gebot. 1 P. Sommerschuhe ohne Holzs., Gr. 37, u. evtl. 1 P. Kinder-Sommerschuhe. ✉ 60052 Führ.-V. Khe.

D.-Rad, kompl., Foto 6×9, mit Led.-Futteral, D.-Armbanduhr, Doublé, gebot. Ges. guter Radio. Haag, Waldhornstraße 60, IV., Karlsruhe.

D.-Fahrrad oder H.-Rohrstiefel, Gr. 42—43, gesucht. Biete Sofa, gut erhalten. Zu erfragen RA 430 Führer-Verlag Rastatt.

1 H.-Rad, Gritzner, 1 D.-Rad ohne Bereifung gebot. Ges. gut erh. Herrenanzug, mittl. Gr. ✉ 60167 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knabenfahrrad, starkes, geg. Herr.-Fahrrad zu tauschen. Schuster, Karlsruhe, Waldhornstr. 7.

Harmonium, Standuhr unt. Glas, u. elektr. Eisenbahn, 220 V., (Wert zus. 650 RM) geboten. Ges. Couch u. erstklass. Teppiche od. Radio (Allstrom, 220 Volt). ✉ OF 3388 Führer-Verlag Offenburg.

Akkordeon, Royal Standard 12 B., Lautspr., Elektr. Luftp. 120 V., mit Druckkessel, Kreiselp. m. 120 V. Motor geboten. Gesucht H.- od. Damenrad, Radio o. Armbanduhr. ✉ 60134 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handharmonika (Hohner), gegen Schreibmaschine zu tauschen. ✉ H 39247 Führer-Verlag Karlsruhe.

Agfa-Foto mit Ledertasche gebot. Suche Pelzmantel (Fohlen o. dgl.) Gr. 42/44. ✉ BA 3204 F.-V. B.-Baden

Herrenarmbanduhr, Ank., 15 Steine, gebot. Gut erh. Trachtenlederhose, Gr. 46, mit Träger, gesucht. ✉ 60152 Führer-Verlag Karlsruhe.

Opernglas, Perlmutt., gut erh., geb. Eisenbahn mit Schienen gesucht. ✉ 60011 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pistole, Kal. 6,35 od. 7,65, gesucht. Gebot. sehr gut erh. Anzug, Uebergangsmantel od. Schaftstiefel Gr. 41. Josef Möhrle, Karlsruhe, Damaschkestraße 78.

Doppelflinte (Lefoncheux), alt aber s. gt. schieß., chokebore, u. Walzenrevolver, beid. mit etw. Mun. Ges. D.-Opernglas od. kl., s. gut Fernglas (evtl. s. gt. Füllhalter), evtl. auch Kauf. Hermann Bischoff, Karlsruhe, Südendstraße 2.

Füllhalter, Damen-F.-Lederhandsch., Größe 6½, F.-Ledergeldbeutel mit Geldscheinfächer, Wert RM 18.—, RM 12.—, RM 6.— gebot. Suche Damenwäsche, Schlafanzüge od. b. Seidenkleid od. Sportjacke, Gr. 42/44, aus n. gut. Hause. ✉ F 39242 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eisenbahn, elektr., 0-Spur, neuwert. 180 RM, geg. Schifferklavier, ca. 80 Bässe, zu tauschen gesucht. ✉ 60077 Führer-Verlag Karlsruhe.

Staubsauger, Kobold, 120 V., wenig gebr., gegen ebensolch. 220 V. zu tauschen gesucht. ✉ RA 428 Führer-Verlag Rastatt.

Wohlmuth-Apparat, Kinderbademantel u. ält. Couch geboten. Ges. dkl. Regenmantel, Größe 50—52, und Damenschuhe, Größe 40—41. ✉ 59976 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heizkissen, 120 V., 15 RM, Bügeleisen, 120 V, 10 RM, Küchenwaage (Laufgew.) 15 RM, Kinderkorbwagen 25 RM, Kinderklappstühlch. 10 RM zu verkf. od. Tausch geg. Zimmerteppich, Größe 2½×3½ m. ✉ RA 427 Führer-Verlag Rastatt.

Mädchen-Schulranzen (Leder), gebot. suche D.-Skihose, mittl. Gr. ✉ 38690 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knabenbücherranzen gesucht, evtl. Tausch gegen D.-Rohrstiefel, Gr. 40 (Gummi). ✉ 60178 Führ.-V. Khe.

Kaffee- od. Gewürzmühle m. kl. el. Motor, 110 V., gesucht. Geboten and. Haushaltgeräte, n. Vereinb. ✉ 60103 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausche Shaping-Maschine, 500 mm Hub, in einwandfreiem Zustand, schwere Ausführung, gegen gleichwertige 200—250 mm Hub. Georg Ostermann, Mech. Werkstätte, Ettenheim (Baden), Ruf 356. (39163)

Gartenschlauch, gut erh., 10 m lg., gegen 2 Fahrraddecken (Halbballon) zu tauschen gesucht. ✉ 60053 Führer-Verlag Karlsruhe.

Paddelboot gegen kompl. Herrenfahrrad zu tauschen gesucht. ✉ 60144 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

Personenwagen jeder Stärke, auch ohne Gummi, zum Taxwert gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Smets, Kreuzberg a. d. Ahr, Nr. 65.

Hansa (Borgward), Limousine oder Cabriol., 4-Sitz., sof. gesucht. ✉ H 39372 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Nutz- und Fahrkuh (Handkuh), gute, großträcht., sow. schönes Mutterkalb zu verk. Haus 351, Durbach-Obertal. (3387)

Nutz- und Fahrkuh, ält., u. Zuchtrind zu vk. Rotenfels/Mgt., Bahnhofstr. 8.

Kühe u. Kalbinnen, ein großer Transport steht ab heute Donnerstag z. Verkauf u. Tausch in den Stallungen des Gasthauses zur „Linde" u. Haabergstr. Nr. 6. Leopold Zink, Bühlertal-Obertal, Ruf 552.

Kühe und hochtr. Kalbinnen treffen Freitag ein. Haas, Offenburg.

Rind, 1½jähr., sof. zu verk. Khe.-Durlach, Amthausstr. 26, Hths.

Schnauzer zu kaufen ges. Krauss, Karlsruhe, Gottesauer Straße 22.

Hasen, 4 Paar, 12 Woch. alt (verkreuzte Chin.) abzugeb. Samstag, 7. August, 21 Uhr. Khe.-Rüppurr, Pfauenstr. 21.

D. R. Sch., 1,0 tätow., 5 Mon. alt, zu tausch. geg. andere Hasen. Traub, Khe., Kreuzelbergstraße 63.

Zwerglachs, lachsf., 1,0, geg. and. Huhn zu tauschen. Kurt Weiß, Karlsruhe, Hindenburgstraße 37.

Entlaufen - Entflogen

Katze, braungetigerte, auf den Namen „Seppele" hörend, entlauf. Abzugeb. geg. Belohn. bei Homberg, Karlsruhe, Hebelstraße 17.

Wellensittisch, blau, entflogen. Geg. Bel. abzugeb. Karlsruhe, Schwarzwaldstraße 28, 3. Stock rechts.

Immobilien

Haus mit etw. Garten a. d. Lande zu kauf. gesucht, Barauszahlung. ✉ RA 426 Führer-Verlag Rastatt.

Landhaus mit Garten am Oberrhein, schöne Lage, evtl. geeign. als Ausflugsort, bei 15 000 RM Anzahl. gesucht. ✉ 39378 Führ.-Verl. Khe.

Haustausch. In Vorort Bruchsals, schöne Lage am Berg, ein Zweifamilienhaus, 2 mal 3 Z. u. Küche, 1 mal 1 Z. u. Küche, gegen ein ähnliches in schöner Gegend des Schwarzwaldes o. Bodenseegebiet zu vertauschen. ✉ 60192 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einfam.-Haus, 7 Z. u. Nebenräume in Straßburg geg. kl. Haus u. Garage in Offenburg od. Umgeb. zu tausch. ✉ 4112 Führer-Verlag Kehl.

1 od. 2 Familienhaus in Mannheim, auch in weiterer Umgebung gesucht. Biete als Tausch Rentenhaus in Heidelberg. Angebote unter O. M. 7639 Anzeigen-Frenz, Mannheim, Postfach 57.

Metzgerei in Süddeutschland zu kaufen oder zu pachten gesucht. ✉ M 39354 Führer-Verlag Karlsruhe.

Möbelgeschäft, wenn auch kleineren Umfanges, v. tüchtig., vermögend. Fachmann gesucht. ✉ M 39092 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lebensmittel- od. Gemischtwarengeschäft (Umsatz nicht unter 40 000 RM) gesucht. Evtl. Grundstückskauf. ✉ L 39391 Führer-Verlag Khe.

Schreib- u. Papierwarengeschäft, gutgehend, im südlichen Schwarzwald m. Wohnung zu kaufen gesucht. Geboten ebens. in Karlsruhe. ✉ 60331 Führer-Verlag Karlsruhe.

Betrieb, stillgelegter, gleich welcher Größe sofort zu kaufen oder mieten gesucht, evtl. nur für Kriegsdauer. Angebote unter KN. 1192 an die Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Köln, Mauritiuswall 52.

An Bahnlinie bei Lahr, Baden, auf sofort 1000 qm trockene Lagerräume in geschlossenem Gebäude und ein weiteres Gebäude mit 400 qm Fabrikation- und 600 qm Keller- und Speicherräume; sowie bei Basel, kleineres Fabrikgebäude mit zusammen 550 qm mietfrei durch: Immobilien-Wehrle, Freiburg i. Brsg., Adolf-Hitler-Str. 240.

Grundstück, ca. 3 a, im Albtal, mit Licht u. Wasseranschluß, zu kauf. gesucht. ✉ 60064 Führer-Verl. Khe.

Obstgarten zw. Bühl u. Kaiserstuhl bei 12 000 RM Anzahlg. gesucht. ✉ O 39379 Führer-Verlag Khe.

Finanz-Anzeigen

20 000 RM, ganz od. geteilt, auf 1. Hypothek auszuleihen. ✉ 39383 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vollkaufmann, 54 J., tücht. Geschäftsmann, firm in allen kaufmänn. u. techn. Sparten, wünscht sich an gesundem Unternehmen mit vorerst 20 000 RM zu beteiligen. Uebernimmt auch Geschäftsführerposten mit Interesseneinlage. Schwarzwald bevorz. ✉ erbeten unter M.H. 4574 an Ala, Mannheim.

Masch.-Ing. sucht sich an ausbaufäh. Betrieb mit größerer Einlage tätig zu beteiligen oder solchen zu kf. ✉ M 39397 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu vermieten

Mans.-Zimmer, gut möbl., Bahnhof-Nähe, zu vermieten. Karlsruhe, Karl-Hoffmannstraße 4, II., lks.

Zimmer, schön möbl., sofort zu vermiet. Weinbrennerstr. 48, IV., Khe.

Zimmer, schön möbl., ohne Wäsche sofort zu vermieten. Nähe Adolf-Hitler-Platz Khe. ✉ 60193 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, nett möbl., an saub. Herrn sof. zu vermiet. Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Straße 16, Hth. III.

Zimmer, gut möbl., zu vermieten. Karlsruhe, Goethestraße 37, II.

Zimmer, gut möbl., Zentral-Heiz., oh. Bettwäsche u. Bed., an nur sol., anständ. Frl. im Dammerstock sof. zu vm. ✉ 60044 Führ.-V. Khe.

Zimmer, möbl., heizb., mit el. Licht, sof. zu verm. Khe., Karlstr. 106, II.

Zimmer, möbl., in gut. Hause, an jg. H. zu verm. Khe., Vorholzstr. 52, p.r.

Zimmer, möbl., m. Küchenbenütz., an ält. Fräul. od. Frau zu vermieten. ✉ 38976 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., zu vermieten. Karlsruhe, Adlerstraße 1 a, IV.

Zimmer, gut möbl. (2 Betten) zu vermieten. Krauß, Karlsr., Amalienstraße 81 (Kaiserplatz).

1 Zimmer, leer, mit möbl. Küche u. Bad im Neubau in Khe. zu verm. Frau Elly Belz, Adelsheim, Pfarrgasse 50. (60223)

1 Zimmer, Weststadt, möbl. od. teilmöbl., mit Zentralheizg., an Dame sofort zu vermieten. ✉ Z 39468 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, leere, an berufst. Dame auf sofort zu vermieten. Friseurgesch. Gr. Lenz, Khe., Mathystr. 22.

Laden, geräum., eleg., in best. Lage der Kaiserstr., während d. Kriegsdauer zu vermieten. Singer, Nähmaschinen, Khe., Kaiserstraße 104.

1 Laden mit Zimmer und Keller in Rüppurr, Rastatter Str., zu verm. Alfred Hodapp, Karlsruhe, Rüppurrer Straße 120. (60115)

Lager, pt. u. 1. Stock, trocken, auch getrennt, zu vermiet. K. H. Nagel, Khe., Amalienstraße 79, Ruf 1742.

Garage zu vermiet. Franz Schrittner, Khe., Welfenstr. 7, II. r. Ruf 1574.

Mietgesuche

Mansarde, möbl., v. sol., berufstät. Frl. gesucht, evtl. wöch. 4 Std. Mithilfe im Haushalt. ✉ 60101 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., evtl. m. Kochgelegh. in Weststadt- o. Südweststadtlage von Frau (Reichsangestellte) sof. gesucht. ✉ 60133 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., ruhig geleg., gut heizbar, von Dauermieter zwisch. Reichsstr. — Langemarckpl. ges. ✉ 60171 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., m. Heiz- u. Kochgelegenheit, von jung. Frau mit 6 Monate altem Kind gesucht. ✉ BA 3203 Führer.-Verl. B.-Baden.

Zimmer, schön möbl., in ruhig. gut. Hause in Rastatt von berufstät. jung. Frau ab sofort gesucht. ✉ RA. 439 B. Führer-Verl. Rastatt.

Zimmer, möbl., von Kaufmann in Rastatt od. Karlsruhe gesucht. ✉ RA. 442 B Führer-Verl. Rastatt.

Zimmer, gut möbl., von jg. Frau gesucht. ✉ 60165 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., Nähe Hotel Germania, von ruh. Dauermieter gesucht. Angeb. an Hotel Germania, Karlsruhe. (39126)

Zimmer, leer, in gut. Hause, von ält. Angestellten ges. ✉ Z 39380 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer, evtl. mit Kochgelegh., von ält. Person gesucht. ✉ 60283 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von höh. Beamten mögl. Nähe Adolf-Hitler-Platz ges. ✉ 60117 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., Nähe Hauptpost, v. mittl. Beamten gesucht. ✉ 60230 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., für 2 berufstätige Herren od. 2 sep. Zimmer sofort Nähe Mühlburger Tor gesucht. ✉ 60227 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Kochgelegenh., von ält. Fräul. sof. ges. (Stadtm.) ✉ 60181 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, mit od. oh. Küchenben., v. berufstät. Frau gesucht. ✉ 59957 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, bess., freundl., möglichst Vorort od. Außenrand Karlsr. gelegen, von werkt. Ingenieur ges. ✉ 59943 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, leer, von älterer Frau für Kriegsdauer Umgebung Khe. oder Bruchsal gesucht. Hilft im Haush. u. Geschäft. ✉ 60291 Führ.-V. Khe.

In Gaggenau. Wir suchen laufend Zimmer für ausländische Arbeitskräfte. ✉ 37978 Führer-Verlag Khe.

Wohnung, möbl., in nur gt. Hause v. Fabrik.-Ehep. im Schwarzw. ges. ✉ BA. 3210 Führer-Verl. B.-Baden.

1—2 Zimmer, möbl., mit Kochgelegh. von Soldatenfrau in Bruchsal ges. Eig. Wäsche k. gest. werden. Frau Heppner, Bruchsal, „gold. Kopf".

1—2 Zimmer, möbl., in d. Umgeb. v. Khe. gesucht. Zemmrich, Khe., Dammerstock, Falkenweg 54.

1—2 Zimmer, möbl., mit voller Verpfleg., in ländl. Gegend von ält. Dame ges. Z 39215 Führ.-V. Khe.

1—2 Zimmer, möbl., in gut. Hause, für 2 Damen ab 1. Sept. zu miet. ges. ✉ Z 39370 Führer-Verl. Khe.

1—2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., in Malsch od. Bruchhausen gesucht. ✉ 60149 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer-Wohnung, evtl. mit Küchenbenütz. für techn. Angestellten (Schwerkriegsversehrter), auf sofort oder später v. Fabrikunternehmen zu mieten gesucht. ✉ 39200 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 2-Betten-Zimmer, möbl., m. Küch.-Benütz. in Karlsruhe oder Umgegend gesucht. ✉ 60058 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer-Wohnung im Schwarzwald von Kriegerwitwe sofort gesucht. ✉ 60163 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer-Wohnung, sonnig, mit Küche, auch Teilwohnung, von geb. Frau, 60erin, gesucht. ✉ 60079 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmerwohnung, gut möbl., von ruh. Ehepaar i. Albtal od. Schwarzwald gesucht. ✉ 60232 F.-V. Khe.

2 od. 3 Zimmer-Wohnung von ält. Beamten-Ehepaar i. R. in Eppingen gesucht. ✉ D 39392 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Z.-Wohnung mit Küche u. Bad, möbl., sucht Ehep. von auswärts. Bevorz. wird Oststadt od. Stadtrandnähe. ✉ 59841 Führ.-V. Khe.

2—3 Z.-Wohnung, leer od. möbl., in gut. Hause, für Kriegsversehrt. (Stufe IV) für sich u. seine Mutter auf Kriegsdauer in B.-Baden od. and. Kurort od. Stadt in bad. Land ges. Komfort. Tauschwohng. in Berlin steht zur Verfügung. ✉ BA 3148 Führer-Verl. B.-Baden.

3 Zimmer u. Küche, in gut. Hause, v. Ehepaar, Pensionär, ges. Wenn möglich mit Garten. ✉ an 2644 Führer-Verlag Bretten.

3—4 Z.-Wohnung od. möbl. Zimmer in B.-Baden, Oos od. Lichtental, v. Beamtenfam., 3 Pers., gesucht. ✉ BA. 3207 Führer-Verl. B.-Baden.

3—4 Zimmer-Wohnung in Durlach für bald oder später gesucht. ✉ Z 39123 Führer-Verlag Khe.

Büro mit Wohnung zu mieten, evtl. auch kl. Haus, von Kaufmann dringend zu kaufen gesucht. ✉ B 39259 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum, leer, in Landort Mittelbadens, zum Unterstellen von Möbeln usw. gesucht. ✉ mit Preis unter 60180 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum z. Unterstellen von Möbeln in Offenburg od. Umgebung gesucht. Angebote unter A W 649 an Ann.-Exp. Th. Naus, Aachen.

1—2 Räume, leere, zur Unterstellung von Möbeln zwischen Baden-Baden u. Lahr gesucht. ✉ R 39360 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerraum, trockener, evtl. Keller, Größe 50—100 qm gesucht. ✉ 39357 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerraum, kl., f. Möbel usw., außerhalb v. Khe. gesucht. ✉ auch von Sped.-Firm. 60209 Führer-Verl. Khe.

Wohnungstausch

2 Z.-Wohnung mit 2 schön. Kammern u. Badben. in Zweifam.-Haus geg. sonn. 3 Z.-Wohnung in Bruchsal zu tauschen. ✉ BR 3694 Führer-Verlag Bruchsal.

München — Rastatt. Geboten wird in München eine 2 Zim.-Wohnung mit großer Wohnküche, Bad, Balkon, Miete 60 RM. Gesucht wird in Rastatt od. Wintersdorf eine 3 Zimmer-Wohnung. Eil✉ W 39011 Führer-Verlag Karlsruhe.

In Berlin meine schöne 2 Z.-Wohng. mit Bad u. Telef., in günst. Lage, gebot. Suche an der Bahnstrecke Karlsruhe — Bruchsal und einige Stationen weiter etwas ähnliches. ✉ 39381 Führer-Verlag Karlsruhe.

Straßburg. 2½ Zimmer-Wohnung (Neubau), Bad, Warmwasser, Aufzug geboten. Suche evtl. Ringtausch, 2—4 Zimmer-Wohnung in Baden, Württemberg od. Bayern ✉ S 39246 Führer-Verlag Karlsr.

In Bruchsal 2—3 Z.-Wohng. mit Bad u. evtl. Telef. ges. Biete eine 2 Z.-Wohnung mit Bad und Fernspr. in guter Lage in Berlin dagegen. ✉ B 39382 Führer-Verlag Karlsruhe.

5 Zimmer-Wohnung auf dem Lande geg. 3 Z.-Wohn. in Khe. gesucht. ✉ 60081 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, gr., sonn., Bader., Balk., Speise- u. Besenk., Mans., Keller, oh. Gegenüber 55 RM, zu tauschen geg. gleichw. Wohnung. Miete bis 80 RM. ✉ 60084 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmer-Wohnung im Schwarzw. gesucht. Gebe dafür 2 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe. ✉ 60164 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, in guter Wohnlage (1 Treppe) in Mannheim geboten. Gesucht in Rastatt, Pforzheim, Bretten, Ettlingen od. Umgebung Karlsruhe 2—3 Z.-Wohng. ✉ 60153 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung mit Bad in Ettlingen gebot. Gesucht ebens. in Achern. ✉ Z 39256 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe — Freiburg. Biete in Karlsruhe, Weststadt, sonn., geräumige 3 Z.-Neubauwohn., Balkon, Bad. Suche entspr. 3—5 Z.-Wohnung in Freiburg u. Umgebg. Evtl. Ringtausch. ✉ 60261 Führer-Verlag Karlsruhe.

In Mannheim mod. 3 Z.-Wohnung m. Bad gebot. Suche 2—4 Z.-Wohnung in Kleinstadt od. Dorf im Schwarzwald. Hilde Haas, Mannheim, Pfalzplatz 8. Ruf 20 205.

Karlsruhe — Berlin. Schöne Landhauswohnung, 3 gr. Zimmer, gr. Küche, Bad u. Garten gebot., ges. ähnl. Verhältnisse in od. bei Karlsruhe. ✉ 59942 Führer-Verlag Khe.

4 Zimmer-Wohng. in Karlsruhe geg. 2—3 Z.-Wohnung in Freiburg od. Bodensee zu tauschen gesucht. ✉ 60057 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Z.-Wohnung in Karlsruhe gegen ebensolche im Schwarz- oder Odenwald zu tauschen gesucht. ✉ 60158 Führer-Verlag Karlsruhe.

4—5 Z.-Wohnung, evtl. mit Bad, von kinderr. Familie gesucht. Biete 3 Z.-Wohnung mit Mans., part. ✉ 60155 Führer-Verlag Karlsruhe.

5 Z.-Wohnung in Karlsruhe geboten. Suche 4 Z.-Wohnung in B.-Baden oder Oos oder Rastatt. ✉ 60246 Führer-Verlag Karlsruhe.

Straßburg — Karlsruhe. Geboten in Straßburg schöne Wohnung, 5 Zimmer, Küche, eingericht. Bad, Mans., 2 Balk., Keller, Bodenkammer. Miete 83 RM, gute Wohnlage, Nähe Steinplatz. Gesucht in Karlsruhe oder Umgebung 3—5 Zimmer-Wohnung. ✉ S 39240 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe — Berlin. Biete 5 Z.-Kft.-Wohnung, Bad, Balkon, Etag.-Hzg., 2 Mansard. Suche: 4—5 Z.-Kft.-Whn., Bad, Zentralhzg. Eil-✉ B 38898 Führer-Verlag Karlsruhe.

Karlsruhe — Freiburg i. B. Moderne 6 Z.-Wohnung m. Mans., Zentral- od. Etagenh., Bad und Zubehör, in Freiburg-Unterwiehre, in ruh. Lage, wenn möglich in Zweifam.-Haus ges. Gebot. mod. 4 Z.-Wohnung mit Etagenh., einger. Bad u. Zubehör in Karlsruhe (Südweststadt). ✉ 60066 Führer-Verl. Khe.

Verloren - Gefunden

Gliederarmband, Gold, am 4. 8. zw. 14-16 Uhr i. Stadtgarten Khe. verl. Da liebes Andenken, bitte bei gut. Belohnung um Rückgabe bzw. Benachrichtig. bis 8. 8. Frau E. Berndt, z. Zt. Herrenalb, Deutscher Hof.

Geldbeutel mit Inh. am Sonntag, 1. 8. zw. Wolfartsweier u. Zündhütle verl. Bitte auf Fundbüro Khe. abg.

3 Raucherkarten, auf Nüssle und Kapferer lautend, verloren gegangen. Bitte abzugeben Karlsruhe, Neuer Zirkel 4. (60318)

Einkaufstasche mit Schlüsselbund Khe., Steinhäuserstr., Junkerweg verloren. Abzugeben geg. Belohn. Fundbüro Karlsruhe, oder Kriegsstraße 270, III. St., Khe. (60324)

Der Herr, der am Samstag 18.30 Uhr sein. Zeichenblock mit Bild „Brunnengasse in Rüppurr" am Albtalbahnhof verloren hat, möchte sich unt. 60349 a. d. Führ.-Verl. wenden.

Vermischtes

Wer würde Betreuung (Schulaufgab. usw.) eines 9jähr. Mädchens für einige Stunden nachmittags übernehmen? Näh. Ruf 2378 Karlsruhe.

Wer nimmt einige kleine Möbel von Karlsruhe nach Gernsbach mit? Fr. Roeder, Gernsbach, Kelterberg 8.

Wer nimmt einige Möbel als Beiladung von Karlsruhe nach Heilbronn mit? ✉ 60204 Führer-V. Khe.

Steinobstkerne, getrocknet, suche große u. kleine Posten zum eigen. Verbrauch. ✉ unt. Z 479 durch Annoncenbüro Gerstmann, Berlin W 9, Linkstraße 13.

Heim findet Frau od. Frl. Angeb. Nr. 19 „Volksgemeinschaft" Walldürn/Baden.

Wer übernimmt Näh-, Flick- u. Stopfarbeiten in od. außer d. Hause? ✉ 60214 Führer-Verlag Karlsruhe.

Achtung Betriebe. Vollverpflegungen werden noch angenommen. Großküche Wiessner, Karlsruhe, Kriegsstraße 290. Ruf 4935 u. 5233.

Mikroskop einige Tage zu leihen gesucht. ✉ unter Nr. 248 Karlsruhe, hauptpostlagernd.

Wo kann ält. Herr seinen Urlaub auf dem Lande verbringen? Um Preisangabe pro Tag wird gebet. ✉ 60284 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt von Karlsruhe, Weststadt, einige Möbelstücke als **Beiladung** nach Sasbachwalden bei Achern mit? ✉ 60293 Führer-Verlag Khe.

Wer ändert Kleider? ✉ 60307 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schuttzufuhr für Holzlagerplatz-Auffüllung gesucht. ✉ 39318 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavierspielerin zum Begleiten von Gymnastik für vormittags 1—2 Std. gesucht. Noten vorhanden. ✉ 60325 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt Beiladung mit nach Hof, Saale? ✉ 60342 Führer-Verlag Khe.

Filmtheater

GLORIA — PALI. 2.15, 4.45, 7.30. Werner Krauss in **„Paracelsus"**, in weiteren Hauptrollen Annelies Reinhold, Mathias Wiemann, Harald Kreuzberg. Jugend ab 14 Jahren zugel. Im GLORIA heute letztmals.

GLORIA. Ab morgen Freitag Erstaufführung des mitreißenden Films **„Nacht der Vergeltung"**, der den Kampf eines Frauenherzens zwischen Haß und Liebe behandelt. Jugendl. unter 18 J. nicht zugelass.

RESI. „Geheimnis Tibet". Filmdokument der Schäfer-Expedition 1938/39, packende Szenen, märchenhaft schöne Bilder, die hl. Stadt Lhasa. Beg. mit der Wochenschau. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. (39491)

UFA-THEATER. Täglich 3.00, 5.00, 7.30 Uhr **„Germanin"**, ein neuer Ufa-Film mit Peter Petersen, Luis Trenker, Lotte Koch. Jugend über 14 Jahre zugelassen (39477)

CAPITOL. Tägl. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. **„Der dunkle Tag"** mit Marte Harell, Willy Birgel, Ewald Balser. Jugend nicht zugelassen.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen **„Heimatland"**. Beginn 3 Uhr, 5.15 u. 7.30 Uhr. Jugend über 14 J. zugelass.

ATLANTIK zeigt **„Winternachtstraum"**. Jugendliche nicht zugelass. Tägl. 3, 5.15, 7.30 Uhr. So. 2.30 Uhr.

RHEINGOLD. Heute letztmals, 3.30, 5.45, 8.00 Uhr: **„Himmel, wir erben ein Schloß"**. Wochenschau. Jug. über 14 Jahre zugelassen.

SCHAUBURG. Heute letztmals, 3.30, 5.45, 8.00 Uhr: **„Floh im Ohr"**. Wochenschau. Jugend nicht zugelass.

Durlach. Skala. Heute letztmals, 3.30, 5.45, 8.00 Uhr: **„Liebeskomödie"**. Wochenschau. Jug. n. zug.

Durlach. M.T. Heute wegen Einbau von neuer Tonanlage geschloss. Wiedereröffnung Samstag, 7. Aug., mit dem neuen Berlin-Film: **„Ein Walzer mit Dir"**.

Durlach. Kammer. Täglich 5, 7.30 U. Sonntags ab 3 Uhr ein Film voll Fröhlichkeit: **„Winternachtstraum"**. Jugendliche nicht zugelassen.

Rastatt. Resi. Heute 20 Uhr **„Späte Liebe"**. (8391)

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 20 Uhr die Filmoperette **„Frau Luna"**. Jugend verboten. Wochenschau am Schluß. (8392)

Gaggenau. Apollo-Lichtspiele zeigen ab Freitag bis Montag **„Tosca"**. Anfangszeiten: Werktag 20 Uhr, Sonntag 17 und 20 Uhr.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 16.30 u. 19.30 Uhr **„Sonntagskinder"**.

B.-Baden. Film-Palast. 16.30 u. 19.30 Uhr: **„Sie waren Sechs"**.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „Die goldene Stadt". Für die Besucher, die infolge der Stromstörung den Film nicht sahen, ist als Ersatz heute Donnerstag, nachm. 5 Uhr, eine Vorstellung angesetzt worden.

Veranstaltungen

CENTRAL-PALAST, Karlsruhe. In unserer Varietéschau bunt u. schön sind Spitzenleistungen der Artistik zu sehn. Die Kapelle bringt am laufenden Band Schlager, die überall beliebt und bekannt.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. 16 u. 20.15 Uhr: **Konzerte d. Sinf.- u. Kurorchesters.**

Geschäftliche Empfehlungen

Schindele, Khe., Kaiserstr. 207. **Wildverkauf:** am Freitag, den 6. 8. 43, von 9901—10 200 und von 1—500 geg. Abgabe von ½ Fleischmarken.

Rich. Haas. Wildverkauf: Freitag, 6. Aug., ab 15 Uhr auf die Nr. 6501—7000 gegen halbe Fleischmarken. Bitte Einschlagpapier mitbringen.

Pfannkuch & Co. Heute Donnerstag **Fischabgabe.** Hardtstr. v. 700—750, Filiale 32, Akademiestr. 1100—1200, Filiale 3, Karl-Friedrich-Str., 500—550.

Private Lehrgänge für
Stenografie und Maschinenschreiben Buchführung
Tages- und Abendunterricht
Leiter: Otto Autenrieth
staatl. geprüft. Lehrer der Stenografie
Karlsruhe, Kaiserstrasse 67
(Eing. Waldhornstr.) / Fernruf 8601
Beginn neuer Kurse 16. 8. 43
Es wird dringend gebeten Anmeldungen frühzeit. vorzunehm.

Warum plagen Sie sich?
Wir übernehmen das Instandsetzen von Unterkleidung u. Wäsche, gewirkt u. gestrickt, sowie Strickkleidung aller Art, Reparaturen v. Laufmaschen und das Ansohlen von Strümpfen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.
Kaufhaus Weickert
Philippsburg / Baden

Pfefferle, Inh. H. Gropp, Erbprinzenstraße. **Wildverkauf:** Freitag, 6. 8. 43, ab 9 Uhr von Nr. 9701—10 000 u. Nr. 801—1100 gegen Abgabe von halben Fleischmarken.

Union, Vereinigte Kaufstätte, Karlsruhe, Kaiserstr. 92. **Heute** Donnerstag **Seefischverkauf,** Nr. 1—200. Einwickelpapier mitbringen.

Herren- u. Knaben-Charmeusehemden u. Polojacken werden mit neuen Kragen, Manschetten od. Reißverschluß versehen. **August Schulz,** Inh. Ernst Finkenzeller, Karlsruhe, Herrenstraße 24. (38888)

Winkler, Ingenieur, Entkalkungs-Fachgeschäft, Khe., Kriegsstr. 252. Meiner Kundschaft zur Kenntnis, daß ich unter der Nr. 4626 dem Telefon-Netz angeschlossen bin.

Fotokopien, originalgetr. Wiedergabe aller Schriftstücke, wichtige Briefe, Dokumente usw. Lichtpaus. Thoma-Emil Niedermayer, Khe., Sofienstraße 115, Ruf 5026.

Briefmarkengeschäft Kappes, Baden-Baden, Neuheiten, Auswahlen, Ankauf von Briefmarken.

Mütter! Wichtig: die kurze Kochzeit der Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn! Pauly's Nährspeise. Reformhaus Alpina, Karlsruhe, Kaiserstraße 68, am Adolf-Hitler-Platz.

Nopper vers. alles. Khe., Klosestr. 1.

JEDER ZEHNTE DEUTSCHE einmal im Jahr im Krankenhaus! Versichern Sie sich, bevor es zu spät ist. Wir bieten Ihnen günstige Krankheitskosten-, Tagegeld- u. Krankenhaus-Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.G. Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA 14, Ruf 71183.

Mehlfreies Kleingebäck stellt man selbst her mit Milei W. Wie man's macht? Milei W rezeptgemäß zu Schnee schlagen, dann Zucker darüber streuen. Nochmals kurz schlagen. Den Milei-Schnee formt man zu Schäumchen auf einem mit Papier ausgel. Backblech. Dann bäckt man in der Röhre bei Mittelhitze hellgelb. Schäumchen müssen noch einige Stunden an einem warmen Ort nachtrocknen. Kinder lieben sie sehr!

Ein Rat von Dr. Korthaus, Frankfurt am Main. KHASANA- und PERI-Körperpflegemittel sparsam gebrauchen! Sowohl v. KHASANA-Creme wie von PERI-Hamamelis-Creme nur wenig nehmen und unmittelbar nach dem Waschen in die noch feuchte Haut einreiben! Je dünner die Creme aufgetragen wird, je feiner sie verteilt u. einmassiert wird, desto besser und vollständiger wird sie von den nach dem Waschen noch weit geöffneten Poren der Haut aufgenommen. Bei sparsamem Gebrauch reichen Sie mit einer Packung KHASANA-Hautcreme und PERI-Hamamelis-Creme überraschend lange!

Für wen sind sie da? In erster Linie für unsere Verwundeten, für Genesende und Werktätige, die zur Wiedererlangung ihrer Schaffenskraft unsere pharmazeutischen Präparate dringend nötig haben. Daher nur bei Bedarf und nicht auf Vorrat kaufen! Sie gefährden sonst unsere seit Jahrzehnten bewährte Arbeit im Dienste der Volksgesundheit und vergeuden wertvolle Rohstoffe und Energien der kriegswichtigen Industrie. BAUER & CIE., BERLIN.

WELCHE KLINGENSTÄRKE FÜR WELCHEN BART? Da gibt es keine allgemeingültige Regel. Nur durch sorgsames Probieren der verschiedenen Klingenstärken können Sie die für Ihren Bart und für Ihre Hand passende herausfinden. Das Ausproben der richtigen Klingenstärke ist eine grundlegende Voraussetzung für angenehmes Rasieren. (Gold-Stern-Klingen tragen alle präzise Stärkenangaben: 0,13 mm, 0,10 mm, 0,08 mm) aus der Gold-Stern-Rasierkunde der Rasierklingenfabrik GOLD-STERN-Werk, Solingen-Wald.

Wer sollte Gerlachs Gehwol nicht kennen? Diesen millionenfach erprobten Fußkrem, der seit 60 Jahren allen gut geholfen hat, die viel auf den Beinen sein mußten. Auch in unseren Tagen hat sich **Gerlachs** Gehwol die restlose Anerkennung unserer Soldaten erworben (wie auch im vergangenen Kriege, das werden die älteren Landser bestätigen). Richtig bei Wund- und Blasenlaufen und bei dem lästigen Fußbrennen. Legt Gerlachs Gehwol ins Feldpostpäckchen! In Apotheken und Drogerien erhältlich.

Achtung! Krankenhaustagegeld! Für monatlich RM 1.— erhalten Sie bei Krankenhausaufenthalt zeitlich unbegrenzt tägl. RM 5.—, für RM 1.25 monatl. außerhalb noch Operationskosten u. weitere Leistungen. Verlangen Sie Angebot von Vereinigte Krankenversicherungs A.G., Landesdirektion Pforzheim.

Landkreis Karlsruhe

Karl Kern, Ober-Derdingen. Meine Weinstube ist ab heute 5. August bis einschließlich 18. August 1943 geschlossen. (8076)

Kreis Rastatt

Rastatt. Freibank. Morgen Freitag v. 7.30 Uhr bis 10 Uhr Freibankfleisch, Nr. 31—350. (8390)

Aus der Ortenau

An alle Haushaltungen in Stadt und Kreis Lahr! Hiermit ergeht die dringende Aufforderung, sämtliche **leeren Bierflaschen** in den Haushaltungen sofort zu sammeln und dieselben unverzüglich an die Depotführer und Gtstätteninhaber zurückzugeben, damit die Bierbelieferung der Bevölkerung im Flaschenverkauf in Zukunft keine Unterbrechung erleiden muß. **Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe.** Der Ortsstellenleiter: Karl Wehl.